

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Die lustigen Weiber zu Windsor

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90845099

Die lustigen Weiber von Windsor.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216123

Die
lustigen Weiber
zu Windsor.

Personen.

Sir John Falstaff.

Genton.

Schallow, ein Friedensrichter.

Slender, dessen Vetter.

Herr Page.

Herr Ford, zwey Bürger in Windsor.

Sir Hugh Evans, ein Walisischer Priester.

Dr. Kajus, ein Französischer Doctor.

Der Gastwirth zum blauen Hosenbunde.

Bardolph.

Distol.

Nym.

Robin, Falstaff's Edelknaabe.

Wilhelm Page, ein kleiner Sohn Herrn Page's.

Simpel, Slender's Bedienter.

Rugby, des Dr. Kajus Bedienter.

Frau Page.

Frau Ford.

Jungfer Anne Page.

Frau Quickly, Aufwärterinn des Dr. Kajus.
Bediente.

Der Schauplatz ist Windsor, und die Gegend
in der Nähe.

Die

lustigen Weiber zu Windsor.

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Vor Page's Hause in Windsor.

Richter Schallow. Slender. Sir Hugh Evans.

Schallow. Sir Hugh, macht mir weiter keine Einrede. Ich wills bey der Sternkammer *) anhängig machen. Wenn er auch zwanzigmal Sir John Falstaff wäre, so soll er doch Robert Schallow, Esq. nicht zum Narren haben.

Slender. Friedensrichter in der Grafschaft Gloucester, und Coram.

Schallow. Freylich, Vetter Slender, und Custalorum. **)

*) The Star-Chamber war ehemals ein außerordentliches Kriminalgericht zu Westminster, welches von dem an der Decke mit goldnen Sternen verzierten Zimmer, worin es gehalten wurde, seinen Namen hat.

**) Johnson hält dieß Wort für eine verdorbene Aussprache des *custos rotulorum*; und glaubt, Shakespear habe auch wohl so geschrieben, da Schallow's Charakter mehr Pedanterey, als Unwissenheit ist. Und so paßt auch Slender's Antwort besser = Farmer schlägt vor, bloß *Custos* zu lesen, worauf der einfältige Slender, der von einem *Custos Rotulorum* gehört haben mochte, dieß letztere Wort hinzusetzt, weil er jedes dieser beyden Wörter für die Bezeichnung eines besondern Amtes hielt.

Slender. Frenlich; und Ratolorum oben drein; und ein geborner Edelmann, Herr Pfarrer, der sich Armigero auf jedem Scheine, jeder Bürgschaft, Quitung oder Obligation schreibt; Armigero.

Schallow. Frenlich, das thu ich, und hab es von jeher, seit drehhundert Jahren, gethan.

Slender. Alle seine Successoren, die vor ihm gewesen sind, haben das gethan; und alle seine Antecessoren, die nach ihm kommen werden, können es thun. *)

Evans. Wenn Sir John Falstaff Ihnen was zu Leide gethan hat, Herr Friedensrichter; so gehöre ich zur Kirche, und würde mir eine Freude daraus machen, mich gefällig zu bezeigen, und zwischen Ihnen beyden Vertrag und Vergleich zu stiften.

Schallow. Das Gericht solls hören. Es ist eine Liederlichkeit. **)

Evans. Das ziemt sich nicht, daß das Gericht eine Liederlichkeit hören soll. Es ist keine Furcht Gottes bey einer Liederlichkeit. Das Gericht, sehn Sie, wird gerne von der Furcht Gottes hören wollen, und nicht von einer Liederlichkeit. Bedenken Sie das wohl.

Schallow. Ha! bey meinem Leben! könnt ich

*) Hier folgen im Original noch einige Reden, die sich nicht übersetzen ließen.

**) Dr. Grey führt die hieher gehörige Stelle aus einer unter der Regierung Heinrichs IV. gemachten Verordnung an.

wieder jung werden, so wollt' ichs mit dem Degen ausmachen.

Evans. Es ist besser, wenn gute Freunde der Degen sind, und es ausmachen. Und zudem geht noch ein andrer Anschlag in meinem Kopf herum, der vielleicht ganz erspriesslich seyn kann. Es giebt eine gewisse Anna Page, Tochter des Herrn Georg Page, ein hübsches Jungfräulein.

Slender. Jungfer Anna Page? — Sie hat braunes Haar, und spricht fein, wie ein Frauenzimmer.

Evans. Ganz recht, eben die ist es; und siebenhundert Pfund an baaren Gelde, und Gold und Silber hat ihr ihr Großvater auf seinem Todtbette — Gott verheißt ihm zu einer fröhlichen Auferstehung! — geschenkt, wenn sie siebenzehn Jahre auf dem Rücken haben wird. Es wäre wohl gethan, wenn wir unser Zanken und Hadern bey Seite setzen, und eine Heyrath zwischen Herrn Abraham und Jungfer Anna Page zu Stande zu bringen suchten.

Slender. Hat ihr Großvater ihr siebenhundert Pfund nachgelassen?

Evans. Allerdings; und ihr Vater wird sie noch um manchen Heller reicher machen.

Slender. Ich kenne das junge Mädchen: sie hat gute Gaben.

Schallow. Siebenhundert Pfund, und Possibilitäten dazu, sind gute Gaben.

Slender. Gut, laßt uns den ehelichen Herrn Page besuchen. Ist Falstaff da?

Evans. Soll ich Ihnen was vorlügen? Ich verachte einen Lügner eben so sehr, als ich einen verachte, der falsch ist, oder als ich einen verachte der nicht aufrichtig ist. Der Ritter, Sir John, ist da; und ich bitte Sie, lassen Sie sich freundschaftlich rathen. Ich will an Herrn Page's Thür klopfen. (Er rucht an) Holla! — Gott grüß euch da drinnen!

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Page.

Page. Wer ist da?

Evans. Gottes Segen ist hier, und Ihr Freund, und Richter Schallow; und das ist der junge Herr Slender, der Ihnen vielleicht was anders erzählen wird, wenn alles so geht, wie Sie's wünschen.

Page. Ich freue mich, meine geehrtesten Herren wohl zu sehen. Ich danke Ihnen für mein Bildprät, Herr Schallow.

Schallow. Herr Page, ich freue mich, Sie zu sehen. Recht wohl bekomm es Ihnen. Ich wünschte, Ihr Bildprät wäre besser; es ist schlecht geschossen. Was macht denn die liebe Frau Page? — O! ich dank' Ihnen allezeit von ganzem Herzen; top! von ganzem Herzen.

Page. Herr, ich dank' Ihnen.

Schallow. Herr, ich dank' Ihnen; bey Ja und bey Nein! das thu ich.

Page. Ich freue mich, Sie zu sehen, lieber Herr Slender.

Slender. Was macht Ihr falbes Windspiel, Herr, man hat mir gesagt, er sey zu Cotsale *) überlaufen.

Page. Es konnte nicht zum Urtheilsspruch kommen, Herr.

Slender. Sie wollen nicht bekennen; sie wollen nicht bekennen.

Schallow. Das will er nicht. Es ist Ihre Schuld; es ist Ihre Schuld; es ist ein recht guter Hund.

Page. Eine Beze, Herr.

Schallow. Es ist ein recht guter Hund, Herr Page, und ein schöner Hund. Was will man mehr? Er ist gut und schön — Ist Sir John Falstaff hier?

Page. Er ist drinnen, Herr; und ich wünschte, ich könnte unter Ihnen beyden ein gutes Werk thun.

Evans. Das ist geredt, wie ein Christ reden muß.

Schallow. Er hat mich beleidigt, Herr Page.

Page. Herr, das gesteht er auch gewissermassen.

Schallow. Mit dem gestehen ichs noch nicht gut gemacht; ist das nicht wahr, Herr Page? Er hat mich beleidigt — wahrhaftig, das hat er — auf mein Wort — das hat er — glauben Sie mirs — Robert Schallow, Esq. sagt, man hat ihn beleidigt.

Page. Da kommt Sir John.

*) Cotswold, ein Dorf in Worcestershire, oder Warwickshire, war wegen ländlicher Uebungen und Lustbarkeiten aller Art berühmt = Man hat eine Sammlung von Gedichten, worin diese Spiele beschrieben werden, unter der Aufschrift: The Cotswold -- Muse -- Warton.

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Sir John Falstaff. Bardolph,
Nym, und Pistol.

Falstaff. Nun, Herr Schallow, Sie wollen mich vor Gericht verklagen?

Schallow. Herr Ritter, Sie haben meine Leute geprügelt, mein Wild getödtet, und mein Haus aufgebrochen. *)

Falstaff. Aber nicht Ihres Hauswärters Tochter geküßt.

Schallow. Ach Poffen! — Für jenes sollen Sie mir Red' und Antwort geben.

Falstaff. Ich will gleich darauf antworten: Ich habe das alles gethan. Nun ist die Antwort gegeben.

Schallow. Das Gericht soll das wissen.

Falstaff. Es wäre besser für Sie, wenn das Gericht nichts davon wüßte. Man wird Sie auslachen.

Evans. Pauca verba, Sir John; etwas gelinder.

Falstaff. Ey was? — Slender ich hab' ihm den Hals gebrochen; was hat er wider mich?

Slender. Wahrhaftig Sir, ich habe in meinem Kopfe hier recht viel wider Sie, und wider Ihre spitzbübischen Schurken, Bardolph, Nym und Pistol.

Bardolph. Du jämmerlicher Kerl!

Slender. O! es hat nichts zu sagen.

*) Wahrscheinlich zielt dies auf einen damals bekannten wirklichen Vorfall. Johnson.

Pistol. Was willst du, Mephistophilus? *)

Slender. O! es hat nichts zu sagen.

Nym. Nur ein bischen, sag' ich, pauca, pauca; ein bischen, das ist meine Sache.

Slender. Wo ist Simpel, mein Kerl? Könnt ihr mirs nicht sagen, Better?

Evans. Stille doch, ich bitte Euch. Iht laßt uns darüber sprechen. So viel ich sehe, sind drey Schiedsmänner in dieser Sache; nämlich Herr Page; videlicet Herr Page; und dann ich selbst; videlicet ich selbst; und der dritte Mann ist, endlich und zu guter Letzt, der Gastwirth zum Hosenbände.

Page. Wir drey wollen die Sache anhören, und sie unter ihnen beendigen.

Evans. Sehr gut. Ich will mir erst einen Auszug davon in meiner Schreibtafel machen, und hernach wollen wir die Sache so bedächtlich handhaben, als sichs nur immer thun läßt.

Salstaff. Pistol! — —

Pistol. Er hört mit den Ohren.

Evans. Der Teufel und seine Großmutter! Was ist das für eine Redensart: er hört mit dem Ohre? Das ist ja verzweifelt affektirt!

Salstaff. Pistol, hast du Herrn Slenders Börse gemaußt?

Slender. Freylich, bey diesen Handschuhen! das hat er; oder ich will in meinem Leben nicht wieder

*) Der Name eines Geistes oder Spiritus Familiaris in der Zaubergeschichte des Doktors Faust = Marton.

in meine grosse Stube kommen! Sieben Grot in lauter Sechspfenningstücken, und zwey Kupferschillinge von König Eduard, die mir das Stück zwey Schilling und zwey Pfenninge kosteten von Yeab, dem Müller, bey diesen Handschuhen!

Salstaff. Ist das wahr, *) Pistor?

Evans. Nein; es ist falsch, wenns eine Beutelschneidererey ist.

Pistor. Ha! du Fremdling vom Gebirge! — Sir John, mein werther Herr, ich will mich mit dieser messingblechernen Degenklinge **) schlagen. Lauter Unwahrheit ist auf deinen Lippen; lauter Unwahrheit! Windiger Lumpenkerl, du lügst!

Slender. Bey diesen Handschuhen! so ist ers gewesen!

Nym. Laßt Euch rathen, Herr, und macht mich nicht böse. Ich werde mein Spiel mit Euch haben, wenn Ihr mich böse macht; das müßt ihr wissen.

Slender. Bey diesem Hute! so hat der da mit dem rothen Gesicht es gethan. Denn ob ich zwar nicht weiß, was ich that, als ihr mich besoffen machtet, so bin ich doch nicht ganz und gar ein Esel.

*) true heist wahr, und auch treu. Auf diesen Doppelsinn bezieht sich die Antwort.

**) Nämlich mit Slender. So erklärt Theobald seine Leseart *latten bilboe*, die Johnson in den Text aufgenommen hat. Steevens glaubt, es heisse bloß, so dünn als Blech.

Salstaff. Was sagt ihr, Scarlet und John? *)

Bardolph. Ich für mein Theil, Herr, ich sage, der feine Mensch hatte sich von allen seinen fünf Sünden getrunken.

Evans. Es heißt, von allen fünf Sinnen. **)
Wui! wie garstig die Unwissenheit ist!

Bardolph. Und da er betrunken war, so war er so gut wie abgedankt; und seine Conklusionen überschritten alle Gränzen.

Slender. Ja, ja, Latein spricht Ihr damals auch; aber das macht nichts. Ich will mich in meinem Leben niemals wieder betrinken, als in ehrlicher, höflicher, artiger Gesellschaft, da mirs so gegangen ist. Wenn ich mich betrinke, so will ich mich mit denen betrinken, die noch die Furcht Gottes vor Augen haben, und nicht mit besoffenen Schelmen.

Evans. Nun, bey Gott! das ist eine fromme Seele!

Salstaff. Ihr hört, daß dieß alles geleugnet wird, ihr Herren, ihr hört es —

(Jungfer Anna Page bringt Wein.)

Page. Nicht doch, Tochter, bringe den Wein hinein. Wir wollen drinnen trinken.

(Anna Page geht ab.)

*) So hießen zwey Räuber von Robin Hood's Bande.

Der Name Scarlet (Scharlach) ist hier zugleich eine Anspielung auf Bardolphs rothes Gesicht. = Warburton.

**) Im Englischen *Sentences* und *Senses*.

Slender. O Himmel! das ist Jungfer Anna Page!

(Frau Ford und Frau Page kommen auf die Bühne.)

Page. Sieh da, Frau Ford!

Salstaff. Frau Ford, bey meiner Treu! Sie sind sehr willkommen. Mit Ihrer Erlaubnis, meine liebe Frau! (Er küßt sie.)

Page. Frau, heisse diese Herren willkommen. Lustig, wir haben diesen Mittag eine gute Wildpascete; nur hinein, ihr Herren. Ich hoffe, wir werden alle Unfreundlichkeit danieder trinken.

(Sie gehen ab.)

Vierter Auftritt.

Schallow, Evans, und Slender, die zurück bleiben.

Slender. Bierzig Schilling wollt' ich darum geben, wenn ich mein Buch mit Liedern und Sonneten hier hätte! — (Simpel kommt.) Nun Simpel, wo hast du denn gesteckt? Ich muß mir wohl selbst aufwarten; nicht wahr? Du hast nicht das Räthselbuch bey dir; nicht wahr?

Simpel. Das Räthselbuch! — Ey, haben Sie es nicht an Allir Shortcake verliehen, am letzten Allerheiligenfeste, vierzehn Tage vor Michaelis? *)

*) Der Irrthum, die spätere Zeit zur frühern zu machen, ist hier ohne Zweifel dem Simpel mit Fleiß bengelegt; und es braucht daher der Veränderung Theobalds nicht, der Martlemas (Martini) für Michaelmas liest.

Schallow. Hört, Better; hört, Better; wir warten auf Euch. Hört nur ein Wort, Better; heyrathet dieß Mädchen, Better. Es ist gleichsam ein Antrag, so eine Art von Antrag, schon von weiten geschehen, hier durch Sir Hugh; versteht Ihr mich?

Slender. Ja, Herr, Ihr sollt finden, daß ich vernünftig bin. Wenn dem so ist, so werd' ich thun, was vernünftig ist.

Schallow. Ja, aber versteht mich nur.

Slender. Das thu ich auch, Herr.

Evans. Geben Sie seinen Einsägungen Gehör, Herr Slender. Ich will Ihnen die Sache ein wenig deskribiren, wenn Sie Kapacität dazu haben.

Slender. Ja, ja, ich will thun, wie mein Better Schallow sagt. Ich bitt' Euch, verzeiht mir. Er ist ein Friedensrichter in seinem Lande, das glaubt mir nur auf mein ehrliches Gesicht.

Evans. Aber davon ist hier die Rede nicht. Die Rede ist hier von Ihrer Heyrath.

Schallow. Ja, das ist der Punkt, Herr.

Evans. Freulich, heyrathen, ist es; das ist gerade der rechte Punkt; und zwar Jungfer Anna Page.

Slender. Nun ja, wenns denn so seyn soll, so will ich sie auf irgend einige vernünftige Vorstellung heyrathen.

Evans. Aber haben Sie auch Affektion gegen das Frauenzimmer? Lassen Sie uns das aus Ih-

(Vierter Band.)

B

rem Munde, oder von Ihren Lippen vernehmen; denn einige Philosophen halten dafür, daß die Lippen ein Theil des Gemüths sind. Sagen Sie daher ohne Rückhalt, können Sie dem Mädchen wohl gut seyn?

Schallow. Besser Abraham Slender, könnt Ihr sie lieben?

Slender. Ich hoff' es, Herr Better, daß ich sie so lieben werde, wie sichs für einen Menschen schickt, der gern vernünftig handelt.

Evans. O! Gott's Engel und seine Heiligen! Sie müssen positiv sagen, ob Sie wohl Ihre Wünsche auf sie richten können.

Schallow. Das müßt Ihr. Wollt Ihr, mit einer guten Aussteuer, sie heyrathen?

Slender. Ich wollte wohl noch was größers, als das, thun, wenn Ihr's, Better, auf eine vernünftige Art verlangt.

Schallow. Nein, versteht mich, versteht mich recht, lieber Better. Was ich thue, geschieht Euch zu Liebe, Better. Könnt Ihr das Mädchen wohl lieb haben?

Slender. Ich will sie heyrathen, Herr, weil Ihr es verlangt. Und wenn denn auch im Anfange nicht viel Liebe dabey ist, so kann der Himmel sie vielleicht zum Wachsthum bringen, wenn wir erst besser bekannt, wenn wir erst verheyrathet sind, und mehr Gelegenheit haben, einander kennen zu lernen. Ich hoffe, die Bekanntschaft wird schon mehr nach sich ziehen. Sobald Ihr sagt, heyrathe sie, so will

ich sie heyrathen; dazu bin ich völlig dissolvirt, völlig dissolut.

Evans. Das ist eine sehr passende Antwort, nur einen Fehler ausgenommen, der in dem Worte dissolut steckt; es soll, meinem Bedünken nach, resolut heißen. Seine Meynung ist recht gut.

Schallow. Freylich, ich denke, mein Vetter meynete es gut.

Slender. Freylich; sonst wollt' ich mich auch lieber hängen lassen; wahrhaftig!

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Anne Page.

Schallow. Da kommt unsre schöne Jungfer Anne. Wollt', ich wäre noch jung um Ihrentwillen, Jungfer Anne!

Anne. Das Essen ist auf dem Tisch. Mein Vater wünscht, die Herren bey sich zu sehen.

Schallow. Ich werde ihm aufwarten, schöne Jungfer Anne.

Evans. Voz Element, ich werde bey dem Grattias nicht abwesend seyn.

(Schallow und Evans gehen ab.)

Anne. Ist es Ihnen nicht auch gefällig hinein zu kommen, gestrenger Herr?

Slender. Nein, ich danke Ihnen, wahrhaftig, recht herzlich. Ich befinde mich hier so ganz wohl.

Anne. Das Essen wartet auf Sie, mein Herr.

Slender. Ich bin gar nicht hungrig — ich be-

danke mich — wahrhaftig. (zu Simpel.) Geh, Kerl, ob du gleich eigentlich mein Kerl bist, geh, und warte meinem Vetter Schallow auf. (Simpel geht ab.) Ein Friedensrichter kann zuweilen seinem Freunde für einen Bedienten Verbindlichkeit haben. Ich halte bisher nur noch drey Kerle und Einen Jungen, bis meine Mutter todt seyn wird; aber was machts? ich lebe doch noch immer so gut, wie ein armer Edelmann.

Anne. Ich darf ohne Sie nicht hinein gehen, gestrenger Herr; sie werden sich nicht eher zu Tische setzen, bis Sie kommen.

Slender. Auf meine Ehre ich esse nicht. Ich nehm' es so gut wie genossen.

Anne. Ich bitte Sie, Herr, spazieren Sie hinein.

Slender. Ich mag lieber hier draussen spazieren; ich bedanke mich. Ich habe einmal meine Haut blau und braun gekriegt, da ich mit einem Fechtmeister mit Dolch und Degen spielte, drey Gänge um eine Schüssel geschmorter Pflaumen; und, bey meiner Treu, seit der Zeit kann ich nicht den Geruch von warmen Essen vertragen — Warum bellen denn Ihre Hunde so? — Sind etwa Bären in der Stadt?

Anne. Ich glaube, ja, Herr; mich dünkt, ich habe davon reden hören.

Slender. Die Bärenhege ist sehr meine Sache, aber ich komme darüber so leicht in Zank, als irgend einer in ganz England. Ihnen wird wohl bange, wenn Sie den Bären los sehen, nicht wahr?

Anne. Ja, wirklich, Herr.

Slender. Das ist für mich so gut, wie Essen und Trinken. Ich habe Sackerson *) zwanzigmal los gesehen, und hab' ihn bey der Haut gepackt. Aber, ich versichre Ihnen, die Weibsleute haben dabey so gekreischet und geschrien, daß es über alles gieng. Aber freylich, Weibsleute können die Bären nicht leiden; es sind sehr häßliche, rauhe Geschöpfe.

(Herr Page kommt dazu.)

Page. Kommen Sie, lieber Herr Slender, kommen Sie doch; wir warten auf Sie.

Slender. Ich werde nichts essen; ich bedanke mich, mein Herr.

Page. Beym Henker, Herr, Sie sollen sich nicht erst bedenken; kommen Sie, kommen Sie.

Slender. O! ich bitte, zeigen Sie mir den Weg.

Page. Nur zu, Herr.

Slender. Jungfer Anne, Sie müssen voran gehen.

Anne. Ich nicht, mein Herr; ich bitte, geht Sie doch.

Slender. Wahrhaftig, ich werde nicht voran gehen, wahrhaftig nicht. Ich werde Ihnen den Schimpf nicht anthun.

Anne. Ich bitte Sie, mein Herr.

Slender. Ich will lieber unhöflich seyn, als überlästigt. Sie thun sich selbst zu nahe, wahrhaftig.

(Sie gehen ab.)

*) Der Name des Bären, der auch in der alten Komödie, *Sir Giles Goosecap* vorkommt. Steevens.

Sechster Auftritt.

Evans. Simpel.

Evans. Geht doch fort, und fragt, wo man nach Doktor Kajus Haus geht; und da wohnt eine gewisse Frau Quickly, die bey ihm eine Art von Amme, oder seine Wärterinn, oder seine Köchinn, oder seine Wäscherinn, seine Plätterinn und Näherinn ist.

Simpel. Gut, Herr.

Evans. Nein, noch was bessers; gieb ihr diesen Brief; denn es ist eine Frau, die ganz und gar eine gute Bekannte von Jungfer Anna Page ist; und der Brief soll sie bitten und ersuchen, den Antrag deines Herrn bey Jungfer Anne Page anzubringen. Geh nur immer. Ich will meine Mahlzeit vollends zu Ende bringen, es kommen noch Kefel und Käse.

(Sie gehen an verschiedenen Seiten ab.)

Siebenter Auftritt.

Der Gasthof zum Hosenbände.

Salstaff. Der Gastwirth. Bardolph. Tym.
Pistol. Robin.

Salstaff. Herr Gastwirth zum Hosenbände——

Gastwirth. Was befehlt der Herr Essenfresser?
Sprechen Sie gelehrt und weise.

Salstaff. Wahrhaftig, mein lieber Wirth, ich muß einige von meinem Gefolge abschaffen.

Gastwirth. Immer verabschiedet, Eisenfresser Herkules, immer abgeschafft! Laß sie laufen! trab! trab!

Salstaff. Ich stehe mich auf zehn Pfund die Woche.

Gastwirth. Du bist ein Kaiser, ein Cäsar bist du. Ich will Bardolph in meinen Sold nehmen; er soll Bier abziehen, er soll zapfen. Hab ich wohl geredet, Eisenfresser Hektor?

Salstaff. Thu das, mein lieber Gastwirth.

Gastwirth. Ich hab's einmal gesagt; laß ihn mit mir kommen. Laß mich dich schäumen und leimen sehen. *) Ein Wort, ein Mann. Komm mit mir.

(Er geht ab.)

Salstaff. Bardolph, geh ihm nach. Ein Bierzapfer ist ein gutes Gewerbe. Aus einem alten Mantel wird ein neues Wams; aus einem vertrockneten Bedienten ein frischer Bierzapfer. Geh; Gott sey mit dir.

Bardolph. Das Leben hab' ich lange gewünscht; ich will schon fortkommen.

(Er geht ab.)

*) Steevens hat die alte Lesart: *Let me see the froth and lyme* wiederhergestellt; und erklärt sie aus der Gewohnheit der Verfälscher des Biers und Weins, da sie, um das Bier schäumend zu machen, Seife auf den Boden des Fasses warfen, und Leimen oder ungelöschten Kalk in den Spanischen Wein thaten, damit er im Glase sprudeln möchte.

Pistol. Du niederträchtiger Ungarischer Tölpel! willst du ißt den Zapfen handhaben?

Nym. Er wurde im Sausen gezeugt; ist das nicht verzweifelter Humor? Sein Geist ist nicht heroisch; und das ist eben der Humor davon.

Salstaff. Ich bin froh, daß ich so die Zunderbüchse los bin; seine Diebstähle waren zu offenbar; er mußte, wie einer, der einen ungeschickten Finger zur Musik hat; er hielt kein Tempo.

Nym. Der gute Humor besteht darinn, in einer Vierundsechzigstelpause *) zu stehlen.

Pistol. Fortbringen, nennen es kluge Leute; stehlen? — Psui! Psui dich an für den Ausdruck!

Salstaff. Nun, ihr Leute ich habe mir Schuh und Strümpfe fast abgerissen. **)

Pistol. Nun, da wirds Fußwunden geben.

Salstaff. Es ist kein ander Mittel; ich muß was zu erhaschen suchen; ich muß mir was erwerben.

Pistol. Junge Raben brauchen Futter.

Salstaff. Wer von euch kennt Ford in dieser Stadt?

Pistol. Ich kenne den Kerl; er steht sich ganz gut.

*) Die gewöhnliche Lesart ist sonst at a minute's rest; hingegen ist die at a minim's rest, worauf Johnson durch einen Musikliebhaber gebracht wurde, wahrscheinlicher und passender. Langton.

**) I am almost out at heels, eine sprüchwörtliche Redensart, worin heels eigentlich die hintern Sohlen oder Hacken der Strümpfe bedeuten.

Falstaff. Meine ehrlichen Leute, ich will euch sagen, worauf ich hinausgehe.

Pistol. Ueber zwey Ellen gehn Sie in der Dicke hinaus.

Falstaff. Für ist keine Noth, Pistol. Freylich ich gehe mit meinem Wanste wohl über zwey Ellen hinaus; aber davon ist hier die Rede nicht *); ich rede davon, daß ich auf einen guten Fang ausgehe. Kurz, ich bin Willens, mit Ford's Frau einen Liebeshandel anzufangen; ich habe schon manchen Vortheil bey ihr auf der Spur; sie diskurirt, sie schneidet vor, sie giebt einladende Seitenblicke. Ich kann aus dem Inhalt ihres vertrauten Gesprächs und aus dem ganzen Tone ihres Betragens nichts anders herausbringen, wenn ich es in unsre Sprache übersetzen soll, als die Worte: Ich liebe Sir John Falstaff.

Pistol. Er hat sie sehr gut studirt, und gut übersetzt; aus der Ehrlichkeit in unsre Muttersprache.

Nym. Der Anter ist tief. **) Wird der Humor passen?

*) Im Englischen steht: I am now about no waste; und darin liegt ein Wortspiel, weil waste nicht nur den Wanst, sondern auch eine Weste bedeutet.

**) Steevens versteht hier das Wort anchor von dem bekannten Weingefäße, welches auch bey uns ein Anker heißt. Er glaubt, diese Anspielung sey für Nym sehr passend, der den Trunk über alles liebte. Johnson zweifelt indeß an der Richtigkeit dieser Erklärung, und thut den Vorschlag: the author zu lesen. Farmer endlich ist für die gewöhnliche Lesart, in der gewöhnlichen Be-

Salstaff. Nun geht das Gerücht, daß sie ihres Mannes Geld ganz unter ihren Händen hat; sie hat eine Legion von Engeln. *)

Distol. Wie viele Teufel zu halten pflegen. Auf sie los, Bursche, sag ich.

Nym. Der Humor steigt; das ist gut; humorisiert mir die Engel.

Salstaff. Hier hab' ich einen Brief an sie geschrieben, und hier einen andern an Page's Frau; die eben ist gleichfalls ein gutes Auge auf mich warf; meine Bildung mit sehr kunstreicherlichen Blicken untersuchte; zuweilen verguldete der Strahl ihres Blicks meinen Fuß, zuweilen meinen stattlichen Bauch.

Distol. Da schien denn die Sonne auf einen Misthaufen.

Nym. Schönen Dank für den Humor.

Salstaff. O! sie überließ mein Aeussertliches mit einer so gierigen Anstrengung, daß der Appetit ihres Auges mich, gleich einem Brennglase, ganz zu versengen schien. Hier ist auch ein Brief an sie. Sie führt ebenfalls die Kasse; sie ist eine Gegend in Guiana, **) lauter Gold und Ueberfluß. Ich will

deutung eines Schiffdeckers, welcher ein Bild von dem gründlichen Tiefinn eines Buchs oder Schriftstellers seyn kann.

*) d. i. von Goldstücken, worauf Enael geprägt sind.

**) Wenn die gemeine Sage wahr ist, daß dieß Schauspiel auf Befehl der Königin Elisabeth verfertigt worden, so läßt sich vielleicht aus dieser Stelle mit Wahrschein-

ſie beyde wie Schatzkammern brauchen; *) ſie ſollen mein Oſt- und Weſtindien ſeyn, und ich will nach beyden hin Handel treiben. Geh, und bringe du dieſen Brief an Frau Page, und du dieſen an Frau Ford. Wir wollen was vor uns bringen, Leute, wir wollen was vor uns bringen.

Pistol. Soll ich Ritter Pandarus von Troja werden, und einen Degen an der Seite tragen? Dann mag der Teufel alles holen!

Nym. Ich will in keinen übeln Humor gerathen; da, nimm den Humorbrieſ hin; ich will mich reputirlich aufführen.

Falſtaff. (zu Robin.) Hört, Freund, daß Ihr da den Brief richtig beſtellt! Segelt, wie meine Freſgatte, an dieſe Goldküſten. — Fort, Kerls, macht euch davon! verſchwindet, wie Hagelſteine! geht! macht hurtig! lauft was ihr könnt! ſucht Schutz für uns! packt euch! — Falſtaff will den Humor der izzigen Welt lernen, franzöſiſch Glück, ihr Schurken; ich ſelbſt, und mein verbrämter Edelknabe.

(Er geht mit ſeinen kleinen Burſchen ab.)

lichkeit muthmaſſen, daß es erſt nach dem Jahre 1598. aufs Theater gebracht iſt. Guiana war damals erſt neu-lich von den Engländern entdeckt; Sir Walter Raleigh ſtieg ſeine Expedition nach Südamerika im J. 1595. an, und kam 1596. wieder zurück, mit der vortheilhaften Nachricht von den groſſen Reichthümern in Guiana. — Theobald.

*) Im Engliſchen: I will be *Cheater* to them both, and they ſhall be *Exchequers* to me. Mit dem Worte *Chea-*

Achter Auftritt.

Pistol. Nym.

Pistol. Daß dir der Geyer in den Magen fahre;
denn aller Betrug gilt, und mit hohen und niedern
Würfeln lassen sich, wie man will, Reich und Arm
betriegen. Ich will Geld im Beutel haben, wenn
du darben wirst, du niederträchtiger Kerl du!

Nym. Ich habe Operationen in meinem Kopf,
welche Humors der Rache sind.

Pistol. Willst du Rache?

Nym. Beym Firmament und seinen Sternen!

Pistol. Mit Wig oder mit dem Stahl?

Nym. Mit beyden Humors will ichs; ich will
Forden den Humor seiner Liebe auseinandersetzen.

Pistol.

Und ich auch geh in aller Still

Es Page'n zu entdecken,

Daß Falstaff, dieser Lumpenkerl,

Ihm Geld und Weibchen stehlen will,

Und ihm sein Bett besetzen.

Nym. Mein Humor soll sich nicht abkühlen, ich
will Ford aufheizen, aufs vergiften zu denken; ich
will ihn von Galle und Rachsucht besessen machen;

ter, welches einen Betrüger bedeutet, wird hier ge-
spielt; es steht für *Echeator*, einem Bedienten bey der
königlichen Schatzkammer, der die an dieselbe verfallenen
Güter angeben muß.

denn diese Mine, *) die ich sprengen will, ist fürchterlich; das ist mein wahrer Humor.

Pistol. Du bist der wahre Kriegsgott der Mißvergnügten; ich stehe dir bey; marschire nur zu!

(Sie gehn ab.)

Neunter Auftritt.

Der Schauplatz ist das Haus des Dr. Kajus.

Frau Quifly. Simpel. John Rugby.

Quifly. Sieh da, John Rugby! — O! ich bitte dich, geh doch einmal ans Fenster, und sieh zu, ob du meinen Herrn, Herrn Doctor Kajus kommen siehst. Wenn er käme, wahrhaftig, und fände hier Jemand im Hause, so würde die Geduld aller Heiligen nicht hinreichen, sein Gepolster auszuhalten.

Rugby. Ich will hingehen, und Acht darauf geben.

Quifly. Geh hin; wir wollen dafür gleich diesen Abend eine Milchsuppe zusammen essen, so bald unser Herr zu Bette ist. (Rugby geht ab.) Ein ehrlicher, williger, gefälliger Kerl, so gut je ein Bedienter ins Haus kommen kann; und ich versichre Ihn, kein Zwischenträger, kein Friedensstörer. Sein ärgster Fehler ist, daß er gerne betet; er ist von der Seite etwas wunderlich; aber Jedermann hat sei-

*) Nach der alten Lesart: *this revolt of mine*, die Kenrick (*Review*, p. 98.) vertheidigt, und wozu sich Pistols Antwort am besten schickt. Vielleicht heißt es indes nichts weiter, als: „diese meine Empörung.“

ne Fehler; das mag so hingehen. Peter Simpel, sagt Er, ist sein Name?

Simpel. Ja, in Ermanglung eines bessern.

Quickly. Und Herr Slender ist Sein Herr?

Simpel. Ja, meiner Treu.

Quickly. Trägt er nicht einen grossen runden Bart, wie das Messer eines Handschumachers?

Simpel. Nein, meiner Treu nicht; er hat nur ein kleines schmales Gesicht, mit einem kleinen, gelben Barte, einem Rainfarbigen Barte. *)

Quickly. Ein sanftmüthiger Mann, nicht wahr?

Simpel. Ja, meiner Treu. Aber er ist ein so Handfester Mann, als irgend einer zwischen meinem und seinem Kopfe ist. Er hat sich mit einem Aufseher des Thiergartens geschlagen.

Quickly. Was Er sagt! — O! ich besinne mich auf ihn. Trägt er nicht seinen Kopf gewissermassen in die Höhe? und stolzirt in seinem Gange.

Simpel. Ja freylich thut er das.

Quickly. Gut; der Himmel gebe Ihnen Pagen nichts schlimmers, als das! Sag Er doch dem Herrn Pfarrer Evans, ich werde für Seinen Herrn alles thun, was ich nur kann. Anne ist ein gutes Mädchen; und ich wünsche —

*) Kain und Judas wurden auf den alten Tapeten und Gemälden mit gelben Bärten vorgestellt. — Theobald. Zu einer Zeit, da nur ein kleiner Theil der Nation lesen konnte, wurden die Vorstellungen sehr oft von Gemälden oder Tapeten hergenommen. Steevens.

Rugby. Daß Gott erbarm! — (Rugby kömmt.)
Da kömmt naser Herr!

Quickly. Wir werden alle tüchtig ausgescholten werden; lauf hier hinein, lieber junger Mensch; geh hier in das Kabinet. (Sie verschließt Thüren in das Kabinet.) Er wird nicht lange hier bleiben. — He! John Rugby! John! he! John, sag' ich! — geh hin, John, geh, und erkundige dich nach meinem Herrn. Ich forge, es fehlt ihm was, daß er nicht nach Hause kömmt — Tralarara! (Sie singt.)

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen. Doktor Rajus.

Rajus. Was thut Ihr singen da? Ist nig lieb diese Pos. Reht dog hin in mein Kabinet und holt ein boitier*) verd, eine Büchs, Ein grün Büchs; versteht Ihr, was it sprek? Ein grün Büchs.

Quickly. Ja doch, ja, ich will sie Ihnen holen — (beiseite.) Ich bin froh, daß er nicht selbst hinein gieng; hätt' er den jungen Menschen gefunden, er wäre toll geworden.

Rajus. Je, fe, fe, ma foi, il fait fort chaud; je m'en vais à la cour — — la grande affaire.

Quickly. Ist es diese, Herr Doktor?

Rajus. Oui; mettez-le à ma Tasche. Depechez, geschwind. Wo is denn dat Kerl, Rugby?

*) Eine Schachtel mit chirurgischen Instrumenten. Dr. Grey.

Quickly. He! Rugby! — John!

Rugby. Hier, Herr Doktor.

Rajus. Ihr John Rugby send, und Ihr Jack Rugby send. Kommt, nehmt da nur Rapier, und kommet hinter meine Fußstapf nach die Hof.

Rugby. Es ist fertig, Herr Doktor, hier im Vorsaal.

Rajus. Mein Seel, ist säum zu lang; mein Ehr! Qu'ai-je oublié? — Da sind gewisse Simpla in mein Kabinet, die ist nig laß wollt dahinten für alle Welt.

Quickly. Oweh! da wird er nun den jungen Menschen finden, und ganz rasend werden!

Rajus. O diable! diable! wat is hier in mein Kabinet? Spitzbub, larron! — Rugby, mein Rapier!

(Er stößt Simpeln aus dem Kabinet heraus.)

Quickly. Lieber Herr, seyn Sie ruhig.

Rajus. Warum ruhig soll seyn ist?

Quickly. Der junge Mensch da ist ein ehrlicher Mensch.

Rajus. Was der ehrlich Mensch hat zu thun in mein Kabinet? — Das ist kein ehrlich Mensch, der kömmt nein in mein Kabinet.

Quickly. Ich bitte Sie, seyn Sie nicht so dogmatisch; hören Sie nur, wie es zusammenhängt. Er brachte mir ein Gewerbe von Pfarrer Fugh.

Rajus. Ruth.

Simpel. Ja, mein Treu, um sie zu ersuchen, daß — —

Quickly. Stille doch, ich bitte dich.

Rajus. Stille sey du; und sprechen sollst du.

Simpel. Um diese ehrliche Frau zu ersuchen, ein gut Wort bey Jungfer Anna Page für meinen Herrn einzulegen, um ihn zu heyrathen.

Quickly. Das ist alles, in der That; aber ich will mich wohl hüten, mir die Finger zu verbrennen; ich brauche das nicht.

Rajus. Sir Hugh euk hat keschickt? — Rugby, baillez - moi etwas Papier. Säunt dock hier ein kleins wenick.

Quickly. Ich bin froh, daß er so ruhig ist. Wär' er recht durch und durch böse geworden, so hätten ihr einmal sehen sollen, wie laut, wie melancholisch er geworden wäre! — Aber dennoch, guter Freund, will ich für Seinen Herrn so viel thun, als ich nur immer kann, und die klare, reine Wahrheit ist, der Französische Doktor, mein Herr — ich kann ihn wohl meinen Herrn nennen, sieht Er, denn ich führe ihm seine Haushaltung, und wasche, ringe aus, braue, backe, scheure, mache Essen und Trinken, mache die Betten, und thue alles selbst.

Simpel. Man hat wohl eine Last, wenn man unter fremde Hände kömmt.

Quickly. Weiß Er das schon? Wahrhaftig, eine tüchtige Last; und dabey muß man früh aufstehen, und spät zu Bette — Aber dennoch — ich wills ihm ins Ohr sagen; ich möchte nicht gern viel Geledes davon haben — mein Herr selbst ist in die

(Vierter Band.)

E

Jungfer Anna Page verliebt — aber dennoch, kenn' ich Annens Gemüth, das weder hier noch dort ist.

Rajus. Du Maulaff, lieb mal diese Prief an Sir Hugh. Pardieu, es ist ein Ausfodrunt. Ist ihm schneid will sein Kehl in die Thierkart; und ich lehren will ein Maulaff von Psaff sit zu mischen und zu mengen — Reht nur; es ist nit kuth, hier zu säumen länger. Pardieu, ist ihm schneiden will all sein zwen Stein. Pardieu, er nicht behalt soll ein Stein zu werf vor sein Hund.

(Eimpel geht ab.)

Quickly. Lieber Gott! er spricht ja nur für seinen Freund.

Rajus. Das all niks thut. Habt Ihr nit kcsagt mir, ist haben soll Jungfer Anne Page für mich? Pardieu, ist will tödt den versucht Psaff; und ist bestellt hab mein Gastwirth de la Jarretiere, zu mess unsre Keweher. *) Pardieu, ist selber haben will Anne Page.

Quickly. Herr Doktor, das Mädchen liebt Sie, und alles wird gut gehen. Wir müssen die Leute reden lassen. Was, die schwere Noth!

Rajus. Rugby, komm mit an die Hof mit mich — Pardieu, wenn ist nig krieg Anne Page, ist dick

*) Eine Anspielung auf die Gewohnheit bey gesekmäßigen Zwenkämpfen, woben die Sekundanten, ehe der Zwenkampf angieng, die Gewehre untersuchen mußten, die der vertheidigende Theil wählen konnte, nur daß er seine Wahl auf alte, gebräuchliche und kriegrische Waffen einschränken mußte = Dr. Grey.

schmeiß will aus mein Haus — Foll mir nach,
Rugby.

(Rajus und Rugby gehen ab.)

Quickly. Den Henker sollen Sie haben! —
Nein, darinn kenn' ich Annens Gemüth; kein Weibsbild in ganz Windsor hat jemals Annens Gemüth besser gekannt, als ich, oder kann mehr mit ihr anfangen, als ich, dem Himmel sey Dank.

Senton. (beimnen.) Holla! — Ist Niemand da?

Quickly. Wer ist denn da? — he? — Immer näher! — Nur herein!

Filfter Auftritt.

Senton. Quickly.

Senton. Sieh da, gute Quickly, wie gehts dir denn?

Quickly. Desto besser, weil Ihrer Gestrengen beliebt, darnach zu fragen.

Senton. Was giebt's Neues? Was macht die hübsche Jungfer Anne?

Quickly. Ja wahrlich, Herr, sie ist hübsch, und ehrlich, und artig, und ist Ihre gute Freundin, das kann ich Ihnen nebenher sagen; ich danke dem Himmel dafür.

Senton. Wird's gut für mich gehen? was meynst du? Wird' ich nicht vergebens anhalten?

Quickly. Freylich, Herr, der da droben hat alles in seinen Händen; aber dennoch, Herr Senton, wollt' ich hoch und theuer darauf schwören, daß sie

Ihnen recht gut ist — Haben Sie nicht eine Warze über Ihrem Auge?

Senton. Ja freylich hab' ich die; und was soll denn die Warze?

Quickly. Davon ist viel zu erzählen — wahrhaftig es ist ein närrisches Mennehen — aber, mein Treu, ein so ehrliches Mädchen, als je Brod gegessen hat — Wir plauderten eine ganze Stunde über die Warze — So lach' ich in meinem Leben nicht, als wenn ich bey dem Mädchen bin! — Aber wirklich, sie ist zu malinkolisch, zu kalmausernd; aber gegen Sie — O! nur guten Muth!

Senton. Schon gut; ich werde sie heute noch sehen. Halt, hier hast du etwas Geld. Sprich ein gutes Wort für mich. Solltest du sie eher sehen, als ich, so empfehl mich — —

Quickly. Soll ich? — Ja, wahrhaftig, das werd' ich thun; und ich will Ihnen noch mehr von der Warze erzählen; das nächstemal, wenn wir einander sprechen, und von andern Freyern.

Senton. Gut; lebe wohl; ich hab' icht grosse Eile.

(Er geht ab.)

Quickly. Gott behüte Ihre Gestrengen — Wahrlich, ein braver Herr; aber Anne kann ihn nicht leiden; ich kenne Annens Gemüth so gut, als ein andrer — Voz tausend! was hab' ich vergessen!

(Sie geht ab.)

Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

Vor Page's Hause.

Frau Page, mit einem Briefe.

Frau Page. Wie? bin ich Liebsbriefen zur Festtagszeit meiner Schönheit entgangen, und bin nunmehr ihr Inhalt geworden? — Laß doch sehen:

„Fragen Sie mich um keine verständige Ursache,
 „warum ich Sie liebe; denn, wenn gleich die Liebe
 „den Verstand zu ihrem Arzte, *) braucht, so läßt
 „sie ihn doch nicht als Rathgeber zu. Sie sind nicht
 „jung; das bin ich eben so wenig; wohlan denn,
 „hier ist Sympathie! Sie sind aufgeweckt, das bin
 „ich auch; Ha! ha! folglich ist hier noch mehr
 „Sympathie. Sie lieben ein Glas Wein; ich auch;
 „was können Sie für bessere Sympathie verlangen?
 „Laß es dir hinreichend seyn, Frau Page, wenig-
 „stens, wenn die Liebe eines Soldaten hinreichend
 „seyn kann, daß ich dich liebe. Ich will nicht sa-
 „gen, bedaure mich; das ist kein soldatenmäßiger
 „Ausdruck; sondern ich sage nur, liebe mich, bei-
 „den treu ergebenen Ritter,

*) Johnsons Muthmassung, daß man *physician* für *pre-
 cisian* lesen müsse, dünkt mir sehr wahrscheinlich, War-
 burtons Erklärung des letztern Worts hingegen nicht
 natürlich und sprachähnlich genug zu seyn.

„Bei Tag und Nacht

„Aus aller Macht

„Auf Kampf und Schlacht

„Für dich bedacht,

„John Falstaff.

Was für ein jüdischer Herodes das ist! — O! böse, böse Welt! daß einer, der vor Alter fast bis zu lauter Lumpen abgetragen ist, sich noch als ein junger Liebhaber geberden will! Was für ein unüberlegtes Betragen hat dieser stämmische Sauhals, ins Teufels Namen, aus meinem Gespräch herausgepickt, daß er sich untersteht, solch einen Angriff auf mich zu thun? — Ist er doch nicht dreymal mit mir in Gesellschaft gewesen! Was sollt' ich ihm sagen? — Ich war damals doch sparsam mit meiner Lustigkeit — Gott verzeih mir! — Wahrhaftig, ich wills betreiben, daß eine Parlamentsakte zur Niedermachung aller Mannspersonen ausgefertigt werden soll! Wie will ich mich da an ihm rächen! Denn Rache muß ich haben, so wahr seine Eingeweide aus lauter Puddings zusammengesetzt sind!

Zweiter Auftritt.

Frau Page. Frau Ford.

Frau Ford. Frau Page, wahrhaftig, ich wollt' eben zu Ihnen.

Frau Page. Und wahrhaftig, ich wollt' eben Sie besuchen. Sie sehen sehr übel aus.

Frau Ford. Nein, ich werde das nimmermehr glauben; ich kann das Gegentheil beweisen.

Frau Page. Mein Treu, das thun Sie aber, wie mirs vorkommt.

Frau Ford. Nun ja, ich thu es also. Aber ich sage, ich könnt' Ihnen das Gegentheil beweisen. O! liebe Frau Page, geben Sie mir einen guten Rath.

Frau Page. Wovon ist denn die Rede, Schatz?

Frau Ford. O Schatz, wenn es sich nicht an eine Kleinigkeit stiesse, so könnt' ich recht zu Ehren kommen.

Frau Page. Schade um die Kleinigkeit, Schatz; nimm immer die Ehre fürlieb. Was ist denn? Die Kleinigkeiten bey Seite; was ist es?

Frau Ford. Wollt' ich nur auf einen ewigen Augenblick zur Hölle fahren; so könnt' ich zur Rittersfrau werden.

Frau Page. Was? — Du lügst! — Ritter Alir Ford! — Dergleichen Ritter werden bald abgehackt;*) und darum solltest du deinen Namen und Stand nicht verändern.

Frau Ford. Es ist klar, wie der Tag — hier, lies nur — lies — sieh wie ich in den Ritterstand kommen könnte. — Ich werde nun so viel schlechter

*) Auch hier scheint mir von allen mühsamen Erklärungen und Muthmassungen der Ausleger, Johnsons Vorschlag, these knights we'll hack zu lesen, die natürlichste zu seyn; der Ausdruck bezöge sich dann auf die Gewohnheit, den Afterrittern ihre Sporen abzuhacken.

von fetten Mannsleuten denken, so lang ich noch ein Auge habe, der Mannsleute Gestalt zu unterscheiden; und doch wollt' er nicht schwören; lobte die weibliche Bescheidenheit; und sprach so anständig, mit solcher Verachtung von aller Unanständigkeit, daß ich hätte drauf schwören wollen, er dächte so, wie er redete. Aber seine Reden und Gedanken haben eben so wenig Zusammenhang, als der hunderte Psalm mit der Weise eines Gassenhauers. Was zum Henker war es für ein Sturm, der diesen Wallfisch, mit so mancher Tonne Oels in seinem Bauch, ans Ufer von Windsor warf? Wie soll ich mich rächen? Ich glaube, der beste Weg wäre, ihn mit eitel Hoffnung hinzuhalten, bis das verwünschte Feuer seiner bösen Lust ihn in seinem eignen Fette zerschmelzt hätte. — Haben Sie wohl je dergleichen gehört?

Frau Page. Ein Brief wie der andre, nur die Namen Page und Ford sind verschieden. Zu deinem grossen Troste bey diesen äusserstschlechten Meinungen von uns, ist hier der Zwilling Bruder deines Briefes; aber laß den deinigen zuerst erben, denn der meinige soll es, auf meine Ehre, niemals. Ich wette, er hat ein ganzes Tausend von diesen Briefen, in welchen für die Namen weisser Platz gelassen ist; er hat ihrer wohl noch mehr; und diese sind von der zweyten Auflage. Er wird sie ganz gewiß drucken lassen; denn es ist ihm einerley, was er unter die Presse bringt, da er uns beyde darunter bringen wollte. Lieber wollt' ich eine Riesinn seyn, und unter dem Berge Pelion liegen. Wahrhaftig, ich

will immer eher zwanzig leichtfertige Turteltauben ausfindig machen, als Eine züchtige Mannsperson.

Frau Ford. Seht doch, das ist ja eben der Brief, eben die Hand, eben die Worte; was muß er von uns denken?

Frau Page. Ja, das weiß ich nicht; es bringt mich fast dahin, mit meiner eignen Ehrlichkeit zu hadern. Ich muß mich für eine Person halten, die ich gar noch nicht kenne; denn wüßte er nicht irgend einen Flecken an mir, von dem ich selbst noch nicht weiß, so würd' er bey mir niemals mit dieser Wut an Bord gestiegen seyn.

Frau Ford. An Bord steigen, nennen Sie das?— Ich weiß gewiß, ich will ihn immer über dem Berdeck halten.

Frau Page. Das will ich auch. Kömmt' er mir je unter meine Schutzbretter, so will ich nie wieder zur See gehen. Wir müssen uns an ihm rächen; wir müssen ihn zu einer Zusammenkunft bestellen, ihm einen Anschein der Gewährung seiner Bitte geben, und ihn mit lauter Lockspeise und Aufschub so lange hinhalten, bis er seine Pferde beym Gastwirth zum Hosenbände versetzt hat.

Frau Ford. O! ich werde mich zu allen Streichen willig finden lassen, die man ihm nur immer spielen kann, und die nur unsrer Tugend und Ehre nicht nachtheilig sind. O! wenn mein Mann diesen Brief sehen sollte! Er würde seiner Eifersucht ewige Nahrung geben.

Frau Page. Sieh da kömmt er eben her, und

mein guter Mann auch. Er ist so entfernt von aller Eifersucht, als ich, ihm dazu Gelegenheit zu geben; und das ist, hoff ich, eine unermessliche Entfernung.

Frau Ford. Desso glücklicher sind Sie.

Frau Page. Laßt uns einen Rath wider diesen dickwanstigen Ritter halten. Kommen Sie hieher.

(Sie gehen beyseite.)

Dritter Auftritt.

Ford kommt mit Pistol; Page mit Nym herein.

Ford. Ich hoffe noch immer, daß es nicht an dem ist.

Pistol. Hoffnung ist in gewissen Fällen ein Windhund, der seiner Beute verfehlt. Sir John steht nach deiner Frau.

Ford. Ey, Herr, meine Frau ist nicht mehr jung.

Pistol. Er wirbt um hoch und niedrig, um reich und arm, um jung und alt, eins mit dem andern, Ford. Er liebt dein Mangelmuß von einer Frau, Ford, denk einmal.

Ford. Liebt meine Frau?

Pistol. Mit einer leberzehrenden Hitze. Komm ihm zuvor; oder gehe, wie Ritter Alkæon mit Jagdhunden hinter dir her! O! es ist ein verhaßter Name!

Ford. Was für ein Name, Herr?

Pistol. Von Hörnern red' ich. Leben Sie wohl; nehmen Sie sich in Acht, halten Sie die Augen offen, denn bey Nacht schleichen die Diebe umher.

Nehmen Sie sich in Acht, ehe der Sommer kömmt, und der Kuckuk Ihnen Schrecken einjagt. — Kommt mit, Korporal Nym — Glaub' ihm, Page, er spricht mit Verstand.

(Pistol geht ab.)

Ford. Ich will Geduld haben. Ich will das schon ausfündig machen.

Nym. (Zu Page.) Und das ist alles wahr. Ich kann den Humor des Lügens nicht leiden. Er hat mich in einigen Humors beleidigt; ich sollte ihr den humorischen Brief bringen; aber ich habe einen Dezen; und der muß mir Dienste thun, wenns die Noth erfordert — Er liebt Ihre Frau; das ist über lang über kurz alles — Mein Name ist Korporal Nym; was ich sage, will ich gerichtlich bekennen, daß es wahr ist — Mein Name ist Nym, und Falstaff liebt Ihre Frau. Leben Sie wohl. Ich liebe nicht den Humor von Brodt und Käse. Leben Sie wohl.

(Er geht ab.)

Page. Den Humor davon, *) sagt er? — Das ist ein Kerl, der den Humor vor Schrecken verrückt machen kann.

*) Das Wort Humor kömmt, wie man sieht, in Nym's Reden beständig vor, vermuthlich, weil es zu Shakespear's Zeiten zu häufig gebraucht wurde, und der Dichter diesen Mißbrauch lächerlich machen wollte. Steevens führt bey dieser Stelle ein altes Epigramm an, auf einen der seinem Humor die Schuld aller seiner Handlungen, Unordnungen und Thorheiten giebt.

Ford. Ich will Falstaff aufsuchen.

Page. In meinem Leben hab' ich keinen so zers
rend und affectirt sprechenden Schurken gehört.

Ford. Find' ich, daß es so ist; gut.

Page. Ich werde solch einem Chineser *) nicht
glauben, wenn auch der Stadtpriester ihn als einen
aufrichtigen Mann empföhle.

Ford. Es war ein guter, vernünftiger Kerl! —
Gut.

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Frau Page und Frau Ford
treten hervor.

Page. Nun, bist du hier, Grete?

Frau Page. Wo gehst du hin, George? —
hörst du?

Frau Ford. Was machst du, lieber Franz? —
Warum so melancholisch?

Ford. Ich melancholisch? — Ich bin nicht me-
lancholisch. — Geh zu Hause, geh.

Frau Ford. Ganz gewiß hast du Grillen in dei-
nem Kopfe? — Wollen Sie gehen, Frau Page?

*) *A Cataian*, die alte Benennung der Chineser. Der
Grund, warum Pistol hier so genannt wird, ist, nach
Steevens wahrscheinlichster Erklärung, die vorzügliche
Behendigkeit im Beutelschneiden, welche unter dieser
Nation sich finden soll, weil beym Shakespear der Aus-
druck *a true Man* fast immer einem Diebe entgegen
gesetzt wird.

Frau Page. Lassen Sie mich nur — du kommst doch zum Essen zu Hause, Georg? — Sieh, wer kommt da? (Beiseite zu Fr. Ford.) Die wollen wir zur Botschafterinn an unsern lumpichten Ritter brauchen.

(Frau Quickly kommt.)

Frau Ford. Wahrhaftig, ich dachte eben auf sie. Sie wird sich gut dazu schicken.

Frau Page. Sie kommt wohl, meine Tochter Anne zu besuchen?

Quickly. Ja, wirklich. Und was macht denn die liebe Jungfer Anne?

Frau Page. Geh Sie mit uns hinein, und seh es selbst. Wir haben Ihr recht viel zu sagen; eine Stunde wird kaum reichen.

(Die drei Frauen gehen ab.)

Fünfter Austritt.

Page. Ford.

Page. Nun, wie thuts, Herr Ford?

Ford. Sie habens gehört, was der Kerl da mir sagte; nicht wahr?

Page. Ja; und Sie haben doch gehört, was der andre mir sagte?

Ford. Glauben Sie, daß ihnen zu trauen ist?

Page. An Galgen mit den Schurken! — Ich glaube nicht, daß der Ritter so was vor hat; diese Kerle, die ihm eine Absicht auf unsre Frauen Schuld geben, sind ein Paar von seinen abgedankten Leuten, wahre Spigbuben, nun sie ausser Diensten sind.

Ford. Waren sie seine Bedienten?

Page. Ja freylich waren sie's.

Ford. Mir gefällt das Ding darum noch nicht besser. Liegt er im Gasthose zum Hosenbände?

Page. Ja wohl, das thut er. Sollt' er seinen Weg zu meiner Frau hin gerichtet haben, so wollt' ich sie ihm frank und frey überlassen; und was er mehr von ihr erhält, als Schimpfworte, das will ich alles auf meinen Kopf nehmen.

Ford. Ich setze kein Mißtrauen in meine Frau; aber ich möchte sie doch nicht gern zusammen lassen; man kann auch gar zu viel trauen; ich möchte nichts auf meinen Kopf nehmen; ich kann mich nicht so leicht zufrieden geben.

Page. Sieh, da kommt mein schwärmerischer Gastwirth zum Hosenbände. Entweder hat er Wein im Kopfe, oder Geld imbeutel, wenn er so lustig aussieht. Wie gehts denn, Herr Gastwirth?

Sechster Austritt.

Die Vorigen. Der Gastwirth. Schallow.

Gastwirth. Nun, wirds bald, Eisenfresser? Du bist ein ganzer Mann, ein edelgeborner Richter, sag' ich.

Schallow. Ich komme nach, Herr Wirth, ich komme nach. Schönen guten Abend, lieber Herr Page. Herr Page, wollen Sie mit uns gehen? Wir haben einen Spaß vor.

Gastwirth. Sags ihm, edelgeborner Friedensrichter; sags ihm, Eisenfresser.

Schallow. Herr, es soll ein Gefechte vorgehen, zwischen Sir Hugh, dem Walisischen Priester, und Rains, dem Französischen Doktor.

Ford. Lieber Herr Gastwirth zum Hosenbände, Ein Wort!

Gastwirth. Was ist, Eisenfresser?

(Sie gehn ein wenig beiseite.)

Schallow. (Zu Page.) Wollen Sie mit, und es ansehen? Unser lustige Gastwirth hat ihre Waffen messen müssen, und, ich denke, er hat ihnen ganz verschiedne Plätze angewiesen; denn, glauben Sie mir, ich höre, der Pfarrer versteht keinen Spass. Hören Sie, ich will Ihnen sagen, worin unsre Kurzweil bestehen wird.

Gastwirth. Hast du keine Klage wider meinen Ritter, meinen Gastkavalier?

Ford. Nein, wahrhaftig nicht. Aber ich will dir eine Flasche gebrannten Sekt geben, wenn du mir Zugang zu ihm verschaffst, und ihm sagst, ich heiße Brook; bloß zum Spasse.

Gastwirth. Da hast du meine Hand darauf. Du sollst Ausgang und Eingang bey ihm haben; ist dir das genug? Und dein Name soll Brook seyn. Es ist ein lustiger Ritter. Wollen wir gehn, ihr Herren?

Schallow. Nur immer frisch, Herr Wirth.

Page. Ich habe gehört, der Franzos versteht sich sehr gut auf sein Rapier.

Schallow. Ach, Herr! ich hätte Ihnen noch mehr erzählen können. Zu diesen Zeiten steht man in einer Distanz, macht Schritte, Stokkado's, und der Himmel weiß, was sonst. Auf's Herz kommt's an, Herr Page; hier, hier muß es richtig seyn. Ich habe Zeiten erlebt, wo ich mit meinem langen Degen vier grosse, lange Kerle wie Nasen hätte hüpfen lassen.

Gastwirth. Lustig, Leute, lustig; wollen wir uns fortmachen?

Page. Nur immer zu. Ich möchte sie lieber schelten als sich schlagen hören.

(Der Gastwirth, Schallow und Page gehn ab.)

Ford. Obgleich Page ein sorgloser Narr ist, und sich so feste auf die Treue seiner Frau verläßt; so kann ich doch die Sache nicht so leicht aus dem Kopfe kriegen. Sie war in Page's Hause in seiner Gesellschaft; und was sie da gemacht haben, das weiß ich nicht. Wohl, ich will es weiter untersuchen; und will nun auf eine unbekannte und verstellte Art Falstaff ausforschen. Find' ich, daß sie unschuldig ist, so ist meine Mühe nicht verloren; ist sie es nicht, so ist auch dann meine Mühe gut angewandt.

(Geht ab.)

Siebenter Auftritt.

Das Wirthshaus zum Hosenbunde.

Falstaff. Pistol.

Falstaff. Ich werde dir keinen Pfennig leihen.

Pistol. Ist doch die Welt meine Auster, die ich mit dem Schwert öffnen werde. Ich will dir von meiner Beute bezahlen.

Falstaff. Nicht einen Pfening. Ich habe mir gefallen lassen, Kerl, daß du meinen guten Namen zu Pfande gesetzt hast; ich habe meine guten Freunde geplagt, um dreymalige Frist für dich und deinen Schlafkameraden Nym zu erhalten; sonst hätten ihr, wie ein Paar Affen, durchs Bitter gucken müssen. Ich bin schon zur Hölle dafür verdammt, daß ich braven Leuten und Freunden von mir geschworen habe, ihr wäret gute Soldaten und tüchtige Kerle. Und als Miß Bridget den Handgrif ihres Fächers verlor, versicherte ichs auf meine Ehre, du hättest ihn nicht.

Pistol. Nimmst du nicht dein Theil daran? Bekamst du nicht funfzehn Pfennige?

Falstaff. Und das mit Recht, Schurke, mit altem Recht. Denkst du denn, ich werde meine Seele gratis in Gefahr geben? Mit Einem Worte, hänge dich nicht mehr so an mir; ich bin ja dein Galgen nicht. — Geh! — Ein kurzes Messer und ein Gedränge Volks! — Hin nach deinem Rittersitze zu Pickthatch *) — Geh! — Du willst keinen Brief für mich bestellen, du Schurke? — Du bestehst auf deine Ehre? — O! du unbegränzte Niederträchtige

*) Ein Platz, wo sich viele Diebe und Beutelschneider aufhielten. — Theobald.

keit, gerade dieß muß ich thun, um meine Ehre aufrecht zu erhalten — Ich, ich, ich selbst lasse zuweilen die Furcht des Himmels linker Hand liegen, verhülle meine Ehre in mein Bedürfnis, und entschliesse mich zu betriegen, hinterm Zaun zu liegen und aufzulauren. Und du Schurke willst noch deine Lumpen, deine Bergkatzengeblicke, deine Bierhausredensarten, und deine dreisten, derben Schwüre unter dem Obdach deiner Ehre verschanzen? Das wirst du nicht, du gewiß nicht!

Pistol. Ich gebe nach; was kannst du weiter von einem Menschen verlangen?

(Robin tritt herein.)

Robin. Sir, es ist ein Frauenzimmer da, das Sie zu sprechen verlangt.

Salstass. Laß sie herein kommen.

Achter Austritt.

Die Vorigen. Frau Quickly.

Quickly. Guten Morgen, Herr Ritter.

Salstass. Guten Morgen, meine liebe Frau.

Quickly. Nicht so, wenn ich bitten darf, Herr Ritter.

Salstass. Nun, meine liebe Jungfer denn.

Quickly. Ich kann schwören, daß ich noch so unschuldig bin, als meine Mutter war, in der ersten Stunde, da ich zur Welt kam.

Salstass. Wer schwört, dem glaub ich — Was will Sie von mir?

Quickly. Erlauben Sie mir wohl, Herr Ritter, Ihnen ein paar Worte vorzubringen?

Kalstass. Zwey tausend, artiges Frauenzimmer; ich werde dir Gehör geben.

Quickly. Es giebt eine gewisse Frau Ford, Sir — — ich bitte, treten Sie ein wenig weiter hieher — — ich selbst wohne beim Doktor Kaius.

Kalstass. Gut; nur weiter — — Frau Ford, sagt Sie — —

Quickly. Der Herr Ritter haben sehr Recht — Ich bitte Sie, Herr Ritter, ein wenig weiter hieher.

Kalstass. Ich stehe dafür, es hört uns Niemand — Das sind meine Leute, meine eigne Leute.

Quickly. Sind sie das? — Der Himmel segne sie, und mache sie zu seinen Dienern!

Kalstass. Nun, Frau Ford — — was soll die denn?

Quickly. O Sir, sie ist ein recht gutes Geschöpf. Himmel! Himmel! der Herr Ritter sind ein loser Mann; nun wohl, Gott verzeih es Ihnen, und uns allen, darum bitt' ich — —

Kalstass. Nun weiter: Frau Ford — —

Quickly. Je nun, die ganze Sache ist am Ende diese. Sie haben sie in solch Gewirre gebracht, daß es ein Wunder anzusehen ist. Der beste von allen Hofkavaliers, als der Hof zu Windsor war, hätte sie nie in solch Gewirre bringen können. Und doch haben sich Ritter, und Lords und Edelleute, in ihren Kutschen, bey ihr angesunden; ich versichre Ihnen, eine Kutsche nach der andern, ein

Brief nach dem andern, ein Geschenk nach dem andern, die so süß, so wohlriechend waren; lauter Bisam; und, ich versichre Ihnen, so glänzend, in Seide und Gold, und in so fesselnden Ausdrücken, in solchen Wein und Zucker, von der besten und schönsten Sorte, daß dadurch jedes weibliche Herz wäre gewonnen worden; und doch, versichr' ich Ihnen, konnten sie nie auch nur einen Augenwink von ihr erhalten — Mir wurden selbst noch diesen Morgen zwanzig Kronen geboten; aber ich biete auf diese Art allen Kronen Troß, wenns nicht in allen Ehren geschehen kann — Ich versichre Ihnen, sie konnten sie niemals so weit bringen, daß sie, auch mit dem Vornehmsten unter ihnen, aus Einem Becher geschlürft hätte. Und doch haben sich Grafen, ja, was noch mehr ist, Pensionärs, angefundnen; aber ich versichre Ihnen, bey ihr ist das alles einerley.

Salstaff. Aber was sagt sie denn von mir? Sagt Euch kurz, Frau Merkur.

Quickly. Je nun, sie hat Ihren Brief erhalten, wofür sie Ihnen tausendmal danken läßt; und sie läßt Ihnen wissen, daß ihr Mann zwischen zehn und eilf nicht zu Hause seyn wird.

Salstaff. Zwischen zehn und eilf.

Quickly. Ja, wirklich. Um die Zeit können Sie kommen, sagt sie, und das bewußte Gemälde besehen. Herr Ford, ihr Mann, wird nicht zu Hause seyn. Leider! das liebe Weibchen führt ein schlimmes Leben mit ihm; er ist ein sehr eifersüch-

tiger Mann. Sie führt ein wahres Polsterleben mit ihm, das gute Herzchen.

Salstaff. Zwischen zehn und eilf. Empfehl Sie mich ihr, meine liebe Frau; ich werde nicht ausbleiben.

Quickly. Sehr wohl, sehr wohl. Aber ich habe noch ein andres Gewerbe an den Herrn Ritter. Frau Page läßt sich Ihnen gleichfalls von ganzem Herzen empfehlen, und läßt Ihnen durch mich ins Ohr sagen — sie ist eine so tugendhafte, feine, kltsame Frau, und eine Frau, kann ich Ihnen sagen, die weder Morgen- noch Abendgebet versäumt, so gut als eine in ganz Windsor, wer es auch immer seyn mag — Sie trug mir auf, Ihrer Gnaden zu sagen, ihr Mann sey selten ausser Hause, aber sie hofft, es wird sich schon einmal eine gelegne Zeit finden. Ich habe nie eine Frau gekannt, die so verliebt in eine Mannsperson gewesen ist. Wahrhaftig, ich denke, Sie haben gewisse Reize — — ja wahrlich, die haben Sie.

Salstaff. Nicht doch, die hab' ich nicht; wenn ich das Anziehende meiner guten Eigenschaften beiseite setze; anders hab' ich keine Reize.

Quickly. Der Himmel segne Sie dafür!

Salstaff. Aber sage mir doch, haben denn die Frau Ford und Frau Page es einander gesagt, daß sie in mich verliebt sind?

Quickly. Das wär' ein Spas, wahrhaftig! — Nein, so dumm, denk' ich, sind sie nicht — Das wär' ein Streich, wahrhaftig! — Aber Frau Pa-

ge läßt Sie bitten, um alles was Ihnen lieb ist, Ihren kleinen Edelknaben zu ihr zu schicken. Ihr Mann hat eine ganz sonderbare Infektion gegen den kleinen Edelknaben; und wahrlich, Herr Page ist ein rechtschaffner Mann. Keine Frau in ganz Windsor führt ein bessers Leben, als sie. Er thut was sie will, sagt was sie will, nimmt alles an, bezahlt alles, geht zu Bette, wenn sie Lust hat, steht auf, wenn sie Lust hat; alles geht, wie sie es haben will. Und wahrlich, sie verdient das denn, wenns irgend eine gute Frau in Windsor giebt, wahrlich, so ist sie eine. Sie müssen ihren Edelknaben zu ihr schicken; da hilft nichts dafür.

Salstaff. Gut, das will ich thun.

Quickly. Nun ja, thun Sie das. Und sehn Sie, der kann denn zwischen Ihnen beiden ab und zu gehen, und in allen Fällen es machen, daß Sie eins des andern Gedanken erfahren. Und der Knabe muß niemals wissen, was das soll; denn es taugt nichts, wenn Kinder um dergleichen Streiche wissen. Alte Leute, wissen Sie, sind geschickt, wie man sagt, und kennen die Welt.

Salstaff. Leb wohl; meine Empfehlung an beide — Da hast du meine Börse; ich bleibe noch in deiner Schuld — Bursche, geh mit dieser Frau — Die Neuigkeit bringt mich ganz ausser mir!

(*Quickly und Robin gehen ab.*)

Pistol. Dieß Fahrzeug ist eins von Cupido's Postschiffen — Mehr Segel aufgespannt! — Immer weiter! — Auf zur Schlacht! — Gebt Feuer!

— Das Schiff ist meine Beute; oder die See müßte sie alle erkaufen!

(Geht ab.)

Kalstass. (für sich) Was sagst du nun, alter Hans? — Immer zu! — Ich will aus deinem alten Körper noch mehr machen, als bisher geschehen ist! — Gast man noch nach dir? — Willst du jetzt, nachdem du so viel Geld ausgegeben hast, auch einmal was verdienen? — Schönen Dank, lieber Körper! — Immerhin mag man sagen, ich mach' es zu grob; das macht nichts, wenns nur mit guter Art geschieht.

Neunter Auftritt.

Kalstass, Bardolph, hernach Ford, verkleidet.

Bardolph. Sir John, es ist ein gewisser Herr Brook unten, der Sie gerne sprechen und kennen lernen möchte, und Ihrer Gnaden einen Morgen-trunk Sekt geschickt hat.

Kalstass. Brook heißt er?

Bardolph. Ja, Sir.

Kalstass. Laß ihn heraufkommen. (Bardolph geht ab)
Dergleichen Leute sind mir willkommen *) — Ha!
ha! Frau Ford und Frau Page, hab' ich euch gefangen? — Immer lustig! Heysa!

(Bardolph und Ford kommen herein.)

*) Im Original: such Brooks are welcome to me, that o'erflow with such liquor; d. i. dergleichen Bäche sind mir willkommen, die von solchen Getränken überfließen. Denn Brook bedeutet einen Bach.

Ford. Gott grüß Sie, Sir.

Salſtaff. Schönen Dank, Sir. Wollen Sie mich ſprechen?

Ford. Ich bin ſo dreifte, Ihnen ein kleines Anliegen vorzubringen.

Salſtaff. Seyn Sie willkommen. Was iſt Ihr Begehren? — Laß uns allein, Kellner.

(Bardolph geht ab.)

Ford. Sir, ich bin ein Mann der viel Geld durchgebracht hat; mein Name iſt Brook.

Salſtaff. Lieber Herr Brook, ich wünſche Sie näher kennen zu lernen.

Ford. Lieber Sir John, ich wünſche mir Ihre Bekanntschaft; nicht, um Ihnen zur Laſt zu fallen; denn ich muß Ihnen ſagen, ich glaube, daß ich beſer im Stande bin, Geld auszuleihen, als Sie; und das hat mich gewißermassen dreifte gemacht, Sie ſo zur Unzeit zu überfallen; denn man ſagt: wo Geld vorangeht, da ſtehen einem alle Wege offen.

Salſtaff. Geld iſt ein guter Soldat, mein Herr, und kommt ſchon durch.

Ford. Freylich wohl; und hier hab' ich einen Sack mit Geld, der mir beſchwerlich iſt. Wollen Sie mir ihn tragen helfen, Sir John, ſo nehmen Sie alles, oder die Hälfte, um mir die Laſt zu erleichtern.

Salſtaff. Herr ich weiß nicht, womit ich es verdient habe, Ihr Laſtträger zu ſeyn.

Ford. Ich wills Ihnen sagen, Sir, wenn Sie mir Gehör geben wollen.

Salstaff. Reden Sie, lieber Herr Brook; ich werde mich freuen, wenn ich Ihnen dienen kann.

Ford. Sir, ich höre, Sie sind ein Gelehrter — ich will mich kurz fassen — und Sie sind ein Mann, der mir schon lange bekannt gewesen ist, ob ich gleich nie eine erwünschte Gelegenheit gehabt habe, persönlich mit Ihnen bekannt zu werden. Ich will Ihnen eine Sache entdecken, woben ich meine eignen Schwachheiten sehr klar an den Tag legen muß. Aber, Sir John, indem Sie das eine Auge auf meine Thorheiten gerichtet haben, wenn ich sie Ihnen entfalte, richten Sie das andre auf das Register Ihrer eignen, damit ich mit einem desto leichtern Verweise davon kommen möge, indem Sie es selbst wissen, wie leicht man dergleichen Fehler begehen kann.

Salstaff. Sehr gut, Herr, erzählen Sie nur weiter.

Ford. Es wohnt hier eine Frau in der Stadt; ihres Mannes Name ist Ford.

Salstaff. Gut, Herr.

Ford. Ich bin lange in sie verliebt gewesen; und ich versichre Ihnen, ich habe viel auf sie gewandt; bin ihr mit der zärtlichsten Ergebenheit nachgegangen; habe alle Gelegenheiten aufgesucht, mit ihr zusammen zu kommen; habe jeden noch so kleinen Anlaß erkaufte, wo ich sie auch nur im Vorbeigehen sehen konnte; habe nicht nur viele Geschenke gekauft,

58 die lustigen Weiber

um sie ihr zu geben, sondern auch vielen reichlich gegeben, um zu erfahren, was sie gerne geschenkt haben möchte; kurz ich habe sie so verfolgt, wie die Liebe mich verfolgt hat, das heißt, auf dem Fittig aller möglichen Gelegenheiten. Aber was auch mein Herz und mein Beutel daran gewandt hat, so weiß ich doch gewiß, daß ich keinen Lohn dafür erhalten habe; ausser die Erfahrung, die freylich ein köstliches Kleinod ist. Diese hab' ich mit unendlichen Kosten erkaufte; und diese hat mich gelehrt, zu sagen:

„ Die Liebe flieht davon, je mehr man sie verfolgt;

„ Sie folgt dem, der sie flieht, und flieht den, der ihr folgt.,,

Salstaff. Haben Sie denn von ihr gar kein Versprechen bekommen, erhört zu werden?

Ford. Niemals.

Salstaff. Haben Sie nicht in dieser Absicht in sie gedrungen?

Ford. Niemals.

Salstaff. Von was für Art war denn Ihre Liebe?

Ford. Gleich einem schönen Hause, das auf eines andern Grunde gebaut ist; ich habe also mein Gebäude dadurch verloren, daß ich einen unrichten Platz wählte, es aufzuführen.

Salstaff. Und warum haben Sie denn nun mir dieses entdeckt?

Ford. Wenn ich Ihnen das werde gesagt haben, so hab' ich Ihnen alles gesagt. Einige Leute sagen, daß sie gegen mich zwar sehr tugendhaft thut, aber

den andern Gelegenheiten in ihrer Lustigkeit so weit geht, daß sie sich übler Nachrede Preis giebt. Nun, Sir John, dieß ist der Hauptumstand meines Gesuchs. Sie sind ein Herr von vortrefflicher Erziehung, von bewundernswürdiger Wohlredenheit, Sie haben überall Zugang, sind ansehnlich in Ihrem Range und in Ihrer Person, sind überall berühmt wegen Ihrer vielen kriegerischen, höfischen, und gelehrten Verdienste.

Salstaff. O mein Herr!

Ford. Glauben Sie mir das; denn es ist wahr genug. Hier ist Geld; verwenden Sie's; verwenden Sie noch mehr; verwenden Sie alles, was ich habe; nur schenken Sie mir dafür so viel von Ihrer Zeit, daß Sie auf die Ehre der Frau Ford einen Liebes-Angriff thun. Brauchen Sie Ihre Kunst der Ueberredung, gewinnen Sie sich ihre Gunst; wenn irgend Jemand das kann, so können Sie es am ersten.

Salstaff. Würde denn das für Ihre so heftige Zärtlichkeit erwünscht seyn können, wenn ich das erhielte, was Sie gerne genießen möchten? Mich dünkt, Sie rathen sich selbst sehr übel.

Ford. O! verstehen Sie nur meine Absicht nicht unrecht. Sie ist durch die Vortreflichkeit ihrer Ehre so gesichert, daß die Thorheit meines Herzens sich nicht zu zeigen wagt; sie ist zu strahlend, als daß man gegen sie ansehen könnte. Könnt' ich nun, mit irgend einer Entdeckung in der Hand, zu ihr kommen, so würden meine Wünsche Verspiel und Be-

wegungsgrund für sich haben, um sich ihr zu empfehlen; dann könnt' ich sie aus der Verschanzung ihrer Tugend, ihres guten Rufs, ihres ehelichen Gelübdes her austreiben, und ihr tausenderley andre Waffen nehmen, die iht zu mächtig wider mich kämpfen. Was sagen Sie dazu, Sir John?

Falstaff. Lieber Herr Brook, ich will erstlich so dreiste seyn, Ihr Geld zu nehmen; ferner geben Sie mir Ihre Hand; und endlich, so wahr ich ein Edelmann bin, Sie sollen, wenn sie Lust haben, Ford's Frau genießen.

Ford. O guter Sir!

Falstaff. Herr Brook, ich sag' Ihnen, Sie sollen es.

Ford. Am Gelde, Sir John, am Gelde soll's nicht fehlen.

Falstaff. An der Frau Ford, Herr Brook, an der Frau Ford soll's nicht fehlen. Sie hat mich, kann ich Ihnen sagen, selbst zu sich bestellt. Eben als Sie zu mir kamen gieng ihre Gehülfinn, oder Zwischenläuferinn, von mir. Sie hat mich zwischen zehn und eilf zu sich bestellt; denn um die Zeit wird der eifersüchtige, vertrackte Kerl, ihr Mann, nicht da seyn. Kommen Sie diesen Abend zu mir; Sie sollen hören wie gut es geht.

Ford. Ihre Bekanntschaft ist wahrer Segen für mich. Kennen Sie Ford, Sir?

Falstaff. An Galgen mit dem armen Teufel von Hahnren! ich kenn' ihn nicht. Aber ich thu ihm Unrecht, daß ich ihn arm nenne. Man sagt, der

eifersüchtige, schurkische Hörnerträger hat ganze Haufen Geld, und deswegen scheint mir seine Frau schön zu seyn. Ich will sie zum Schlüssel zu des gehörnten Schlingels Geldkasten brauchen; da will ich Erndte halten!

Ford. Ich wollte, Sie kennten Ford, Sir, damit sie ihm aus dem Wege gehen möchten, wenn sie ihn sehen.

Salstaff. Hole der Henker den eingemachten Schurken! Ich will ihn mit Einem Blicke vom Verstande bringen; ich will ihn mit meinem Prügel in Respekt erhalten; der soll, wie eine Lusterscheinung, über des Hahnreys Hörnern schweben. Herr Brook, Sie werden sehen, wie ich den Töpel unter mich bringen werde; und Sie sollen mit seiner Frau zu Bette gehen — Kommen Sie gleich auf den Abend zu mir, Ford ist ein Schlingel; und ich will ihm seinen Titel noch verlängern; du, Herr Brook, sollst ihn als einen Schlingel und Hahnrey kennen — Komm gleich auf den Abend zu mir.

(Er geht ab.)

Zehnter Austritt.

Ford allein.

Was für ein verdammter, epikurischer Schurke das ist! Mein Herz möchte vor Ungeduld zerbersten. Wer kann nun sagen, daß ich ohne Ursach eifersüchtig bin? — Meine Frau hat zu ihm geschickt; die

Stunde ist bestimmt; der Kauf geschlossen. Wer hätte das denken sollen? — Seht ihr, es ist die wahre Hölle, ein falsches Weib zu haben! — Mein Betete wird entehrt, mein Geldkasten geplündert, an meinem guten Namen wird genagt werden; und ich muß dann nicht bloß diese niederträchtige Beleidigung dulden, sondern mir noch dazu die abscheulichsten Namen geben lassen, und das von eben dem, der mir die Beleidigung zugefügt hat. Was für Namen und Benennungen! Amaimon klingt gut; Luzifer, gut; Barbason auch, gut; und doch sind es Beinamen der Teufel, die Namen böser Geister; aber Hahnrey! Hörnerträger! Hahnrey! — der Teufel selbst hat so einen Namen nicht. Page ist ein Esel, ein sorgloser Esel; er verläßt sich auf sein Weib; er ist nicht eifersüchtig. Ich will eher einem Flämänder meine Butter, Pfarrer'n Hugh, dem Walliser, meinen Käse, einem Irländer meine Brantweinflasche, und einem Diebe meinen Paßgänger, den Wallach, anvertrauen, als mein Weib ihr selbst. Da wird gleich Komplot gemacht, da wird überlegt, da wird ausgedacht! — Und was sie denn in ihren Herzen, auszuführen beschließen, das muß ausgeführt werden, sollten ihre Herzen auch darüber brechen. Dem Himmel sey Dank für meine Eifersucht! — Um elf Uhr ist die bestimmte Stunde! — Ich will dem Dinge zuvorkommen, meine Frau entdecken, an Falstaff mich rächen, und über Page lachen. Ich will gleich darauf ausgehen — Lieber 100 Stunden zu früh, als eine Minute zu spät!

— Pfui! pfui! pfui! — Hahnrey! Hahnrey!
Hahnrey!

(Geht ab.)

Filfter Auftritt.

Der Thiergarten zu Windsor.

Rajus. Rugby.

Rajus. Hans Rugby!

Rugby. Herr Doktor.

Rajus. Wat is die Klok?

Rugby. Die Stunde ist schon vorbehen, Herr Doktor, in welcher Sir Hugh erscheinen wollte.

Rajus. Pardieu, er hat sein Seel gerett, dat er nig is erschien. Er hat kuth gebeth sein Bibel, dat er geblieb ist aus. Pardieu, Rugby, er seyn schon todt, wenn er war kommen.

Rugby. Er ist klug, Herr Doktor; er wuſte wohl, Sie würden ihn umbringen, wenn er käme.

Rajus. Pardieu, die Hering nig ist so todt, als wir woll mak ihm. Nimm da dein Rapier Hans, ik dir zeige werd, wie ik will töd ihn.

Rugby. Lieber Herr Doktor, ich kann nicht fechten.

Rajus. Schurf — ä, nimm dein Rapier.

Rugby. Halten Sie ein; da kommen Leute.

Der Gastwirth. Schallow. Slender. Page.

Gastwirth. Gott grüß dich, eisenfresserischer Doktor.

Schallow. Ihr Diener, Herr Doktor Kajus.

Page. Sieh da, lieber Herr Doktor.

Slender. Guten Morgen, mein Herr.

Kajus. Warum seyd ihr all, eins, zwey, tref, vier, gekomm hieher?

Gastwirth. Dich sechten zu sehen, dich stossen zu sehen, dich traversiren zu sehen, dich hier zu sehen, dich dort zu sehen, dich dein Punto, deine Tour, deinen Revers, deine Distanz, deinen Ausfall machen zu sehen. Ist er todt, mein Aethiopier? Ist er todt, mein Franzisko? — Ha, Eisensfresser? Was macht mein Aeskulapius? — mein Galenus? — mein altes Herzchen? — he? — ist er todt, der Eisensfresser von Doktor? — ist er todt?

Kajus. Vardieu, es die feigste Memm von Pfaff ist auf der ganz Welt. Hat nicht gezeigt sein Angesicht.

Gastwirth. Du bist ein Kastilischer *) König Uringlas; Hector von Griechenland, mein Bursche.

Kajus. Ich bitt Sie, mir zu Zeug, daß ich abkewartt, wir sechs oder sieben, zwey, drey Stund auf ihn, und er ist nig gekommen.

Schallow. Er ist der klügste, Herr Doktor. Er ist ein Seelenarzt, und Sie ein Leibesarzt; wenn ihr beyde euch schlagen wolltet, so würdet ihr ganz

*) Castalian wurde zu den damaligen Zeiten, eben so, wie oben Cataian, und sonst Aethiopian, als ein Schimpfwort gebraucht. = Steevens. Das erstere hat ohne Zweifel eine Verspottung der Spanier zum Grunde.

euren Professionen zu wider handeln. Ist das nicht wahr, Herr Page?

Page. Herr Schallow, Sie sind wohl eher selbst ein grosser Fechter gewesen, ob Sie gleich izo ein Mann des Friedens sind.

Schallow. Sapperment, Herr Page. Ich bin izt zwar alt, und Friedensmann; aber wenn ich einen blossen Degen sehe, so jukt mir der Finger, eins zu versuchen. Wenn wir gleich Friedensrichter, und Doktors, und Priester sind, Herr Page, so haben wir doch noch immer etwas Salz der Jugend in uns. Wir sind auch Menschenkinder, Herr Page.

Page. Das ist wahr, Herr Schallow.

Schallow. Das wird sich allemal so zeigen, Herr Page. Herr Doktor Kajus, ich bin hieher gekommen, um sie nach Hause zu holen. Ich bin ein geschwornener Friedensrichter. Sie haben sich als ein kluger Arzt, und Sir Hugh als ein kluger und gelassener Kirchendiener verhalten. Sie müssen mit mir gehn, Herr Doktor.

Gastwirth. Mit Urlaub, Gast Friedensrichter — Ein Wort, Herr Guckwasser.

Kajus. Guckwasser? — wat is das?

Gastwirth. Guckwasser *) ist so viel, als Tapferkeit, Eisenfresser.

*) Im Englischen *mock-water*. Johnson gesteht, daß er die Beziehung dieses Wortes auf den Begriff der Tapferkeit nicht einsieht. Es sollte aber auch wohl keine da seyn.

Rajus. Pardieu, so ab ik so viel Guckwasser, als der Engländer, der schäbicht hündisch Psaff. Pardieu, wir ihm woll seine Ohr abschneid.

Gastwirth. Er wird dich tüchtig pisacken.

Rajus. Pipisacken? — Wat heis das?

Gastwirth. Das heist, er wird dir Abbitte thun.

Rajus. Pardieu, seht ihrs, er soll mich pisack; denn pardieu, ik wills abe.

Gastwirth. Und ich will ihn dazu auffodern, oder ihn zappeln lassen.

Rajus. Ik dank schön dafür.

Gastwirth. Und noch oben drein, eisenfressern. Aber vorher, Herr Gast, und Herr Page, und Herr Kavaliere Slender, geht durch die Stadt nach Frogmore.

Page. Sir Hugh ist da; nicht wahr!

Gastwirth. Er ist da. Seht zu, wie er bey Laune ist. Ich will den Doctör ins Feld hin bringen; wird das nicht gut seyn?

Schallow. Das wollen wir thun.

Alle. Adieu, lieber Herr Doctör.

(Page, Schallow, und Slender, gehen ab.)

Rajus. Pardieu, wir woll umbrint die Priester; denn er fürspricht für ein Maulaff bey Anne Page.

Gastwirth. Er mag sterben. Aber fürs erste stecke deine Ungeduld in die Scheide; giesse kalt Wasser auf deine Cholera; gehe mit mir außs Feld durch Frogmore; ich will dich hinbringen, wo Jungfer

Anne Page sich aufhält, nach einem Landhause, wo ein Schmaus gegeben wird, und da sollst du um sie anhalten. Nicht wahr, das gefällt dir?

Rajus. Pardieu, schön Dank dafür. Pardieu, ist Sie lieb, und ist Ihn will schaff kühle Kundleut, die Kraf, die Ritter, die Lords, die Edelleut, meine Patient.

Gastwirth. Dafür will ich denn auch dein Widersprecher bey Anne Page seyn; gefällt dir das?

Rajus. Pardieu, sehr, sehr gefällt mirs.

Gastwirth. So laß uns fortschleutern.

Rajus. Komm mir nak, Rugby.

(Sie gehen ab.)

Dritter Aufzug.

Erster Austritt.

Frogmore, nahe bey Windsor.

Evans. Simpel.

Evans. Ich bitt Euch, lieber Diensthote des Herrn Slender, und Freund Simpel, Eurem Namen nach, auf welcher Seite hin habt Ihr euch nach Herrn Rajus umgesehen, der sich einen Doktor der Arzneikunst nennt?

Simpel. Ey Herr Pfarrer, nach Pitty Wary hin, nach dem Park hin, überall hin, nach Windsor hin, und überall hin, nur nicht nach der Stadt hin.

Evans. Ich bitt' euch recht inbrünstiglich, Ihr wollet auch dorthin einmal zusehen.

Simpel. Recht wohl, Herr Pfarrer.

Evans. *) Alle gute Geister! wie steigt mir die Cholera! wie zittert mir's Herzlein! Ich werde froh sehn, wenn er mich betrogen hat — Wie melancholisch ich bin! — Ich will seiner Schurkheit die Uringläser an dem Milchschädel entzwey klopfen, wenn ich nur erst dazu eine gute Gelegenheit abseh — Alle guten Geister! (Er singt in der Angst.)

Am seichten Bach, am Wasserfall
Schlägt munter jede Nachtigall,
Und weckt mit ihrem Madrigal
Aus jeder Felsenwand im Thal
Den Wiederhall, den Wiederhall. **)

„Am seichten, — — Gott behüt mich! Ich hab' eine grosse Disposition zu weinen. — „Schlägt munter jede Nachtigall, — „An Wasserläusen Babylon, — „Den Wiederhall, den Wiederhall, — „Am seichten — — —

Simpel. Dort kommt er, dorthin, Sir Hugh.
Evans. Er ist willkommen. — „Am seichten

*) Von hier an ist diese Scene, und der größte Theil der beiden folgenden in den Schleswigschen Literaturbriefen, B. I. S. 280. ff. so glücklich übersezt, daß ich sie, mit wenigen Veränderungen, daher entlehnt habe.

**) Im Original stehen hier vier Zeilen eines sehr naifen Liedes, welches man, nebst einer Antwort darauf, noch ganz besizt. Im Anhange davon ein mehrers.

„Nach, am Wasserfall,, — Der Himmel schütze den Gerechten! — Was für Waffen hat er?

Simpel. Keine Waffen, Sir — Dort kommt mein Herr, Herr Schallow, und ein anderer Herr, von Frogmore; dort über den Steg, hier von dieser Seite.

Evans. Gebt mir doch meinen Priesterrock; oder haltet ihn lieber unterm Arm.

Zweiter Austritt.

Page. Schallow. Slender.

Schallow. Sieh da, Herr Pfarrer. Guten Morgen, guter Sir Hugh. Haltet mir einen Spieler von seinen Würfeln, und einen Gelehrten von seinen Büchern ab; und ich werde von Wunder sprechen.

Slender. Ah! süße Anne Page!

Page. Guten Morgen, guter Sir Hugh.

Evans. Gott sey bey euch in Gnaden! — der Herr segne euch alle!

Schallow. Wie? das Schwert und das Wort? Studirt Ihr beides, Herr Pfarrer?

Page. Und immer so jugendlich gekleidet, in Wams und Hosen, an diesem rauhen, schnuppichten Tage?

Evans. Es hat Gründe und Ursachen.

Page. Wir sind hergekommen, Ihnen einen guten Dienst zu leisten, Herr Pfarrer.

Evans. Wohl, wohl! worin besteht er?

Page. Nicht weit von hier ist ein sehr würdiger Herr, der vermuthlich von Jemand mag seyn beleidigt worden, und darüber mit seinem Ansehen und seiner Gelassenheit so übel zerfallen ist, als man immer seyn kann.

Schallow. Ich bin nun schon achtzig Jahr alt, und drüber; aber noch nie hab' ich gehört, daß ein Mann von seinem Ansehen, von seiner Gravität und Gelehrsamkeit, sich so weit vergessen hätte.

Evans. Wer ist er denn?

Page. Ich denke, Sie kennen ihn. Herr Doktor Kajus, der berühmte Französische Medikus.

Evans. Wächter Israels! und seine heilige Passion meines Herzens! — Es wäre mir eben so lieb gewesen, wenn Sie mir was von einer guten Schüssel Suppe erzählt hätten.

Page. Wie das?

Evans. Er hat eben so wenig Kenntniß vom Hippokrates und Galen — und ausserdem ist er ein Lumpenhund — ein so feiger Lumpenhund, als Sie jemals einen mögen gekannt haben.

Page. Was gilt's, wir haben den Mann vor uns, der sich mit ihm schlagen sollte!

Slender. O süsse Anne Page!

Dritter Auftritt.

Der Gastwirth. Kajus. Rugby.

Schallow. Man sollte es wenigstens aus den Waffen schießen. Haltet sie von einander. Da kommt Doktor Kajus.

Page. Nicht doch, guter Herr Pfarrer, laßt die Ringe stecken.

Schallow. Und Sie auch, guter Herr Doktor.

Gastwirth. Entwaffnet Sie, und laßt sie zur Erklärung kommen. Laßt sie mit heiler Haut aus einander gehen, und lieber unser Englisch *) zerhacken.

Rajus. Ich bitte, laßt mit ein Wort mit Euer Ohr sprechen. Warum seyd Ihr nit komm aufs Rendezvous?

Evans. Ich bitt Euch, verliert die Geduld nicht. Um Himmels willen nicht.

Rajus. Pardieu, Ihr seyd der feig Memm, der Poltron, der Hans Hasenpfaß.

Evans. Ich bitt Euch, laßt uns den Spottvögeln hier nicht zum Gelächter werden. Ich bitt Euch in aller Freundschaft und Liebe, und will Euch auf eine oder andre Art Satisfaktion verschaffen. Ich will Euch eure Uringläser an Euren schurkigten Schädel schmeißen, daß Ihr mir nicht auf den verabredeten Platz gekommen seyd.

Rajus. Diable! — Hans Rugby, mein Gastwirth von der Jarretiere, hab' ik nit gewart naß ihm, ihn zu massakrir? nicht auf die Platz appointirt?

Evans. So gewiß, als ich eine Christenseele im Leibe habe, seht hier, dieß ist der verabredete Platz. Ich nehme hier diesen Herrn Gastwirth zum Hosensbände zum Richter in der Sache.

*) Nämlich die Englische Sprache, welche beyde, Evans als ein Waliser, und Rajus als ein Franzos, sehr fau-derwelsch reden.

Gastwirth. Friede, sag ich, Gallia und Gaul, Franzmann und Walliser, Seelenarzt und Leibesarzt!

Rajus. Ey, dat is sehr kuth, excellent.

Gastwirth. Friede, sag ich; hört den Herrn Gastwirth zum Hosenbände! Bin ich ein Politikus? Bin ich verschlagen? bin ich ein Machiavell? Soll ich meinen Doktor verlieren? Nein; er giebt mir die Pottionen und Motionen. Soll ich meinen Pfarrer verlieren? meinen Priester? meinen Sir Hugh? Nein; er giebt mir die Sprichwörter und die Nichtswörter. Deine Hand her, Erdenmann; — so! — Deine Hand her, Himmelsmann! — so! — Ihr Jungen, ich habe euch durch meine Kunstgriffe beyde betrogen; ich hab' euch nach zwey verschiednen Wahlplätzen hingewiesen; eure Herzen sind noch bey Kräften; eure Haut ist ganz; laßt ißt heißen Seckt den Ausgang des Handels seyn. Kommt, legt hier die Schwerter zum Unterpand hin. Folge mir, wer ein Kind des Friedens ist! — Folgt, folgt, folgt!

Schallow. Auf mein Wort, ein vertrackter Wirth! — Folgt ihm, ihr Herren, folgt ihm.

Slender. O süße Anne Page!

(Schallow, Slender, Page, und der Gastwirth, gehen ab.)

Rajus. Ha! ha! merk it das? — habt ihr kespielt die Narr mit uns? — ha! ha?

Evans. Das ist schön; er hat uns zu seinem Gespötte gemacht. Ich bitt' Euch, laßt uns gute Freunde seyn; und laßt uns unsre Hirnschädeln zusammenstoßen, um uns an diesem häßlichen, schä-

bichten Kerl, dem Gastwirth zum Hosenbände, zu rächen.

Rajus. Pardieu, von ganzem Herz; er mir versprach mit hinfzuführ, wo sie aufhält Anna Page; pardieu, er auf mit hat betrog.

Evans. Schon gut; ich will ihm den Kopf schon zurechte setzen — Kommt nur mit mir.

(Sie gehen ab.)

Vierter Auftritt.

Frau Page; Robin; hernach Ford.

Die Strasse, in Windsor.

Frau Page. Nur immer vorwärts, kleiner Junker. Du warst sonst immer gewohnt, ein Nachfolger zu seyn; aber jetzt bist du ein Vorläufer. Was gefällt dir besser, meine Augen zu leiten, oder deine Augen auf die Fersen deines Herrn zu richten?

Robin. Ich mag, wahrhaftig, lieber vor Ihnen hergehen, wie ein Mann, als ihm, wie ein Zwerg, nachfolgen.

Frau Page. O! du bist ein schmeichlerischer Knabe; ich sehe du willst jetzt ein Hofmann seyn.

Ford. (im Hereintreten.) Willkommen, Frau Page; wo gehen Sie hin?

Frau Page. Ich will eben Ihre Frau besuchen, Herr Ford. Ist sie zu Hause?

Ford. O ja; und so müßig, daß sie, aus Mangel an Gesellschaft nichts anzufangen weiß,

Ich glaube, wenn eure Männer todt wären, so würdet ihr beide euch verheyrathen.

Frau Page. Ganz gewiß; an zwey andre Männer.

Ford. Wo haben Sie denn diesen hübschen Wetherhahn her?

Frau Page. Ich kann wahrhaftig nicht sagen wie der heißt, von dem ihn mein Mann bekommen hat. Wie heißt dein Ritter, guter Freund.

Robin. Sir John Falstaff.

Ford. Sir John Falstaff?

Frau Page. Ja, ja, ganz recht. Ich kann mich niemals auf seinen Namen besinnen. Er und mein Mann sind so vertraute Freunde! — Ist Ihre Frau wirklich zu Hause?

Ford. Wirklich, sie ist zu Hause.

Frau Page. Mit Ihrer Erlaubniß, Herr Ford — Ich schmachte vor Verlangen, sie zu sehen.

(Frau Page und Robin gehen ab.)

Fünfter Auftritt.

Ford. Hat Page wohl Gehirn? hat er wohl Augen? hat er wohl Ueberlegung? — Wahrhaftig, das alles schläft bey ihm; er ist nicht im Stande, es zu brauchen. Der Junge da wird wahrhaftig eben so leicht einen Brief zwanzig Meilen weit bringen, als eine Kanone zwölfmal zwanzigmal ins Weiße trifft. Er giebt der Neigung seiner Frau immer neuen Zusatz; er giebt ihrer Thorheit Be-

wegung und Vortheil; und nun geht sie hin zu meiner Frau, und Falstaff's Bursche mit ihr. Man kann das schon von weiten sehen, wie das gehen wird! — und Falstaff's Bursche mit ihr! ein schönes Komplot! — es ist alles angelegt; und unsre empörrten Weiber theilen die Verdammniß unter einander. Gut! ich will ihn schon kriegen; und dann will ich meine Frau tüchtig quälen; will den erborgten Schleyer der Sittsamkeit von der so scheinbaren Frau Page abreißen, will Page selbst als einen sichern und gutwilligen Aftaon bekannt machen, und wenn ich nun so stürmisch verfahren, sollen alle meine Nachbarn schreien: getroffen! getroffen! Die Glocke giebt mir mein Wahrzeichen; und meine Zuversicht befiehlt mir, nachzusehen; dort werd' ich ganz gewiß Falstaff antreffen. Man wird mich über dieß alles vielmehr loben, als verspotten; denn es ist eben so gewiß, als die Erde feste ist, daß Falstaff da seyn muß. Ich will gehen.

Sechster Austritt.

Ford. Page. Schallow. Glender. Gastwirth. Evans. Rajus.

Schallow, Page, u. s. f. (zu Ford) Ha! willkommen, Herr Ford!

Ford. Wahrhaftig, eine tüchtige Bande! Ich habe zu Hause was zu leben, und bitt' euch alle, mit mir zu gehen.

Schallow. Ich muß mirs verbitten, Herr Ford.

Slender. Und ich auch, Herr. Wir haben versprochen, bey der Jungfer Anne zu essen; und ich möchte um alles in der Welt gegen sie mein Wort nicht brechen.

Schallow. Wir haben auf eine Heyrath zwischen Anne Page und meinem Vetter Slender schon lange gelauert, und heute sollen wir unsre Antwort bekommen.

Slender. Ich hoff', ich habe doch Ihre Einwilligung, Vater Page?

Page. Die haben Sie, Herr Slender; ich bin ganz und gar für Sie; aber meine Frau, Herr Doktor, ist ganz und gar für Sie.

Kajus. Ja, pardieu! und das Mädchen is verliebt in miß; mein Frau Quickly hats mir gesagt.

Gastwirth. Was sagt Ihr zu dem jungen Herrn Jenton? Er schneidet Kapriolen, er tanzt, er hat junge feurige Augen; er macht Verse; er spricht lauter Sonntagsworte; *) er riecht nach lauter April und May; er wird sie kriegen, er wird sie kriegen; man siehts an seinen Knopfblumen, **) er wird sie kriegen.

*) *he speaks holy-day*; von der alten Gewohnheit, die geistlichen und moralischen Schauspiele (*mysteries* und *moralities*) am Sonntage und Feiertagen zu spielen, in denen viel Schwulst und Bombast vorkam, Warburton.

**) Dieß bezieht sich auf eine alte Gewohnheit unter den jungen Leuten auf dem Lande, mit Knopfblumen (*bachelor's*

Page. Mit meinem Willen nicht, wahrhaftig nicht. Der junge Mensch hat gar kein Vermögen; er hat mit dem wilden Prinzen und Poins *) Umgang gehabt. Er ist aus einer zu hohen Region; er weiß zu viel. Nein, er soll keinen einzigen Knoten seines Glücks mit dem Finger meines Vermögens schürzen. Wenn er sie nehmen will, so mag er sie ohne Aussteuer nehmen; das Vermögen, das ich besitze, wartet auf meine Einwilligung; und meine Einwilligung schlägt diesen Weg nicht ein.

Ford. Ich bitt' Euch herzlich, einige von Euch müssen diesen Mittag bei mir essen. Ausser einer guten Mahlzeit sollt ihr noch Spaß oben drein haben; ich will euch eine Mißgeburt zeigen. Herr Doctor, Sie gehen mit mir; und Sie auch, Herr Page, und Sie auch, Sir Hugh.

Schallow. Nun gut, lebt wohl; wir werden unsre Anwerbung in Herrn Page's Hause desto freyer anbringen können.

Rajus. Geh zu Haus, John Rugby, ich komm bald nach.

buttons) die sie in der Tasche trugen, die Probe zu machen, ob sie in ihrer Liebe glücklich seyn würden, oder nicht, nachdem sie nämlich wuchsen oder nicht wuchsen.
Stevens.

*) Nämlich mit dem Prinzen Heinrich von Wallis, Heinrich, einem Sohn Heinrichs IV, und Poins, einem wilden Menschen, der, so wie der eben gedachte Prinz, in dem Trauerspiele Heinrich IV. eine Rolle spielt, worin auch Falstaff wieder vorkommen wird.

Gastwirth. Gehabt euch wohl, meine Herzchen! Ich will zu meinem hochlöblichen Ritter Falstaff gehen, und Kanariensekt mit ihm trinken.

Ford. (beiseite) Ich denke, ich werde vorher noch einen Tanz mit ihm machen. *) — Wollt ihr mitgehen, ihr lieben Herren?

Alle. Nur immer zu; wir müssen die Mißgeburt sehen!

(Sie gehen ab.)

Siebenter Auftritt.

Ford's Haus.

Franz Ford. Frau Page. Bediente mit einem Waschkorb. Hernach, Robin.

Frau Ford. He, John! he, Robert!

Frau Page. Hurtig, hurtig! ist der Waschkorb—

Frau Ford. Ganz gewiß — he, Robin, sag' ich!

Frau Page. Macht fort! macht fort!

Frau Ford. Hier setzt ihn hin.

Frau Page. Geben Sie Ihren Leuten die nöthigen Befehle. Wir müssen geschwinde machen.

Frau Ford. Nun denn, wie ich euch vorhin

*) Das Wortspiel des Originals ließ sich nicht wohl beibehalten. Das Wort *Canary* in der vorhergehenden Rede kann auch die bekannte alte Tanzart, *Canarie*, bedeuten. Dieß veranlaßt Ford's Anspielung: I think, I shall drink in *Pipe-wine* first with him. Das Wort *Pipe* hat nämlich die zwiefache Bedeutung einer Pfeife und eines Fasses, das auch unter uns beim Del so heißt.

schon sagte, John und Robert, seyd gleich hier neben an im Brauhause in Bereitschaft; und wenn ich dann geschwind euch rufe, so kommt heraus, und nehmt ohne Verzug und ohne Bedenken diesen Korb hier auf eure Schultern. Wenn ihr das gethan habt, so trabt in aller Eile mit ihm davon, und bringt ihn zu den Bleichern auf der Datchet-Wiese, und da schüttet ihn aus in den sumpfigten Teich nicht weit von der Themse.

Frau Page. Wollt ihr das thun?

Frau Ford. Ich hab's ihnen schon nach der Länge und Breite gesagt; sie brauchen keine weitere Nachweisung. Geht nur fort, und kommt wenn ihr gerufen werdet.

(Die Bediente gehen ab.)

Frau Page. Da kommt der kleine Robin.

Frau Ford. Nun, wie gehts, mein kleiner Falke? was bringst du gutes Neues?

Robin. Mein Herr, Sir John, ist zur Hinterthüre hier ins Haus gekommen, Frau Ford, und wünscht, Sie zu sprechen.

Frau Page. Du kleiner Affe, bist du uns auch treu gewesen?

Robin. O ja; ich kann darauf schwören, mein Herr weiß nichts davon, daß Sie hier sind, und hat mir gedroht, mich in eine immerwährende Frenheit zu versetzen, wenn ich Ihnen was davon sagte; denn er schwört, er würde mich fortjagen, wenn ichs thäte.

Frau Page. Du bist ein guter Junge. Diese

deine Verschwiegenheit soll für dich zum Schneider werden, und dir ein neues Wamms und Hosen machen. Ich will hingehn, und mich verstecken.

Frau Ford. Das thun Sie. Geh, und sage deinem Herrn, ich sey allein. Frau Page, nehmen Sie Ihr Merkzeichen in Acht.

(Robin geht ab.)

Frau Page. Ich steh dafür; wenn ich meine Rolle nicht gut spiele, soll man mich auszischen.

(Frau Page geht ab.)

Frau Ford. Wohlan denn; wir wollen mit dieser ungesunden Feuchtigkeit, diesem grossen wässrigen Kürbis, schon fertig werden. Wir wollen ihn Turteltauben von Dohlsen unterscheiden lehren.

Achter Auftritt.

Frau Ford. Falstaff.

Falstaff. Hab' ich dich erhascht, mein himmlisches Kleinod? — Ha! icht will ich gern sterben; denn nun hab' ich lange genug gelebt. Dieß ist das Ziel meines Ehrgeizes! — O! über die beglückte Stunde!

Frau Ford. O! lieber Sir John!

Falstaff. Frau Ford, ich kann nichts schönes sagen; ich kann nicht schwagen, Frau Ford. Izt werd' ich nach Herzenslust sündigen können. Ich wollte, dein Mann wäre todt; ich will es dem vornehmsten Herrn ins Angesicht sagen, ich wollte dich zu meiner Lady machen.

Frau Ford. Ich, Ihre Lady, Sir John? —
Ach! ich würde eine jämmerliche Lady abgeben!

Falstaff. Laß mir den Französischen Hof einmal eine bessere aufweisen! — Ich sehe, wie dein Auge mit dem Diamant wetteifern würde. Du hast gerade den rechten Bogenzug der Augenbrauen, der sich zu jedem Kopfschuß schießt, er mag weit absteigen, oder eng anschließen, oder fliegen, oder mit Venezianischen Spitzen besetzt seyn.

Frau Ford. Eine bloße Haube von Nesseltuch, Sir John, steht zu meinen Augenbrauen am besten; und auch das nicht einmal so recht.

Falstaff. Du bist ein Tyrann, daß du so sprichst. Du würdest eine ganz vollständige Hofdame abgeben, und der feste Tritt deines Fußes würde deinem Gange einen herrlichen Takt geben, in einem halbzircklichten Reifrocke. Ich sehe schon, was du seyn würdest; wäre nur das Schicksal dein Feind nicht, die Natur ist deine Freundin; ja, ja, das kannst du gar nicht verheelen.

Frau Ford. Glauben Sie mir, ich bin zu dergleichen gar nicht gemacht.

Falstaff. Was machte mich in dich verliebt? Mache daraus sicher den Schluß, daß du was außerordentliches an dir haben mußt. Höre nur, ich kann dir nicht lange schmeicheln, und sagen, du seyst dieß und das, wie es viele von jenen lispelnden Gecken machen, die wie Frauenzimmer in Mannskleidern kommen, und wie Kreuzbeeren riechen, zur

(Vierter Band.)

F

Zeit der Kräuterlese; das kann ich nicht; aber ich liebe dich; keine andre als dich; und du verdienst es.

Frau Ford. Verrathen Sie mich ja nicht, Sir; ich fürchte, Sie sind in die Frau Page verliebt.

Salstaff. Eben so gut könntest du sagen, ich möchte gern auf den Schuldthurm gehen, welcher mir so verhaßt ist, als der Rauch aus einem Kalkofen.

Frau Ford. Nun gut; der Himmel weiß wie lieb ich Sie habe; und Sie sollen das noch dereinst finden.

Salstaff. Bleiben Sie bey der Besinnung; ich werd' es zu verdienen suchen.

Frau Ford. O! ich muß Ihnen sagen, daß Sie das schon thun; denn sonst könnte ich diese Besinnung nicht hegen.

Robin. (Hinter der Scene) Frau Ford, Frau Ford, da ist Frau Page vor der Thüre! Sie schwißt, und bläst, und sieht ganz wild aus, und sagt, daß sie sogleich nothwendig mit Ihnen sprechen müsse.

Salstaff. Sie soll mich nicht sehen; ich will mich hinter den Tapeten verschanzten.

Frau Ford. O! thun Sie das ja; sie ist eine sehr plauderhafte Frau.

(Salstaff versteckt sich.)

Neunter Auftritt.

Frau Ford. Frau Page.

Frau Ford. Nun, was ist? was giebt's?

Frau Page. Ach Frau Ford, was haben Sie

gemacht? Sie sind auf ewig beschimpft, auf ewig unglücklich und verloren.

Frau Ford. Was giebt's denn, liebe Frau Page?

Frau Page. Ey, ey, das ist artig, Frau Ford, da sie einen ehrlichen Herrn zum Manne haben, daß sie ihm dergleichen Anlaß zum Argwohn geben!

Frau Ford. Was für Anlaß zum Argwohn?

Frau Page. Was für Anlaß zum Argwohn? — Schämen Sie sich! — Wie hab' ich mich in Ihnen geirrt!

Frau Ford. Nun lieber Gott, was giebt's denn?

Frau Page. Ihr Mann, Frau Ford, ist mit allen Gerichtsdienern aus ganz Windsor ins Haus gekommen, um einen Herrn zu suchen, der, wie er sagt, ist mit Ihrer Bewilligung hier im Hause ist, um sich seiner Abwesenheit auf eine schlechte Art zu Nuße zu machen. Sie sind verloren.

Frau Ford. (leise) Reden Sie lauter — (laut) Ich hoffe, es ist nicht so.

Frau Page. Gott gebe, daß es nicht so ist, daß Sie so Jemand hier haben; aber das ist ganz gewiß, Ihr Mann kommt mit halb Windsor hinter sich her, um so Jemand zu suchen. Ich komme voran, um es Ihnen zu sagen; wenn Sie sich nichts bewußt sind; nun, so freu ich mich darüber; wenn Sie aber einen guten Freund hier haben, so machen Sie, machen Sie ja, daß er fort kommt. Seyn Sie nicht bestürzt; nehmen Sie allen Ihren Verstand zusammen; vertheidigen Sie Ihre Ehre, oder geben Sie allem Ihrem guten Leben auf ewig gute Nacht.

Frau Ford. Was soll ich machen? Es ist ein Herr hier, mein sehr werther Freund; und ich fürchte mich nicht so sehr vor meiner eignen Schande, als vor seiner Gefahr. Ich möchte tausend Pfund darum geben, daß er erst aus dem Hause wäre.

Frau Page. Wsui doch, was soll das lange, was Sie möchten oder nicht möchten? — Ihr Mann wird gleich hier fern; denken Sie darauf, wie Sie ihn fortschaffen wollen; hier im Hause können Sie ihn nicht verstecken — O! wie Sie mich betrogen haben! — Sehn Sie, hier ist ein Waschkorb; wenn er nur irgend von geschaidter Statur ist, so kann er da hineinkriechen; und dann werfen Sie schmutziges Leinenzeug über ihn her, als wenn es sollte in die Wäsche geschickt werden; oder es ist doch gerade Bleichenszeit; lassen Sie ihn von ihren beyden Bedienten nach der Dachtwiese bringen.

Frau Ford. Er ist zu dick, um da hineinzukommen; was soll ich machen?

(Falsstaff kömmt hervor.)

Falsstaff. Laßt sehen! laßt sehen! — o! laßt mich ihn sehen — Ich will hinein, ich will hinein — Folgen Sie dem Rath Ihrer Freundin — Ich will hinein.

Frau Page. Wie? Sir John Falsstaff? — Ha! sind das Ihre Briefe, Ritter?

Falsstaff. Ich liebe dich — hilf mir nur weg — laß mich da hineinkriechen — ich will niemals —

(Er kriecht in den Korb; sie bedecken ihn mit schmutziger Wäsche.)

Frau Page. Hilf deinen Herrn mit zudecken,

Bursche! — Rufen Sie Ihre Leute, Frau Ford —
— Sie heuchlerischer Ritter!

Frau Ford. He! John, Robert, John! kommt,
bringt die Wäsche hier weg; geschwinde! — Wo
ist der Tragesock? — Seht, wie ihr zaudert! —
Bringt das zu der Wäscherinn auf der Datchetwie-
se; geschwind, macht fort!

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen. Ford. Page. Kajus.
Evans.

Ford. Ich bitt' Euch, kommt näher. Bin ich
ohne Ursach argwöhnisch, so mögt ihr mich zum Be-
ssen haben, und euren Spott mit mir treiben; als-
dann verdien' ichs — Nun! wohin wollt ihr denn
das tragen?

Bedienter. Zur Wäscherinn, Herr.

Frau Ford. Nun, was geht denn dich das an,
wohin sie's tragen? *) — (Die Bedienten gehn mit dem
Korbe ab.)

*) Sie setzt im Englischen hinzu: You were best meddle
with *buck-washing*. Dieß letzte Wort, welches das Wa-
schen des Leinenzeuges in heißer Lauge bedeutet, und auch
im Deutschen, wenigstens im Niedersächsischen, *bücken*
heißt, ergreift nun ihr aufgebrachter Mann, und versteht
es für a *buck*, einen Boß, mit dem er den Hauptschmuck
gemein zu haben glaubt; er fragt daher: Buck! -- I
would, I could wash myself of the buck! -- Buck,
buck, buck? ay buck; I warraht you, buck, and of
the season too, it shall appear.

Ford. — — Hört doch, ihr Herren, mir hat diese Nacht was geträumt; ich will euch meinen Traum erzählen. Hier, hier, hier sind meine Schlüssel; geht oben auf meine Zimmer; durchforscht, durchsucht, macht ausfindig, ich wette drauf, wir treiben den Fuchs aus dem Loche. Ich will hier den Weg besetzen. So; igt fangt an zu suchen.

Page. Lieber Herr Ford, sehn sie ruhig; Sie thun sich selbst zu sehr zu nahe.

Ford. Frenlich, Herr Page. Lustig, ihr Herren; ihr sollt einen rechten Spas sehen; kommt mit mir, ihr Herren!

Evans. Das ist doch wahrhaftig recht phantastische Laune und Eifersucht!

Kajus. Vardieu, das nick Mod is in Frankrick; man nick is jaloux in Frankrick.

Page. Nun, geht doch mit ihm, ihr Herren; seht doch zu wie sein Nachsuchen ablaufft.

(Er geht ab.)

Filfter Auftritt.

Frau Page. Frau Ford.

Frau Page. Ist das Ding nicht doppelt herrlich?

Frau Ford. Ich weiß nicht, was mir besser gefällt, daß mein Mann, oder daß Sie John angeführt ist?

Frau Page. Wie ihm wohl muß zu Muthe ge-

wesen seyn, als Ihr Mann fragte, was in dem Korb wäre!

Frau Ford. Ich fürchte halb und halb, er wird das Waschen nöthig haben; es wird ihm also recht wohl thun, wenn man ihn ins Wasser wirft.

Frau Page. An den Galgen mit dem niederträchtigen Schurken! Ich wollte, daß alle von dem Gelichter in eben der Verlegenheit wären!

Frau Ford. Ich glaube, mein Mann hat einen besondern Argwohn davon, daß Falstaff hier ist. Ich habe ihn noch nie so plump in seiner Eifersucht gesehen, als ikt.

Frau Page. Ich will schon was ausfinden, um das zu erfahren; und wir wollen noch mehr Streiche mit Falstaff ausführen; seine lieberliche Seuche wird durch diese Arzney schwerlich schon geheilt werden.

Frau Ford. Sollen wir die närrische alte Bettel, Frau Quitsy, an ihn abschicken, uns darüber entschuldigen lassen, daß er ins Wasser geworfen ist, und ihm zum zweytenmal Hoffnung geben, um ihn einer zweyten Bestrafung zu überliefern?

Frau Page. Das wollen wir thun. Wir wollen ihn morgen um acht Uhr herbestellen lassen, um Schadloshaltung zu bekommen.

(Ford, Page, und die übrigen in einiger Entfernung kommen wieder.)

Ford. Ich kann ihn nicht finden. Vielleicht prahlte der Schurke mit Dingen, die er nicht erhalten konnte!

Frau Page. Haben Sie das wohl gehört?

Frau Ford. O ja, ja; stille nur — — Sie gehen hier schön mit mir um, Herr Ford, nicht wahr?

Ford. Freylich, freylich, das thu ich.

Frau Ford. Der Himmel mache dich besser, als deine Gedanken sind!

Ford. Amen.

Frau Page. Sie thun sich selbst gewaltig unrecht, Herr Ford.

Ford. Ja, ja; ich muß das wohl leiden.

Evans. Wenn hier irgend Jemand im Hause ist, und in den Zimmern, und in den Koffern, und in den Schränken, so vergebe mir der Himmel meine Sünde am jüngsten Gericht!

Rajus. Vardieu, das sag ik auf; es ist Niemand da.

Page. Psui, psui, Herr Ford, schämen Sie sich nicht? Welcher böse Geist, welcher Teufel bringt Sie auf dergleichen Gedanken? Ich möchte Ihre närrische Laune in diesem Stücke nicht um allen Reichthum des Windsor Schlosses haben.

Ford. Das ist mein Fehler, Herr Page; ich leide dafür.

Evans. Sie leiden für ein böses Gewissen. Ihre Frau ist so ehrlich als Jemandes Frau; wie ich vor fünf tausend und fünf hundert oben drein behaupten will.

Rajus. Vardieu, sie is ein erlik Frau!

Ford. Nun gut — ich versprach euch eine Mittagsmahlzeit — — kommt geht mit mir in den Thier-

garten. Ich bitt' euch, vergebt mir; ich will's euch hernach schon sagen, warum ich so verfahren habe. Auch du, Frau, und Sie, Frau Page, müssen mir vergeben; ich bitte herzlich drum, vergebet mir.

Page. Laßt uns hineingehen, ihr Herren; aber verlaßt euch auf mich, wir wollen ihn schon ansühren. Ich lade euch sämtlich morgen früh auf ein Frühstück in meinem Hause ein; hernach wollen wir mit einander auf die Vogeljagd gehen; ich habe einen schönen Baldfalken. Wollt ihr das thun?

Ford. Von Herzen gern.

Evans. Wenn einer da ist, so will ich in der Gesellschaft der zweyte seyn.

Rajus. Wenn da is Ein oder zwey, so werd ik seyn die dritt.

Ford. Ich bitte, gehn Sie zu Herr Page.

Evans. Ich bitt' auch auf morgen zu denken an den lausichten Schurken, den Herrn Gastwirth.

Rajus. Das is kuth, pardieu, recht von Herzen gern!

Evans. Ein lausichter Schurke mit seinem Schimpfen und Spottreden!

(Sie gehn ab.)

Zwölfter Auftritt.

Page's Haus.

Senton. Jungfer Anna Page.

Senton. Ich seh, ich kann deines Waters Liebe

nicht gewinnen; verweise mich also nicht weiter auf ihn, liebstes Nennchen.

Anne. Aber mein Gott! was soll ich denn machen?

Fenton. Du mußt einmal deinem eignen Willen folgen. Er wendet mir ein, ich sey von zu hoher Geburt, und weil meine Umstände durch vielen Aufwand verlegt worden, so suche ich die Wunde nur durch seinen Reichthum wieder zu heilen. Ausserdem legt er mir noch andre Hindernisse in den Weg, beruft sich auf meine ehemaligen Schwärmerereyen, auf meine wilden Gesellschaften, und sagt mir, es sey unmöglich, daß ich dich anders lieben könne, als wie ein gutes Einkommen.

Anne. Wer weiß? er mag wohl Recht haben.

Fenton. Nein, so wahr mir der Himmel künſtig beſtehen ſoll! — Zwar will ich dir geſtehen, daß deines Vaters Reichthum der erſte Grund war, warum ich mich um dich bewarb, Anne; aber da ich mich um dich bewarb, fand ich, daß du ſelbſt mehr werth biſt, als goldne Münzen, oder Summen in verſiegelten Beuteln; und es iſt dein innerer Reichthum, nach welchem ich izt trachte.

Anne. Lieber Herr Fenton, ſuchen Sie doch noch meinen Vater zu gewinnen; ſuchen Sie das noch immer. Wenn öftere Verſuche und die demüthigſte Bewerbung es nicht dahin bringen können; nun, alsdann — Kommen Sie hieher!

(Fenton und Anne gehn auf die Seite.)

Dreizehnter Austritt.

Schallow. Slender. Frau Quickly.

Schallow. Fall Sie ihnen in die Rede, Frau Quickly; mein Vetter soll jetzt für sich reden.

Slender. Ich werde einen Spieß oder Pfeil auf sie abschießen; der Henker! es will nur gewagt seyn!

Schallow. Sey nicht erschrocken.

Slender. Nein, Sie soll mich nicht erschrecken; dafür ist mir nicht bange; aber ich fürchte mich nur.

Quickly. Hören Sie doch, Herr Slender möchte gern ein Wort mit Ihnen sprechen.

Anne. Ich will zu ihm kommen — — Den da hat mir mein Vater ausgesucht. O! welch eine Menge niedriger, häßlicher Fehler sehen bey einem jährlichen Einkommen von dreihundert Pfund schön aus!

Quickly. Und was macht denn der liebe Herr Fenton? — Hören Sie doch, Ein Wort!

Schallow. Sie kommt — — auf ihr zu, Vetter! — O Bursche, du hattest einen Vater!

Slender. Ich hatte einen Vater, Jungfer Anne; mein Oheim kann Ihnen manchen Spaß von ihm erzählen — Ich bitte Sie, Oheim, erzählen Sie doch Jungfer Annen den Spaß, wie mein Vater zwey Gänse aus einem Stalle stahl, lieber Oheim.

Schallow. Jungfer Anne, mein Vetter ist in Sie verliebt.

Slender. Ja, das bin ich; so sehr als ich in

irgend ein Frauenzimmer in Gloucestershire hier verliebt bin!

Schallow. Er wird Sie als eine Edelfrau halten.

Slender. Ja, das werd' ich; sie mag kommen, wie sie will; jedoch unter dem Range eines Junkers.

Schallow. Er wird Ihnen ein Wittwengehalt von hundert und fünfzig Pfund aussetzen.

Anne. Lieber Herr Schallow, lassen Sie ihn doch selbst sein Frenwerber seyn.

Schallow. Ja wahrhaftig, dafür dank' ich Ihnen, dafür dank' ich Ihnen. Viel Glück; sie ruft dir, Better; ich will euch allein lassen.

Anne. Nun, Herr Slender!

Slender. Nun, liebe Jungfer Anne!

Anne. Was ist Ihr Wille?

Slender. Mein Wille? *) — Poß tausend, das ist ein artiger Spaß, wahrhaftig! Ich habe mein Testament, dem Himmel sey dank! noch nicht gemacht; ich bin kein so kränkliches Geschöpf, das bin ich gottlob! nicht.

Anne. Ich meyne, Herr Slender, was wollen Sie von mir haben?

Slender. Wahrhaftig, ich für mein Theil will wenig oder gar nichts von Ihnen haben. Ihr Vater und mein Oheim haben das Ding in Gang gebracht; gehts glücklich, nun gut! gehts nicht, nun,

*) Will heißt der Wille und das Testament, der letzte Wille.

so mag's drum sehn! — Jene können sagen, wie's mit der Sache geht, besser, als ich. Sie können Ihren Vater fragen; da kommt er eben.

Vierzehnter Austritt.

Die Vorigen. Page. Frau Page.

Page. Nun, Herr Slender — hab' ihn hübsch lieb, Tochter Anne! — Nun, was ist das? Was macht Herr Fenton hier? — Sie beleidigen mich damit, mein Herr, daß Sie immer so in meinem Hause aus und ein laufen. Ich hab's Ihnen ja gesagt, Herr, meine Tochter ist schon versprochen.

Fenton. Nun, lieber Herr Page, seyn Sie nur nicht böse.

Frau Page. Lieber Herr Fenton, kommen Sie nicht mehr zu meinem Kinde.

Page. Sie ist keine Parthie für Sie.

Fenton. Herr Page, wollen Sie mich einen Augenblick anhören?

Page. Nein, lieber Herr Fenton — Kommen Sie, Herr Schallow; kommen Sie mit herein, Sohn Slender. Da Sie einmal meine Gesinnung wissen, so beleidigen Sie mich, Herr Fenton.

(Page, Schallow und Slender gehn ab.)

Quickly. Reden Sie mit der Frau Page.

Fenton. Liebe Frau Page, da ich Ihre Tochter mit so rechtmäßigen Absichten liebe, so muß ich mit Gewalt, gegen alle Hindernisse und Gegenwehr mit meiner Liebe einzudringen suchen, und mich nicht

zurückziehen. Geben Sie mir doch Ihre Einwilligung.

Anne. Liebe Mutter, verheyrathen Sie mich nicht an jenen Becken.

Frau Page. Das denk' ich auch nicht; ich suche einen bessern Mann für dich.

Quickly. Das ist mein Herr, der Herr Doktor.

Anne. Ach Himmel! ich möchte mich lieber in die Erde scharren, und mit Steckrüben zu Tode werfen lassen!

Frau Page. Mache dir nur keine Unruhe — Lieber Herr Fenton, ich werde weder für noch wider Sie seyn; ich werde meine Tochter befragen, ob sie Sie lieb hat, und wie ich sie finde, so werde ich gesinnt seyn. Bis dahin leben Sie wohl, mein Herr. Sie muß nothwendig hinein gehen; ihr Vater wird sonst böse.

(Frau Page und Anne gehn ab.)

Fenton. Leben Sie wohl, liebe Frau Page; leb wohl, Nennchen!

Quickly. Das hab' ich nun ausgerichtet. Ey, sagt ich, wollen Sie denn Ihr Kind an einen Narren oder an einen Doktor wegwerfen? Sehn Sie einmal Herrn Fenton an! — Das hab' ich ausgerichtet.

Fenton. Ich danke dir, und bitte dich, gieb doch diesen Abend meinem lieben Nennchen diesen Ring — Da hast du was für deine Mühe.

(Er geht ab.)

Quickly. Nun, der Himmel lasse dirs wohl ge-

hen! — Ein recht liebeiches Herz hat er; man möchte für solch ein liebeiches Herz durchs Feuer laufen! Und doch wünscht' ich, daß mein Herr Jungfer Anne bekäme, oder ich wünschte, Herr Elender bekäme Sie; oder doch wahrhaftig, ich wünschte, Herr Fenton bekäme sie. Ich will für alle drey thun, was ich kann; denn das hab' ich versprochen; und ich will auch ehrlich Wort halten; fürnehmlich aber für Herrn Fenton — O! ich habe ja noch ein andres Gewerbe an Sir John Falstaff von meinen beiden Frauen zu bestellen; bald wär' ich solch ein Vieh gewesen, und hätt' es vergessen!

(Sie geht ab.)

Fünfzehnter Austritt.

Der Gasthof zum Hosenbände.

Falstaff. Bardolph.

Falstaff. Bardolph, sag' ich!

Bardolph. Hier, Sir.

Falstaff. Geh, hol mir ein Quartier Seckt, lege ein Stück geröstet Brodt hinein. (Bardolph geht ab.)

Mußte mir das noch begegnen, daß man mich in einem Korbe tragen mußte, wie Metzger eine Tracht Kalbdaunen, und so in die Themse warf? O! wahrhaftig, wenn man mir je solchen Streich zum zweytenmale spielt, so will ich mir mein Gehirn ausnehmen, und in Butter braten, und es einem Hunde zum Neujahrsgeſchenk geben lassen! Die Schurken schmissen mich in die Themse, mit eben

der Gleichgültigkeit, womit sie die blinden Jungen einer Hündinn, funfzehn von Einem Wurf, erkaufte hätten; und man kann mirs wohl an meiner Statur ansehen, daß ich eine gewisse Behendigkeit im Untersinken habe; wäre der Grund auch so tief, als die Hölle, so müßt' ich hinunter. Ich wär' ertrunken; aber zum Glück war das Ufer sandicht und feicht; eine Todesart, die ich verabscheue! Denn das Wasser schwellt einen auf; und was wär' ich für ein Geschöpf geworden, wenn ich aufgeschwollen wäre! Ich wär' ein Mumiengebirge geworden! (Bardolph kömmt wieder.) Nun? ist der Sect gebrant?

Bardolph. Frau Quickly ist da, Sir, und will Sie sprechen.

Kalstass. Wohlan! ich will etwas Sect zu dem Themserwasser schütten, denn mein Bauch ist so kalt, als wenn ich Schneeballen wie Pillen verschluckt hätte, um die Nieren abzukühlen. Ruf sie herein.

Bardolph. Komm Sie herein, Frau.

Sechszehnter Austritt.

Die Vorigen. Frau Quickly.

Quickly. Mit Ihrer Erlaubniß — — Ich fleh Sie um Gnade an — Ich wünsch' Ihrer Gnaden einen guten Morgen.

Kalstass. Nimm die Kelchgläser hier weg. Geh, braue mir eine hübsche feine Flasche Sect.

Bardolph. Mit Eyern, Sir?

Kalstass. Sempel, ohne Zusatz. Ich will kei-

nen Hünersaamen in meinem Gebräue. — Nun, was giebt's?

Quickly. Ach lieber Sir, ich komme zu Ihrer Gnaden von der Frau Ford.

Salstaff. Von der Frau Ford? *) — Die hat mir einen schönen Streich gespielt!

Quickly. Ach! daß Gott erbarm! das arme Ding! Dafür kann sie nicht. Sie hat ihre Leute recht hart angelassen; sie haben ihre Sachen schlecht gemacht.

Salstaff. Und ich auch, daß ich mich auf das Versprechen eines närrischen Weibes verließ!

Quickly. Und nun, Sir, jammert und wehklagt sie dergestalt darüber, daß es Ihnen das Herz brechen würde, wenn Sie's sehen sollten. Ihr Mann geht diesen Morgen auf den Vogelfang aus; sie wünscht, daß Sie noch einmal, zwischen acht und neun, zu ihr kommen möchten. Ich muß ihr eiligst Bescheid bringen; sie wird Ihnen Schadloshaltung geben, ich steh Ihnen dafür.

Salstaff. Gut, ich will sie besuchen; sag' ihr das; und laß sie bedenken, was ein Mensch ist; laß sie seine Schwachheit erwägen, und dann mein Verdienst beurtheilen.

*) Ford bedeutet im Englischen eigentlich eine Furth, eine seichte Stelle des Wassers; darauf bezieht sich Salstaff's Antwort im Original: I have had Ford enough; I was thrown into the Ford; I have my belly full of Ford.

Quickly. Ich wills ihr sagen.

Salstass. Das thu. Zwischen neun und zehn, sagst du?

Quickly. Zwischen acht und neun, Herr.

Salstass. Gut; geh nur; ich werde nicht ausbleiben.

Quickly. Leben Sie wohl, Sir.

(Geht ab.)

Salstass. Mich wundert, daß ich gar nichts von Herrn Brook höre; er ließ mir sagen, ich möchte mich zu Hause halten; sein Gold gefällt mir nicht übel. Oh! da kommt er.

Siebenzehnter Auftritt.

Salstass. Ford.

Ford. Gott grüß Sie, Sir.

Salstass. Nun, Herr Brook, Sie werden gerne wissen wollen, was zwischen mir und Ford's Frau vorgefallen ist?

Ford. Ja, wirklich, Sir John, darum komm' ich her.

Salstass. Herr Brook, ich will Ihnen nichts vorlügen; ich war zu der bestimmten Stunde in ihrem Hause.

Ford. Und wie giengs denn da, Sir?

Salstass. Ungemein unglücklich, Herr Brook.

Ford. Wie so, Sir? hatte sie ihren Entschluß verändert?

Salstass. Nein, Herr Brook; aber der gicht

brüchige Hörnerträger, ihr Mann, Herr Brook, der in einem beständigen Alarm von Eifersucht lebt, kam gleich zu Hause, als wir eben beisammen waren, nachdem wir uns umarmt, geküßt, betheurt, und gleichsam den Prolog zu unsrer Komödie hergesagt hatten; und hinter ihm drein ein ganzes Gesichter von seinen Kameraden, die er in seiner übeln Laune zusammen gebracht und herbegeführt hatte, und die in seinem Hause den Liebhaber seiner Frau aufsuchen sollten.

Ford. Wie? indem Sie noch da waren?

Salstaff. Indem ich noch da war.

Ford. Und suchte er denn nach Ihnen, und konnte Sie nicht finden?

Salstaff. Sie sollen hören. Zum guten Glück kommt vorher eine gewisse Frau Page ins Haus, meldet uns Ford's Ankunft, und auf ihre Erfindung, und bey der äussersten Verwirrung der Frau Ford, steckten sie mich in einen Waschkorb.

Ford. In einen Waschkorb?

Salstaff. Ja, in einen Waschkorb; bepackten mich mit schmutzigen Ober- und Unterhemden, Socken, schmutzigen Strümpfen, und schmierigen Tischtüchern. Wahrhaftig, Herr Brook, es war der garstigste Mischmasch von niederträchtigem Gestank in dem Korbe, der je ein Nasenloch beleidigte.

Ford. Und wie lange lagen Sie denn drinnen?

Salstaff. O! Sie sollen hören, Herr Brook, was ich ausgestanden habe, um diese Frau zu Ihrem Besten zum Bösen zu verleiten. Da ich so in

den Korb hineingesteckt war, wurden ein Paar von Ford's Leuten, seine Tagelöhner, von ihrer Frau gerufen, mich unter dem Namen von schmutziger Wäsche auf die Datschetwiese zu tragen; sie nahmen mich auf ihre Schultern, begegneten dem eifersüchtigen Schurken, ihrem Herrn, in der Thür, der sie ein oder zweymal fragte, was sie da in ihrem Korbe hätten. Ich bebte vor Furcht, der unsinnige Kerl möchte nachsuchen; aber das Schicksal, welches es einmal beschlossen hat, daß er ein Hahnrey seyn soll, hielt seine Hand zurück. Nun gut; er gieng also weiter, um nachzusuchen; und ich gieng als schwarze Wäsche hinweg. *) Aber geben Sie Acht, wie es weiter gieng, Herr Broof. Ich erlitt den Kampf eines dreyfachen Todes; erstlich, eine unerträgliche Furcht, von einem eifersüchtigen, verfaulten Schöps entdeckt zu werden; dann, gleich einer Spanischen Degenklinge in dem Umfange einer Neze zusammengebogen zu seyn, das Gefäß an die Spitze, den Kopf an den Fuß; und dann, gleich einem starken abgezognen Wasser, mit sinkendem Zeuge, das in seinem eignen Fette gohr, eingepackt zu seyn! Denken Sie an, ein Mann von so fetten Nieren! *) Bedenken Sie dabey, daß ich eben so wenig Hitze vertragen kann, wie Butter, daß ich in

*) Im Englischen wird mit dem Worte *for* gespielt: On went he for a searh, and away went I for foul cloaths.

*) A man of my *Kidney* ist ist ein gewöhnlicher Aus-

beständigem Ausdünsten und Aufstauen lebe; es war ein Wunder, daß ich nicht ersticke. Und mitten in diesem Bade, als ich schon über die Hälfte im Fette geschmort war, wie ein Holländisches Gericht, in die Themse geworfen, und glühend heiß in dem Wasser wie ein Hufeisen abgekühlt zu werden; denken Sie an; zischend heiß; denken Sie an, Herr Brook!

Ford. In ganzem Ernst, Sir, es thut mir leid, daß Sie das alles um meinethwillen haben aushalten müssen. Ich muß also wohl meine Hoffnung aufgeben; Sie werden sich wohl nicht zum zweytenmal für mich bewerben wollen?

Falstaff. Herr Brook, ich will mich so in den Aetna werfen lassen, wie ich in die Themse geworfen bin, eh ich die Sache so abbreche. Ihr Mann ist heute früh auf den Vogelfang gegangen; sie hat wiederum zu mir geschickt, daß ich zu ihr kommen soll; zwischen acht und neun ist die Stunde, Herr Brook.

Ford. Es ist schon über acht Uhr, Sir.

Falstaff. Schon? — Nun, so will ich mich nur gleich auf den Weg machen. Kommen Sie nach Ihrer Bequemlichkeit hernach zu mir; so will ich Ihnen sagen, wie es geht; und das Ende soll dann damit gekrönt werden, daß Sie ihrer genießen.

druck, der nichts weiter heißen würde, als: ein Mann von meiner Art; allein Falstaff will mehr damit sagen; und eigentlich heißt a Kidney eine Niere.

Leben Sie wohl. Sie sollen sie haben, Herr Broof; Herr Broof, Sie sollen Ford zum Hahnrey machen.

(Geht ab.)

Ford. Hum! — ha! — ist das eine Erscheinung? ist das ein Traum? — Schlaf ich? — Wach auf, Ford! wach auf, Ford! — Es ist ein Loch in deinem besten Kleide, Freund Ford! — So gehts, wenn man verheyrathet ist! — So gehts, wenn man Leinenzeug und Waschkörbe hat! — Gut, ich will mich für den ausgeben, der ich bin; ich will ihn den lückern Zeisig ertappen; er ist in meinem Hause; er kann mir nicht entweichen! das kann er unmöglich! — Er kann doch nicht in eine Pfennigbüchse kriechen, oder in eine Pfefferbüchse; aber, wenn ihm der Teufel, der ihn treibt, nicht zu Hülfe kommt, so will ich alle unmöglichen Derter durchsuchen. Ich kann zwar das nicht vermeiden, was ich einmal bin; aber, daß ich bin, was ich nicht seyn mag, soll mich nicht zahn machen. Wenn ich Hörner habe, die einen toll machen können, so soll das Sprüchwort an mir wahr werden, ich will hörnertoll seyn. *)

(Er geht ab.)

*) In kein Bild scheint unser Dichter so verliebt zu seyn, als in das von den Hörnern eines Hahnreys. Fast überall, wo Lustigkeit erregt werden soll, kommen Anspielungen darauf vor. Da er seine Schauspiele mehr für das Theater als für die Presse schrieb, so sah er sie vielleicht selten wieder durch, und bemerkte diese Wiederho-

Vierter Aufzug.

Erster Austritt.

Page's Haus.

Frau Page. Frau Quickly. Wilhelm;
hernach Evans.

Frau Page. Sollt' er wohl schon in Ford's
Hause seyn? was meynst du?

Quickly. Ganz gewiß ist er igt schon da, oder
wird doch gleich da seyn. Aber, wahrhaftig, er ist
ganz rasend toll darüber, daß man ihn ins Wasser
geworfen hat. Frau Ford läßt Sie bitten, sogleich
zu kommen.

Frau Page. Ich will den Augenblick bey ihr
seyn; ich will nur meinen jungen Burschen hier in
die Schule bringen. Sieh, da kommt sein Schul-
meister her; es ist ein Spieltag, wie ich sehe.
(Evans kommt.) Nun, wie ist das, Sir Hugh, ist
heute keine Schule?

Evans. Nein; Herr Elender hat den Kindern
zum Spielen Urlaub gegeben.

Quickly. Dafür segn' ihn Gott!

Frau Page. Sir Hugh, mein Mann sagt, mein

lung nicht; oder er fand, daß dieser oft wiederholte
Spaß doch immer seine Wirkung that, und hielt also die
Änderung für unnöthig. Johnson.

Sohn lerne nicht das geringste aus seinem Buche ; thut ihm doch einmal ein Paar Fragen aus seinem Donat.

Evans. Komm her, Wilhelm — den Kopf in die Höhe! — komm her!

Frau Page. Lustig, junger Herr, den Kopf in die Höhe! Antworte deinem Schulmeister; sey nicht furchtsam.

Evans. Wilhelm, wie viel Numeros hat ein Nomen?

Wilhelm. Zwen. *)

Evans. Was heißt schön, Wilhelm?

Wilhelm. Pulcher.

Evans. Was heißt *Lapis*, Wilhelm?

Wilhelm. Ein Stein.

Evans. Und was heißt nun ein Stein, Wilhelm?

Wilhelm. Ein Kiesel.

*) Diese ganze Scene ist sehr unbedeutend, von keinem Einfluß in die Handlung des Stücks, und, ich sollte auch denken, nicht sehr ergözend für den Zuschauer; indes wußte Shakespear am besten, was gefallen würde. Johnson: Das Lächerlichste dieser Scene liegt wohl in den Reden der Quickly, die im Englischen dem Schulmeister von Zeit zu Zeit in die Rede fällt, die Lateinischen Wörter mißverstehet, und Englische, die ihnen dem Schalle nach gleichen, in ihre Stelle setzt, ganz im Geschmacke der *Cyrilla* in *Grypheno* *Horribilicribrifax*. Allein diese Reden sind nicht zu übersetzen, und der Versuch, sie mit ähnlichen zu vertauschen, müßte immer frostig ausfallen.

Evans. Nicht doch; er heißt *Lapis*. — Hübsch die Gedanken beisammen!

Wilhelm. *Lapis*.

Evans. Nu, das ist ein guter Wilhelm! — Von wem werden die Artickel geliehen, Wilhelm?

Wilhelm. Artickel werden geborgt von den *Pro-*
nominibus, und werden folgendermassen deklinirt:
Singulariter, nominativo, *hic, hæc, hoc*.

Evans. *Hic, hæc, hoc*; — gieb hübsch Acht! —
genitivo, *hujus*; nun, wie heißt nun dein Accusativus?

Wilhelm. Accusativo, *hinc*.

Evans. O! du mußt dich hübsch besinnen,
Kind! — Accusativo, *hunc, hanc, hoc* — Wie
heißt nun der Vocativus, Wilhelm?

Wilhelm. O, vocativo, O.

Evans. Besinne dich, Wilhelm, vocativo caret. —
Wie heißt nun der Genitivus Kasus Pluralis, Wil-
helm?

Wilhelm. Genitivus Kasus?

Evans. Ja.

Wilhelm. Genitivo, *horum, harum, eorum*.

Quickly. Ihr thut sehr übel dran, daß Ihr den
Kindern solche Worte beibringt. Er lehrt ihn hi-
sen und hacken; *) das wird er zeitig genug von
selbst thun; und *horum* zu rufen; psui! schämt euch!

*) Diese Wörter und einige in Evans's folgenden Reden
im Original vorkommende Ausdrücke haben nicht die
züchtigsten Nebenbegriffe. Hierin mochte indeß beson-
ders das Ergötzende der Scene für den grossen Haufen
liegen.

Evans. Frau, bist du verrückt? — du bist das närrischste Geschöpf von allen Christenmenschen, die ich kenne.

Frau Page. Schweig Sie doch stille, Frau Quickly.

Evans. Sage mir nun, Wilhelm, wie die Pronomina deklinirt werden?

Wilhelm. Mein Treu, das hab' ich vergessen.

Evans. Es heißt, qui, quæ, quod; das mußt du nicht vergessen. — Geh nur hin, und spiele; geh nur.

Frau Page. Er weiß doch mehr, als ich gedacht habe.

Evans. Er hat einen ganz anschlagigen Kopf. Leben Sie wohl, Frau Page.

Frau Page. Adieu, lieber Sir Hugh. Geh nach Hause, Junge. Fort; wir verweilen uns zu lange.

Zweiter Auftritt.

Ford's Haus.

Salstaf. Frau Ford; hernach Frau Page.

Salstaf. Frau Ford, Ihr Kummer hat mein Leiden aufgezehrt. Ich sehe, Sie sind sehr gefällig in Ihrer Liebe, und ich will aufs genaueste, auf ein Haar, dafür erkenntlich seyn, nicht bloß, Frau Ford, in der gemeinen Pflicht der Liebe, sondern in allen Zierrathen, Verschönerungen und Carimo-

nien derselben. Aber sind Sie iht vor Ihrem Manne völlig sicher?

Frau Ford. Er ist auf den Vogelfang, liebster Sir John.

Frau Page. (hinter der Scene.) Holla, Gebatte-
rinn Ford, holla!

Frau Ford. Gehn Sie in die Kammer, Sir John.

(Falstaff geht ab.)

Frau Page. Nun, wie stehts, liebes Kind?
wer ist hier, ausser Ihnen, noch im Hause?

Frau Ford. Kein Mensch, als meine Leute.

Frau Page. In der That?

Frau Ford. Ganz gewiß nicht — — (benetzte.)
Reden Sie lauter!

Frau Page. Wahrhaftig, das freut mich recht,
daß Sie Niemand hier haben.

Frau Ford. Wie so?

Frau Page. Ey, Frau Ford, Ihr Mann hat
wieder seine alten Schrollen; er hat da solch einen
Lärmen mit meinem Manne, schmählt auf alle ver-
heyrathete Männer, flucht so auf alle Evesstöchter,
wie sie auch aussehen mögen, giebt sich dabey solche
Püffe an die Stirne, und schreyt: Wachst hervor!
wachst hervor! — daß mir alle Naseren, die ich ie-
mals gesehen habe, Sanftmuth, Höflichkeit und Ge-
duld gegen diese Wuth zu seyn schien, worin er sich
iht befindet. Ich bin froh, daß der dicke Ritter
nicht hier ist.

Frau Ford. Wie? spricht er etwa von ihm?

Frau Page. Von niemand, als von ihm. Er schwört, er sey das letztemal, als er ihn auffuchen wollte, in einem Korbe weggebracht, versichert meinen Mann, igt sey er hier, und hat ihn und seine übrige Gesellschaft von ihrer Jagdparthie abgehalten, um einen zweiten Versuch seines Argwohns anzustellen. Aber ich bin froh, daß der Ritter nicht hier ist; igt soll er seine eigne Thorheit gewahr werden.

Frau Ford. Wie nahe ist er denn schon, Frau Page?

Frau Page. Gleich hier am Ende der Gasse; er muß den Augenblick hier sehn.

Frau Ford. Ich bin verloren; der Ritter ist hier.

Frau Page. Nun, so wirst du aufs äusserste beschimpft, und ihm ist sein Tod gewiß. Was du für eine Frau bist! — Fort mit ihm! fort mit ihm! Lieber Schimpf, als Mord!

Frau Ford. Wo soll er hin? — Wie soll ich ihn fortschaffen? — Soll ich ihn wieder in den Korb stecken?

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Falstaff.

Falstaff. Nein; ich will nicht wieder in den Korb. Kann ich nicht aus dem Hause, eh er kommt?

Frau Page. Ach! daß Gott erbarm! — Drey von Ford's Brüdern haben die Thüre, mit Pistolen

in der Hand, besetzt; daß keiner heraus soll; sonst könnten Sie sich nach davon schleichen, eh er käme. — Aber was machen Sie denn hier?

Salstaff. Was soll ich anfangen? — Ich will in den Schornstein hinauf kriechen.

Frau Ford. Da pflegen sie immer ihre Vogelstinten hindurch zu schießen. Kriechen Sie ins Ofenloch.

Salstaff. Wo ist es?

Frau Ford. Er wird auch da suchen; auf mein Wort. Weder Kleiderschrank, noch Koffer, noch Kiste, Lade, Brunnen und Keller ist sicher vor ihm; alle dergleichen Plätze schweben ihm immer in Gedanken, und er geht gleich von selbst dahin. Hier im Hause können Sie sich nirgend verstecken.

Salstaff. So will ich hinaus gehen.

Frau Ford. Wenn Sie in Ihrer eignen Gestalt hinaus gehen, so sind Sie des Todes, Sir John; Sie müssen verkleidet aus dem Hause gehen. Wie könnten wir ihn wohl verkleiden?

Frau Page. Ach lieber Gott! das weiß ich nicht. Kein Frauenrock wird weit genug für ihn seyn; sonst könnt' er einen Hut aufsetzen, ein Backentuch und ein Schnupstuch umbinden, und so davon gehen.

Salstaff. Liebster Schatz, denke doch was aus; lieber alles gewagt, als Mord und Todtschlag!

Frau Ford. Die Ruhme meiner Magd, die dicke Frau aus Brainford, hat oben einen langen Rock.

Frau Page. Ja, wahrhaftig, der wird ihm

110 die lustigen Weiber

passen; sie ist eben so dick, wie er; und da ist auch noch ihre Pelzmütze, und ihr Tuch. Laufen Sie hinaus, Sir John.

Frau Ford. Gehn Sie, gehn Sie, liebster Sir John; Frau Page und ich wollen etwas Leinen für Ihren Kopf auffuchen.

Frau Page. Geschwind, geschwind! wir wollen gleich kommen, und Sie ankleiden. Ziehn Sie nur unterdeß den Rock an. (Salstaff geht ab.)

Frau Ford. Ich wollte, daß ihm mein Mann in diesem Aufzug begegnete; er kann die alte Frau aus Brainford nicht ausstehen; er schwört, sie sey eine Hexe, hat ihr mein Haus verboten, und Schläge gedroht.

Frau Page. Der Himmel leite ihn zu deines Mannes Prügel; und der Teufel leite seinen Prügel hernach!

Frau Ford. Aber kömmt mein Mann im Ernste?

Frau Page. Ja freylich kömmt er, und spricht noch dazu von dem Korbe; wie er das muß erfahren haben?

Frau Ford. Das wollen wir schon heraus bringen. Denn ich will meine Leute bestellen, daß sie den Korb wieder hinaus tragen, und ihm damit, so wie neulich, in der Thüre begegnen sollen.

Frau Page. Ja; aber er muß den Augenblick hier seyn. Komm, wir wollen ihn ankleiden, wie die Hexe von Brainford.

Frau Ford. Ich will nur erst meinen Leuten Bescheid sagen, was sie mit dem Korbe machen sollen. Geh nur hinaus; ich will gleich Leinenzeug für ihn bringen.

Frau Page. An den Galgen mit dem liederlichen Schurken; wir können ihn nicht genug mißhandeln! Durch unser Besspiel leucht' es allen ein: Ein Weib kann lustig, und doch ehrlich seyn. Spaß ist nicht Ernst; wohl sprach ein weiser Mund: Das stillste Wasser hat den tiefsten Grund.

Frau Ford. Kommt, Leute, nehmt den Korb wieder auf die Schultern; euer Herr ist nicht weit mehr vom Hause; wenn er euch hießt, ihn niederzusetzen, so thuts. Geschwinde, macht fort!

(Frau Page und Frau Ford gehen ab; es kommen
zwei Bediente mit dem Korb.)

1. Bedienter. Komm, komm, heb' ihn auf!
2. Bedienter. Der Himmel gebe, daß der Ritter nicht wieder drinn stecke!
1. Bedienter. Das hoff' ich nicht; lieber wollt' ich eben so viel Blei tragen.

Vierter Austritt.

Ford. Schallow. Page. Kajus. Evans.

Ford. Nun gut; wenns aber wahr ist, Herr Page, auf was für Art können Sie mich dann wieder klug machen? — Setz den Korb nieder, Schurke! — Rufe doch einer meine Frau! — In einem Korb! — O! ihr kupplerischen Schlingel! Man hat ein Komplot, eine Parthey, ein Verständniß, eine Verschwörung gegen mich gemacht; nun soll der Teufel beschämt werden! — Holla, Frau, sag' ich! komm, komm her! Sieh doch einmal, was für artige Wäsche du auf die Bleiche schickst!

Page. O! das geht zu weit, Herr Ford! — Sie müssen nicht länger so frey herum gehen; man muß Sie anbinden.

Evans. O! das ist wahre Tollheit! toll, wie ein toller Hund!

(Frau Ford kommt.)

Schallow. In der That, Herr Ford, das ist nicht gut gethan; in der That nicht.

Ford. Das sag' ich auch, Herr. Kommen Sie doch her, Frau Ford! — Frau Ford, die ehrliche Frau, die sittsame Frau, das tugendhafte Geschöpf, das den eifersüchtigen Narren zum Manne hat! — Ich bin ohne Grund argwöhnisch; nicht wahr, Madam?

Frau Ford. Das weiß der Himmel, daß Sie das sind, wenn Sie mich wegen einiger Untreue in Verdacht haben.

Ford. Gut gesagt, eiserne Stirn! halt das nur länger aus! — Kommt hervor, guter Freund!
(Er zieht das Zeug aus dem Korb heraus.)

Page. Das geht zu weit.

Frau Ford. Schämst du dich denn nicht? Laß doch die Wäsche in Ruhe.

Ford. Gleich werd' ich dich finden.

Evans. Das ist wieder alle Vernunft. Wollen Sie sich denn mit Ihrer Frauen Wäsche abgeben? Lassen Sie uns gehen.

Ford. Mach den Korb leer, sag' ich.

Frau Ford. Nun, Mann, nun — —

Ford. Herr Page, so wahr ich lebe, es ist ge-

stern Jemand in diesem Korbe aus meinem Hause hinaus getragen; warum könnt' er nicht wiederum drinnen stecken? In meinem Hause ist er ganz gewiß; meine Kundschaft ist sicher; meine Eifersucht hat guten Grund; zieht mir alle die Wäsche heraus!

Frau Ford. Findest du Jemand drinn, so sollst du ihn todt machen, wie einen Floh.

Page. Hier ist kein Mensch.

Schallow. Auf mein Gewissen, Herr Ford, das ist nicht hübsch; das macht Ihnen keine Ehre.

Evans. Herr Ford, Sie müssen beten, und nicht den fleischlichen Eingebungen Ihres Herzens Gehör geben. Das heißt Eifersucht!

Ford. Nun gut; hier ist der nicht, den ich suche.

Page. Nein; und sonst nirgends, als in Ihrem Gehirne.

Ford. Helfst mir nur dießmal mein Haus durchsuchen; find' ich nicht, was ich suche, so macht mit mir, was ihr wollt; laßt mich auf immer euer Tischgesprötte werden; laßt die Leute sagen: so eifersüchtig, wie Ford, der in einer hohlen Wallnuß den Galan seiner Frau suchte. Thut mir nur noch Einmal den Gefallen; nur noch Einmal geht mit mir außs Suchen aus.

Frau Ford. Holla! Frau Page! kommen Sie doch mit der alten Frau herunter; mein Mann will hinauf außs Zimmer.

(Vierter Band.)

h

Ford. Alte Frau? — Was ist das für eine alte Frau?

Frau Ford. Ach! meiner Magd Muhme aus Brainford.

Ford. Eine Here! eine Bettel! eine alte spitzbübische Bettel! — Hab' ich ihr nicht mein Haus verboten? Sie hat gewiß Gewerbe zu bestellen; nicht wahr? Wir sind arme einfältige Männer; wir wissen nicht was unter dem Vorwande, gut Glück zu sagen, alles vorgeht. Sie giebt sich mit Zauberreden, mit Zeichendeuten, mit Händebesehen ab; und dergleichen Schelmstreiche gehen über unsern Horizont; wir wissen von nichts. Komm herunter, du Here! Du Zigeunerinn, komm herunter, sag' ich!

Frau Ford. O! lieber, süßer Mann! — Ach lieber Herr, laßt ihn doch die alte Frau nicht schlagen!

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Falstaff in Frauenskleidern.
Frau Page.

Frau Page. Kommt, Mutter, kommt; gebt mir die Hand.

Ford. Ich will sie bemuttern! — Fort aus meinem Hause, du Here! (Er schlägt ihn.) Du Bettel, du Lumpenack, du Meerkaze! du nichtswürdiges Mensch! fort! fort! hinaus! — Ich will dich beschwören, ich will dich gut Glück sagen lehren!

(Falstaff geht ab.)

Frau Page. Schâmen Sie sich denn nicht? Ich glaube, Sie haben das arme Weib zu Tode geprügelt.

Frau Ford. Ja, das wird er noch thun. — Das wird dir einen schönen Ruf geben!

Ford. An den Galgen mit der Here!

Evans. Bey Ja und bey Nein, ich glaube, das alte Weib ist wirklich eine Here; ich kanns nicht leiden, wenn eine Frau einen grossen Bart hat; ich entdeckte einen grossen Bart unter ihrem Backentuch.

Ford. Wollt ihr mitgehen, ihr Herren? Ich bitt' euch, kommt mit; seht nur einmal zu, wie meine Eifersucht ablaufen wird. Wenn ich so belle, ohne auf der Spur zu seyn, so traut mir niemals wieder, wenn ich den Mund aufstue.

Page. Wir wollen doch seiner nârrischen Grille noch etwas weiter nachgehen. Kommt, ihr Herren.

(Sie gehen ab.)

Frau Page. Wahrhaftig, er hat ihn ganz erbârmlich geprügelt.

Frau Ford. Nein das that er wahrhaftig nicht; mich dûnkt, er hat ihn ganz erbarmungslos geprügelt.

Frau Page. Der Prûgel soll geweiht, und über den Altar gehângt werden; er hat ein sehr verdienstliches Werk gethan.

Frau Ford. Was meynen Sie? Kônnen wir wohl, als ehrliche Frauen, und mit gutem Gewissen, ihn noch weiter mit unsrer Rache verfolgen?

Frau Page. Der Geist der Liederlichkeit ist ganz

gewiß aus ihm heraus gebannt; wenn ihn der Teufel nicht ganz in Kost und Lohn hat, mit Handgeld und Neukauf, so denk' ich, er wird uns auf diese Art niemals wieder zu verführen suchen.

Frau Ford. Wollen wir's unsern Männern sagen, wie wir mit ihm umgegangen sind?

Frau Page. O! ja freylich; wär' es auch nur, um Ihrem Manne seine Fragen aus dem Kopfe zu bringen. Wenn sie es übers Herz bringen können, daß der arme, liederliche, dicke Ritter noch weiter geplagt werden soll, so wollen wir noch ferner die Werkzeuge dazu seyn.

Frau Ford. Ich bin gut dafür, sie werden verlangen, daß er öffentlich beschimpft werden soll; und mich dünkt, der Spaß würde nie zu Ende seyn, wenn er nicht öffentlich beschimpft würde.

Frau Page. Erst wollen wir den Anschlag schmieden, weil er noch warm ist, und denn ihm seine Form geben.

(Sie gehn ab.)

Sechster Auftritt.

Der Gasthof zum Hosensbände.

Gastwirth. Bardolph.

Bardolph. Herr, der Fremde aus Deutschland verlangt drey von Ihren Pferden; der Herzog selbst wird morgen am Hofe seyn, und sie wollen ihm entgegen reiten.

Gastwirth. Was für ein Herzog sollte das seyn,

der so insgeheim ankömmt? Ich höre nicht von ihm bey Hofe; ich will selbst mit den Leuten reden; sie sprechen doch Englisch?

Bardolph. Herr, ich will sie zu Ihnen rufen.

Gastwirth. Sie sollen meine Pferde haben; aber sie sollen mir tüchtig dafür bezahlen; sie sollen dafür bluten. Mein Haus ist eine ganze Woche hindurch zu ihren Diensten gewesen; ich habe meine andern Gäste um ihrentwillen abgewiesen; sie müssen dran glauben; ich will sie bluten lassen; komm nur.

(Sie gehen ab.)

Siebenter Auftritt.

Ford's Haus.

Page. Ford. Frau Page. Frau Ford.

Evans.

Evans. Es ist wahrhaftig eine von den rechtschaffensten Frauen, die ich jemals gesehen habe.

Page. Hat er euch denn diese beyden Briefe zu gleicher Zeit geschickt?

Frau Page. In der nämlichen Viertelstunde.

Ford. Bergieb mir, Frau. Künftig kannst du machen, was du willst; ich will eher die Sonne wegen Frostes in Verdacht haben, als dich wegen Ausschweifung; deine Ehre steht iht bey dem, der noch eben erst ein Ketzer war, so fest, wie der Glaube.

Page. Schon gut, schon gut; nichts weiter. Treibe deine Unterwerfung nicht eben so weit, wie deine Beleidigung. Aber laß uns den Spas nun

weiter treiben; unsre Frauen müssen, um ihn öffentlich zum Gelächter aufzufallen, diesen alten dicken Kerl noch einmal hieher bestellen, damit wir ihn ertappen, und dafür abstrafen können.

Ford. Am besten geht das auf die Art, die sie in Vorschlag brachten.

Page. Wie? daß sie ihm sagen ließen, er solle sich um Mitternacht im Thiergarten einfänden? — Psui, psui; er wird mein Tage nicht kommen.

Evans. Ihr sagt, er sey ins Wasser geworfen, und als ein altes Weib jämmerlich abgeprügelt; mich dünkt, das müßte ihn doch wohl abschrecken, nicht zu kommen; mich dünkt, sein Fleisch ist gezüchtigt, er wird nun keine Luste mehr haben.

Page. Das denk' ich auch.

Frau Ford. Denkt nur drauf, wie ihr ihm bezeugen wollt, wenn er kommt; und laßt uns beyde drauf denken, ihn hieher zu bringen.

Frau Page. Man hat ein altes Märchen, daß Herne, der Jäger, der wohl eher hier im Windsorwalde Förster war, den ganzen Winter hindurch bey stiller Mitternacht rund um eine Eiche herum geht, mit gräßlichen Hörnern, daß er dann den Baum verdorren macht, das Vieh ansteckt, die Milch der Kühe in Blut verwandelt, und auf die schrecklichste und gräßlichste Art mit einer Kette rasselt. Ihr habt von solch einem Gespenste gehört, und wißt, daß die abgläubischen Alten mit ihren müßigen Köpfen dieß Märchen von Herne dem Jäger für Wahrheit annehmen, und es so auf unsre Zeiten brachten.

Page. Freylich, es giebt noch viele, die sich fürchten, mitten in der Nacht diesen Eichbaum Herne vorbey zu gehen. Aber wozu soll das?

Frau Ford. Seht, das ist der Streich, den wir vorhaben; wir wollen Falstaff bey diesem Eichbaum zu uns bestellen; er soll auf freyem Felde zu uns kommen, wie Herne verkleidet, mit gräßlichen Hörnern auf dem Kopfe.

Page. Gut; da wird er ganz gewiß kommen. Und wenn ihr ihn nun in diesem Aufzug hieher gebracht habt, was sollen wir da mit ihm machen? was habt ihr verabredet?

Frau Page. Darauf haben wir gleichfalls gedacht, und zwar so. Nennchen, meine Tochter, und mein kleiner Sohn, und noch drey oder vier von ihrer Grösse, wollen wir wie Kobolte, Nachtgeister und Feen verkleiden, mit Kränzen von Wachlichtern auf dem Kopfe, und Klappern in der Hand. Auf Einmal, wenn Falstaff, sie, und ich, eben zusammengekommen sind, müssen sie plötzlich aus einer Sägegrube *) mit irgend einem tollen Liede hervorstürzen; sobald wir sie gewahr werden, wollen wir beyden, in grosser Bestürzung, davon fliehen; darauf müssen sie ihn alle rund herum im Kreise umzingeln, und nach Art der Feen den unsaubern Ritter

*) A saw-pit ist eine Grube, über welche ein Baum oder Holzbalken gelegt, um von einem, der über dem Holze, und einem andern, der unten in der Grube steht, durchgesägt zu werden.

zerkneipen, und ihn fragen, wie er sichs untersteht, zur Stunde des Feenumgangs ihre so geheiligten Pfade in unheiliger Gestalt zu betreten?

Frau Ford. Und so lange, bis er die Wahrheit gesteht, müssen die vermeynten Feen ihn nach der Reihe kneipen, und mit ihren Wachslöchtern brennen.

Frau Page. Wenn er bekannt hat, so wollen wir alle hervorkommen, dem Gespenste seine Hörner abnehmen, und ihn nach Windsor hinein nach Hause spotten.

Ford. Die Kinder müssen dazu sehr gut abgerichtet werden, sonst werden sie das mein Tage nicht machen.

Evans. Ich will die Kinder schon lehren, was sich gehört; ich will auch wie ein Hans Aff mit dabei seyn — und den Ritter mit meinem Wachslöcher brennen.

Ford. Das wird vortreflich gehen. Ich will ihnen Masken kaufen.

Frau Page. Mein Knecht soll die Königin aller Feen seyn, hübsch angekleidet, in einem weißen Kleide.

Page. Das Seidenzeug dazu will ich kaufen; (beiseite) und dann soll Elender unterdes mein Knecht wegstehlen, und sie zu Eaton heyrathen. (laut) Nun, schickt nur gleich zu Falstaff.

Ford. Ja; und denn will ich noch wieder als Brod zu ihm gehen; er wird mir sein ganzes Vorhaben erzählen; er wird ganz gewiß kommen.

Frau Page. Dafür seyd unbesorgt. Geht nur

hin, und schaft uns die Sachen an, die wir zu unsern Feenhistorien nöthig haben.

Evans. Laßt uns darauf ausgehen; es ist ein herrliches Vergnügen, und sehr ehrliche Schelmstreiche.

(Page, Ford, und Evans gehn ab)

Frau Page. Nun, Frau Ford, schicken Sie die Quicks zum Sir John, um zu erfahren, wie er gesinnt ist. (Frau Ford geht ab.) Ich will zu dem Doktor gehn; er hat meine Einwilligung, und kein anderer, als er, mein Aennchen zu heyrathen. Elender steht sich zwar ganz gut; aber er ist ein Dummer Schöpß; und doch gefällt er meinem Manne von allen am besten. Der Doktor hat viel Geld, und seine Freunde gelten sehr viel bey Hofe; er, kein anderer als er, soll sie haben, wenn gleich zwanzig tausend vornehmere um sie anhielten.

(Sie geht ab.)

Achter Austritt.

Der Gasthof zum Hosenbände.

Gastwirth. Sempel.

Gastwirth. Was willst du haben, Bauer? was willst du, Dickhaut? Sprich, thu's Maul auf, laß hören; g'schwind, kurz, schnell, fort!

Sempel. Ach, Herr, ich habe was an Sir John Falstaff von Herrn Elender zu bestellen.

Gastwirth. Dort ist sein Zimmer, sein Haus,

sein Schloß, sein grosses Bett und kleines Bett. *) Es ist rund herum die Historie vom verlornen Sohn drauf gemahlt, frisch und nagelneu. Geh, poch an, und rufe; er wird wie ein Anthropophaginianer mit dir reden; poch an, sag' ich.

Simpel. Es ist eine alte, dicke Frau auf sein Zimmer gegangen; ich will so frey seyn, zu warten, Herr, bis sie herunter kömmt; ich habe mit ihr zu reden, in der That.

Gastwirth. Ha! eine dicke Frau?— der Ritter könnte bestohlen werden; ich will rufen. He! eisenfressercher Ritter! vierschrotiger Sir John! sprich aus deiner militärischen Lunge! bist du da? Dein Gastwirth, dein Ephesier ruft dich.

Falstaff. (von oben.) Was giebt's, Herr Wirth?

Gastwirth. Hier ist ein böhmischer Tartar, der darauf harret, daß dein dickes Weib herunterkommen soll. Laß sie herunterkommen, Eisenfresser, laß sie herunterkommen! Meine Zimmer müssen in Ehren gehalten werden. Pfui! solche geheime Streiche? Pfui!

(Falstaff kömmt.)

Falstaff. Erst eben, lieber Wirth, war ein altes dickes Weib bey mir; aber es ist schon fort.

Simpel. Sagen Sie mir doch, Herr, war es nicht die weiße Frau aus Brainford?

*) *his standing bed*, and *truckle-bed*; „sein grosses, stehendes Bette, und sein Schiebbette.“ Das letztre wurde unter das erstere geschoben; jenes war für den Herrn, dieses für den Bedienten. Johnson.

Falstaff. Ja freylich war sie's. Du Muschelschaa!e, *) was willst du von ihr haben?

Simpel. Mein Herr, Sir, mein Herr Slender hat mich ihr nachgeschickt, da er sie über die Strasse gehen sah, um zu erfahren, Sir, ob ein gewisser Nym, Sir, der ihn um eine Kette betrog, die Kette hat, oder nicht.

Falstaff. Ich habe mit der alten Frau davon geredet.

Simpel. Und was sagt sie denn, lieber Sir?

Falstaff. Ja, sie sagt, daß eben derselbe Kerl, der Herrn Slender um seine Kette betrog, ihn auch darum prellte.

Simpel. Ich wollt', ich hätte die alte Frau selbst sprechen können; ich hätte noch über andre Dinge von ihm mit ihr zu reden gehabt.

Falstaff. Und wovon denn? Laß hören.

Gastwirth. Ja, sag' her; geschwinde!

Simpel. Ich kann sie nicht entdecken, Sir.

Falstaff. Entdecke sie, oder du bist des Todes!

Simpel. Nun, Sir, es war nichts weiter, als wegen Jungfer Anne Page; zu wissen, ob es meines Herrn Glück wäre, sie zu bekommen, oder nicht.

Falstaff. Freylich, es ist sein Glück.

Simpel. Was denn, Sir?

Falstaff. Sie zu bekommen, oder nicht. Geh, sag ihm, das alte Weib habe mir's so gesagt.

*) So nennt er ihn vermuthlich, weil er das Maul aufsperrt. Johnson.

Simpel. Darf ich so dreiste seyn, das zu sagen, Sir?

Salstass. Ja, Freund; so dreiste du willst.

Simpel. Ich dank' Ihrer Gnaden; mein Herr wird sehr froh über diese Zeitungen seyn.

(Simpel geht ab.)

Gastwirth. Du bist gelehrt, du bist gelehrt, Sir John; ist denn wirklich eine weise Frau bey dir gewesen?

Salstass. Ja freylich ist sie das, Herr Wirth; eine Frau, die mir mehr geschaidtes beygebracht hat, als ich jemals in meinem Leben gelernt habe; und noch dazu hab' ich dafür nichts bezahlt, sondern wurde für mein Lernen oben drein bezahlt.

Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Bardolph.

Bardolph. Daß Gott erbarm! Herr, hier ist Spizbüberey, lauter Spizbüberey!

Gastwirth. Wo sind meine Pferde? — Laß mich nichts unrechtes von ihnen hören, Schurke!

Bardolph. Mit den Spizbuben davon gelaufen! Denn sogleich, als ich jenseits Eaton war, warf mich einer von ihnen rücklings ab, in einen Sumpf voller Roth, und da gaben sie den Pferden die Sporen, und so davon, wie drey Deutsche Teufel, drey Doktor Fauste.

Gastwirth. Sie wollen nur dem Herzog entgegen

reiten, Schurke, sage nicht, daß sie davon gelaufen sind; die Deutschen sind ehrliche Leute.

(Evans kommt.)

Evans. Wo ist der Herr Gastwirth?

Gastwirth. Was giebt's denn, Sir?

Evans. Nehmen Sie Ihr Eigenthum in Acht; es ist einer von meinen guten Freunden zur Stadt gekommen, der sagt mir, es gebe drey spitzbübische Deutsche, die alle Gastwirth zu Reading, zu Maidenhead, zu Colebrook, um Pferde und Geld betrogen hätten. Ich sag' Ihnen das aus guter Meinung, sehn Sie. Sie sind ein geschaidter Mann, und voller Spässe und Schwänke; und es wäre nicht erlaubt, wenn Sie betrogen würden. Geben Sie sich wohl.

(Geht ab. Rajus kommt.)

Rajus. Wo ist Herr Wirth de Jarretiere?

Gastwirth. Hier, Herr Doktor, in Verwirrung und lauter unschlüssigem Dilemma.

Rajus. Ich nicht sagen kann, ob so is; aber mir is kessag, dat Sie mach ein groß Präparation für ein Hersog von Allemagne; auf mein Ehr, es weiß nißs der Hof davon, daß komme will ein Hersog. Ich's Ihnen sag aus Freundschaft. Adieu.

(Geht ab.)

Gastwirth. Schren! mach Lärmen, Schurke! fort! steht mir bey Ritter, ich bin ein geschlagner Mann. Lauf, renn, schrey, mach Lärmen, Schurke! Ein geschlagner Mann bin ich.

(Geht ab.)

Salstaff. Ich wollte, die ganze Welt würde betrogen; denn mich hat man betrogen, und geprügelt noch oben drein. Wenn das dem Hofe zu Ohren kommen sollte, wie ich bin verwandelt worden, und wie meine Verwandlung abgewaschen und abgeprügelt ist, da würden sie mich aus meinem Fett heraus schmelzen, einen Tropfen nach dem andern, und Fischerfahne mit mir bestreichen. Ja, wahrhaftig, sie würden mich mit ihren feinen Wigeleien peitschen, bis ich so verfallen wäre, wie eine Bratbirne. Ich habe doch kein Glück noch Stern gehabt, seitdem ich beim Primero *) einen falschen Schwur that! Wahrhaftig, hätt' ich nur langen Athem genug, um zu beten, so wollt' ich Buße thun.

Zehnter Auftritt.

Salstaff. Frau Quickly.

Salstaff. Nun? von wem kömmt du?

Quickly. Ey lieber Gott, von den beyden Parthen.

Salstaff. Der Teufel hole die Eine Parthen, und seine Großmutter die zweyte; so sind sie beyde berathen. Ich hab' um ihrentwillen mehr erlitten, mehr, als der schurkische Unbestand der menschlichen Kräfte auszuhalten vermag.

Quickly. Haben sie denn nicht auch gelitten? Ja wahrhaftig; besonders Eine von ihnen. Frau

*) Ein Kartenspiel = Johnson.

Ford, die gute Frau, ist so braun und blau geschlagen, daß man keinen weissen Flecken an ihr sehen kann.

Salstaff. Was braun und blau? — Mir selbst sind alle Farben des Regenbogens auf den Leib geprägt, und bald war' ich gar als die Here von Brainford festgenommen; aber die bewundernswürdige Geschicklichkeit meines Wizes, womit ich die Geberden eines alten verzagten Weibes nachmachte, rettete mich; sonst hätte der Schurke von Häfcher mich als eine Here ins Loch, ins Hundeloch gesteckt.

Quickly. Sir, lassen Sie mich in Ihrem Zimmer mit Ihnen sprechen; Sie sollen hören, wie die Sachen stehen, und sollen sich wahrhaftig darüber freuen. Hier ist ein Brief, der Ihnen schon etwas sagen wird. Ihr armen Kinder, wie viel Müß es kostet, euch zusammen zu bringen! Einer von euch muß wahrlich kein guter Christ seyn, weils euch immer so in die Queere geht.

Salstaff. Komm mit auf mein Zimmer.

(Sie gehen ab.)

Filfter Auftritt.

Senton. Der Gastwirth.

Gastwirth. Lassen Sie mich gehen, Herr Senton; ich bin ganz mißmüthig; ich will alles abgeben.

Senton. Aber höre mich nur an; hilf mir in meinem Vorhaben, so will ich dir, auf meine Eh-

re, hundert Pfund im Golde mehr geben, als dein ganzer Verlust beträgt.

Gastwirth. Ich will Sie anhören, Herr Fenton, und wenigstens Ihren guten Rath annehmen.

Fenton. Ich habe dir's von Zeit zu Zeit gesagt, wie sehr ich in die schöne Anne Page verliebt bin, die auch ihrer Seits, in so weit sie selbst für sich wählen darf, meine Liebe nach Wunsch erwidert hat. Ich hab' einen Brief von ihr, über dessen Inhalt du dich wundern wirst. Der Spas, den man vorhat, ist mit meiner Angelegenheit so verwebt, daß Eins nicht ohne das andre auszuführen steht. Dem dicken Ritter John steht eine grosse Scene bevor; ich will dir hier den ganzen ausführlichen Plan des Spasses zeigen. *(Er zeigt ihm einen Brief.)* Höre, lieber Wirth, diese Nacht, zwischen zwölf und Eins muß mein liebes Nennchen bey Herne's Eichbaum die Feenkönigin vorstellen; in dieser Verkleidung, woben noch allerley muthwilliger Spas vorgehen soll, hat ihr Vater ihr geheissen, mit Elender zu entwischen, und sich sogleich zu Eaton mit ihm zu verheyrathen; sie hat darein gewilligt. Ihre Mutter hingegen, die noch immer dieser Heyrath durchaus zuwider, und für Doktor Kajus steif und fest eingenommen ist, hat es angestellt, daß er gleichfalls sie wegschnappen soll, indeß alles mit andern Possen beschäftigt ist, und daß er sie in der Dechanen, wo schon ein Priester auf sie wartet, sich sogleich soll antrauen lassen. Sie hat gethan, als wenn sie auch in diesen Anschlag ihrer Mutter wil-

ligte, und dem Doktor ihr Wort gegeben. So stehen nun die Sachen. Ihr Vater hat die Absicht, sie soll ganz weiß gekleidet seyn, und in dieser Kleidung soll Glender, so bald er seine Gelegenheit absieht, sie bey der Hand nehmen, und mit sich hinweg führen; ihre Mutter ist Willens, um sie dem Doktor desto sicherer in die Hände zu spielen, weil doch alle verummumt und maskirt seyn müssen, daß sie ganz grün gekleidet seyn soll, in einem leichten, fliegenden Gewande, mit hängenden Bändern, die ihr um den Kopf flattern; und wenn der Doktor seinen Vortheil wahrnimmt, so soll er sie in die Hand kneipen, und auf dieß Zeichen hat das Mädchen versprochen, mit ihm davon zu gehen.

Gastwirth. Und wen denkt sie denn anzuführen, Vater oder Mutter?

Fenton. Alle beyde, lieber Wirth; mit mir will sie davon gehen. Und darauf kömmts nun an, daß du den Priester bestellst, daß er mich in der Kirche zwischen zwölf und Eins erwarte, und uns auf die gehörige Art und Weise zusammen gebe.

Gastwirth. Gut; seyd nur vorsichtig mit euerem Anschläge; ich will zum Priester hingehen. Bringen Sie nur die Braut; am Pfarrer solls nicht fehlen.

Fenton. So werd' ich dir auf ewig verbunden seyn, und dir noch oben drein ein Geschenk zur Belohnung geben.

(Sie gehn ab.)

(Vierter Band.)

J

Zwölfter Auftritt.

Salstass. Frau Quickly. Hernach Ford.

Salstass. Plandre morgen mehr; geh nur; ich werde Wort halten. Das ist nun das drittemal; ich hoffe, die ungeraden Zahlen sind die glücklichsten. Geh nur fort. Man sagt, die ungerade Zahl ist eine heilige Zahl, bey der Geburt im menschlichen Leben, und im Sterben. Geh nur.

Quickly. Ich will Ihnen eine Kette besorgen, und mein mögliches thun, um Ihnen ein Paar Hörner zu schaffen.

(Geht ab.)

Salstass. Geh nur, sag' ich, die Zeit verläuft. Halt dich hier nicht lange auf — (Ford kommt.) Sieh da, Herr Brook! — Herr Brook, das Ding muß diese Nacht gehen, oder niemals. Seyn Sie nur um Mitternacht im Thiergarten, bey Hern's Eichbaum, da sollen Sie Wunder sehen.

Fenton. Sind Sie denn gestern nicht zu ihr gegangen, Sir? Sie sagten ja, Sie hätten verabredet.

Salstass. Freylich gieng ich zu ihr, Herr Brook, wie Sie mich hier sehen, als ein armer alter Kerl; aber, Herr Brook! ich kam als ein armes altes Weib von ihr wieder. Der vertrackte Schurke, Ford, ihr Mann, ist von dem verschlagensten tolln Teufel der Eifersucht besessen, Herr Brook, der jemals einem den Kopf verrückt hat. Ich will Ihnen sagen; er prügelte mich jämmerlich, in der Gestalt eines Wei-

beß; denn in der Gestalt eines Mannes, Herr Brook, fürcht ich mich selbst vor Goliath mit dem Weberbaum nicht; denn ich weiß auch wohl, daß das menschliche Leben nur eine Weberspül ist. Ich habe nicht viel Zeit; gehn Sie nur mit mir, Herr Brook, ich will Ihnen alles sagen. Seitdem ich Gänse gerupft, die Schule versäumt, und den Kräusel gepeitscht habe, wußt ich nicht mehr, was Prügel hießen, als neulich erst. Gehn Sie mit mir; ich will Ihnen närrisches Zeug von dem Schurken Ford erzählen, an dem ich mich diese Nacht rächen, und dessen Frau ich Ihnen in die Arme liefern will. Kommen Sie nur mit; wir haben närrisches Zeug vor, Herr Brook; kommen Sie nur.

(Sie gehn ab.)

Fünfter Aufzug.

Erster Auftritt.

Der Thiergarten bey Windsor.

Page. Schallow. Slender.

Page. Immer lustig! Wir wollen uns im Schloßgraben verstecken, bis wir das Licht unster Feen gewahr werden. Vergiß meine Tochter nicht, Sohn Slender.

Slender. Nein, wahrhaftig nicht. Ich habe mit ihr Abrede genommen; wir haben ein Merkwort, woran wir einander kennen können. Ich komme zu der, die weiß gekleidet ist, und sage Mum!

132 die lustigen Weiber

sie ruft denn, Zusch! und dabey kennen wir einander.

Schallow. Das ist recht gut; aber was brauchts dein Mum, oder ihr Zusch? Das weiße Kleid wird sie dir schon genug kenntlich machen. Es hat schon zehn geschlagen.

Page. Die Nacht ist finster; Licht und Gespenster werden sich gut darin ausnehmen. Der Himmel gebe sein Gedeihn zu unserm Spaß! Keiner hat Böses im Sinn, als der Teufel; und den werden wir an seinen Hörnern kennen. Laßt uns beyseite gehen; kommt mit mir.

(Sie gehn ab.)

Z w e n t e r A u f t r i t t .

Frau Page. Frau Sord. Kajus.

Frau Page. Herr Doktor, meine Tochter ist grün gekleidet; wenn Sie Ihre Gelegenheit absehen, so nehmen Sie sie bey der Hand, gleich weg mit ihr zur Dechaney, und da thun Sies in aller Geschwindigkeit ab. Gehn Sie nur voran in den Thiergarten; wir beyden müssen beytsamen bleiben.

Kajus. Ich weiß nun was ich hab zu thun. Adieu.

(Gehet ab.)

Frau Page. Leben Sie wohl, Herr Doktor. Mein Mann kann sich nicht so sehr darüber freuen, daß Falstaff angeführt wird, als er sich darüber ärgern wird, wenn der Doktor meine Tochter gehetra-

thet hat. Aber das thut nichts. Besser ein wenig Schelten, als eine Menge Herzeleid.

Frau Ford. Wo ist denn nun Aennchen, und ihr Feengefolge, und der Walliſſiſche Teufel Evans?

Frau Page. Sie ſtecken alle in einer Grube dichte bey Herne's Eichbaum, mit verfinſterten Lichtern, die ſie, ſobald Falſtaff und wir zuſammen ſind, auf einmal in der Nacht werden leuchten laſſen.

Frau Ford. Das muß ihn nothwendig in Schrecken ſetzen.

Frau Page. Wird er nicht erschreckt, ſo wird er ausgelacht; und wird er erschreckt, ſo wird er um ſo viel mehr ausgelacht.

Frau Ford. Wir wollen recht an ihm zu Verräthern werden.

Frau Page. An ſolchen liederlichen Vögeln be-
geht man keine Verrätherey, wenn man ſie auch verräth.

Frau Ford. Die Zeit kömmt heran. Luſtig,
an den Eichbaum, an den Eichbaum!

(Sie gehn ab.)

Evans und die Feen.

Evans. Trip, trap, ihr Feen, nehmt eure
Nollen wohl in Acht. Seyd ja dreiste. Folgt mir
in die Grube, und wenn ich die Merkzeichen gebe,
ſo thut, was ich euch heiſſe. Kommt, kommt;
trip, trap!

(Sie gehn ab.)

Dritter Auftritt.

Falstaff, mit einem Kehkopfe.

Falstaff. Die Glock' in Windsor hat zwölfse geschlagen; die Minute kömmt heran; igt steh'n mir die Götter von hitzigem Geblüte bey! Bedenke, Jupiter, daß du um deiner Europa willen zum Stier wurdest; die Liebe setzte dir Hörner auf. O! über die Gewalt der Liebe, die, in gewisser Absicht, ein Vieh zum Menschen, in andrer Absicht den Menschen zum Vieh macht! So warst du, Jupiter, auch ein Schwan, aus Liebe zur Leda. O! allmächtige Liebe! Wie ähnlich sah der Gott einer Gans! Eine Sünde, die du zuerst in Gestalt eines Viehes begangen hast — o Jupiter! eine viehische Sünde in der Gestalt eines Vogels! — bedenke das, Jupiter! eine niederträchtige Sünde! Wenn Götter so hitziges Blut haben, was sollen armselige Menschen anfangen? Ich bin hier igt ein Windsorhirsch, und der fetteste, den' ich, im ganzen Holze. Gieb mir eine kühle Brunstzeit, o Jupiter! sonst kann mir Niemand es übel nehmen, wenn mein Talg von mir geht. Wer ist da? Meine Hindinn?

(Frau Ford und Frau Page kommen.)

Frau Ford. Sir John? — bist du da, mein liebes Thierchen?

Falstaff. Meine Hindinn mit dem schwarzen Schweife? — Izt mag der Himmel Kartoffeln regnen; igt mag er im gräßlichsten Tone donnern,

Zuckerwiebacke hageln, und Disteln schnehen; ist mag der rasendste Sturm aufkommen; hier ist mein Obdach.

Frau Ford. Frau Page ist hier bey mir, mein Schatz.

Falstaff. Theilt mich wie einen Präsentirsch, für Jede Eine Keule; meine Seiten will ich für mich behalten, meine Schulterstücke für den Wärter dieses Thiergartens, und meine Hörner vermach' ich euren Männern. Bin ich ein Weidmann? he? — sprech' ich wie Herne, der Jäger? — Nun ist doch einmal Ku, so ein Bube, der Gewissen hat; er giebt Schadloshaltung. So wahr ich ein ehrlicher Geist bin, seyd willkommen.

(Man hört drinnen ein Geräusch.)

Frau Page. Ach Himmel! welch Getöse!

Frau Ford. Gott vergeb' uns unsre Sünden!

Falstaff. Was muß das seyn?

Frau Ford und Frau Page. Fort! fort!

(Sie laufen weg.)

Falstaff. Ich glaube, der Teufel will mich nicht verdammt haben, damit das Del, das ich in mir habe, nicht die Hölle in Brand stecken möge; sonst würd' er mir nicht immer so in die Queere kommen!

Vierter Auftritt.

Sir Hugh, wie ein Satyr. Quickly, und andre, wie Feen gekleidet, mit Säckeln.

Quickly. Ihr schwarzen, grauen, grünen, weißen Feen,

Ihr Mondscheinschwärmer, Schatten finst'rer Nacht,
Ihr angenommne Kinder des Geschicks,
Nehmt eure Pflichten, euer Amt in Acht!
Hobgoblin, Herold, heiß die Feen schweigen.

Evans. Hört eure Namen, Elfe! — Lustgetöse,
Sei still! — Du, Grille, flieg' in die Kamine
Von Windsor, wo du ungeschürtes Feuer
Und ungekehrte Heerde siehst, da kneipe
Die Mägde blau, wie Heidelbeeren; denn
Die Feenkönigin hast allen Schmutz.

Salstaff. Das sind Feen. Wer mit ihnen spricht,
soll sterben müssen. Ich will mich hinlegen, und die
Augen zuthun. Kein Mensch darf ihren Arbeiten
zusehen. (Er legt sich aufs Gesicht nieder.)

Evans. Wo ist denn Ped? — Geh hin, und findest du
Ein Mädchen, das vorm Schlafengehn dreyimal
Gebetet hat, so halte die Organen
Von ihrer Phantasie im Zügel; laß
Sie so gesund, wie sorgenlose Kindheit,
In Ruhe schlummern; aber die, die schlafen,
Und nicht vorher an ihre Sünden denken,
Die kneip an Arm und Bein, und auf den Rücken,
An ihren Schultern, Seiten, und am Schienbein.

Quickly. Umher! umher! — stört Windsor's
Schloß von aussen
Und innen durch; streut gutes Glück, ihr Alpe,
Durch jegliches geweihte Zimmer, daß es
Ohn' Schaden bleibe bis zum jüngsten Tag.

Zielt die Besiegerin, wie sie es zielt!
 Die Ordensflanze pflanz mit edlem Balsam
 Und kostbaren Blumen auf; und jegliches
 Der Ritterkleider, jeder Helm send stets
 Geschmückt mit ehrenvollen Wappen. Seht,
 Ihr Feen der Flur, ihr singt in einem Kreise,
 Der von dem Kreis des blauen Hosenbandes
 Ein Bild ist; und es müsse dieser Kreis,
 Den euer Fußtritt zeichnet, fruchtbarer
 Und frischer grünen, als das andre Feld!
 Und, *Hony soit Qui Mal y Pense*, schreibt
 Mit grünem Schmelz, und schön durchflochtenen
 blauen

Und weißen Blumen, Saphirn gleich und Perlen
 In reicher Stickerei, geschnallet unter
 Der Kniebeug' edler Ritter; Feen schreiben
 Mit Blumen nur. Geht weg! Vertheilt euch!—doch
 Bis Ein Uhr, laßt uns den gewohnten Tanz
 Um Herrn's des Jägers, Eiche nicht vergessen.

Evans. Schließt Hand in Hand, und stellet
 euch in Ordnung;

Und zwanzig Feuerwürmchen sollen unsre
 Laternen seyn, wenn wir den Baum umtanzen.
 Doch halt! ich wüßte Jemand der Bemohner
 Der Mittelwelt. *)

*) Man glaubt von den Geistern, daß sie in der Luft,
 und von den Feen, daß sie unter der Erde ihren Auf-
 enthalt haben; die Menschen sind also in der Mittelwelt.
 Johnson.

Salstaff. Der Himmel bewahre mich vor dem
Waliser Kobolt, daß er mich nicht in ein Stück
Käse verwandle!

Evans. Du Ungeziefer, schon in der Geburt
verachtet!

Quickly. Rührt mir seine Fingerspitzen
Mit Probefeuern; ist er keusch, so steigt
Die Flamme niederwärts, und schmerzt ihn nicht.
Doch thut's ihm weh, so ist es sündlich's Fleisch
Des bösen Herzens.

Evans. Macht die Feuerprobe!
(Sie brennen ihn mit ihren Fackeln, und kneipen ihn.)

Laßt sehn, brennt dieser Klotz?

Salstaff. Oh! oh! oh!

Quickly. Verderbt! verderbt! mit böser Lust be-
fleckt!

Umringt ihn, Feen, singt ein spöttisch Lied!
Bei jedem Sprunge kneipt ihn nach der Reihe.

Evans. Ihm geschieht schon recht, wahrhaftig;
er ist voller Liederlichkeit und Gottlosigkeit.

L i e d.

Wui der sünd'gen Phantasien!

Wui der Lust und Zuhleren!

Lust ist Glut

In dem Blut,

Von unkeuschem Trieb entzündet,

Die im Herzen Nahrung findet;

Ihre Flamme steigt mit Macht,

Von Gedanken angefacht.

Kneipt ihn, Feen, nach der Reih,

Kneipt ihn für die Zuhleren!

Kneipt ihn, und brennt ihn, und laßt ihn sich drehn,
Bis Fackeln, Stern', und Mond ausgehn.

(Während dieses Liedes kneipen sie ihn. Doktor Caius kommt von der Einen Seite, und stiehlt einen grünen Knaben weg; Slender von der andern Seite, und geht mit einem weiß gekleideten Knaben davon. Fenton kommt, und schleicht sich mit Anne Page weg. Man hört ein Jagdgeschrey. Alle die Feen laufen davon. Falstaff wirft seinen Rethkopf weg, und steht auf.)

Fünfter Auftritt.

Page, Ford, und die übrigen, die Falstaff feste halten.

Page. Nein, du sollst nicht davon; igt denk ich, haben wir dich ertappt. Kann dir sonst Niemand helfen, als Herne, der Jäger?

Frau Page. Laßt uns igt gehen; treibt den Spaß nicht weiter. Nun, lieber Sir John, wie gefallen Ihnen die Frauen in Windsor? Seht ihr diese Hörner wohl, Männer? schickt sich dieser schöne Zierrath nicht besser für den Wald, als für die Stadt?

Ford. Nun, Sir, wer ist nun Hahnrey? Herr Brook, Falstaff ist ein Schurke, ein hahnreyischer Schurke; hier sind seine Hörner, Herr Brook. Er hat von dem, was Ford gehörte, nichts genossen, als seinen Waschkorb, seinen Prügel, und zwanzig Pfund am Gelde, die an Herrn Brook bezahlt werden müssen; seine Pferde sind dafür in Beschlag genommen, Herr Brook.

Frau Ford. Sir John, es ist uns recht unglücklich gegangen; wir konnten niemals zusammen kommen. Ich will Sie nie wieder zu meinem Liebhaber annehmen; aber mein Thierchen *) sollen Sie immer heißen.

Falstaff. Ich fange an zu merken, daß man einen Esel aus mir gemacht hat.

Ford. Freylich, und einen Ochsen dazu; von beyden liegt der Beweis am Tage.

Falstaff. Und das sind keine wirkliche Feen? — Es fiel mir drey oder viermal ein, daß es wohl keine Feen seyn möchten; und doch machte mein böses Gewissen, die plötzliche Bestürzung, worein ich gerieth, daß ich diesen groben Betrug für baar Geld nahm, und sie, allem gesunden Menschenverstande zum Troß, für wirkliche Feen hielt. Da sehe man, wie aus dem Verstande ein Hans Aff werden kann, wenns mit dem Herzen nicht richtig ist.

Evans. Sir John Falstaff, werdet gottsfürchtig, und meidet die bösen Lüste, so kneipen euch die Feen nicht.

Ford. Wohl gesagt, Fee Hugh.

Evans. Und Sie, meiden Sie Ihre Eifersucht, darum bitt' ich.

Ford. Ich will meine Frau nicht eher wieder in Verdacht haben, bis du im Stande bist, dich auf gut Englisch **) um sie zu bewerben.

*) Wiederum ein Spiel mit *deer* und *dear*.

**) Evans redet durchgehends im Waliser Dialekte; ein

Falstaff. Hab' ich denn mein Gehirn in der Sonne gehabt, und es getrocknet, daß es nicht so viel vermag, einen so groben Betrug, wie dieser ist, zu verhindern? Muß ich mich auch noch von einer Walisischen Ziege placken lassen? Soll ich einen Hahnenkamm von Fries haben? Das fehlte noch, daß ich an einem Stücke gerösteten Käse ersticke!

Evans. Käse ist nicht gut dazu, Butter zu geben; Ihr Bauch ist lauter Butter.

Falstaff. Mußt' ich das erleben, mich von einem Kerl hudeln zu lassen, der das Englische radebricht? Das ist genug, um alle böse Lust und alles Nachtschwärmen im ganzen Reiche in Verfall zu bringen.

Frau Page. Ey, Sir John, glauben Sie denn, wenn wir auch alle Tugend aus unsern Herzen über Hals und Kopf hinaus geworfen, und uns ohne Bedenken der Hölle Preis gegeben hätten, daß jemals der Teufel selbst Sie für uns hätte reizend machen können?

Ford. Ha! solch einen dicken Pudding? solch einen Wollfack?

Frau Page. Einen ausgestopften Kerl?

Page. Alt, kalt, verdorrt, von aussen und innen unaussiehlich?

Umstand, der seinen Reden im Original, vollends für das Englische Publikum, einen sehr lächerlichen Anstrich giebt, der aber in der Uebersetzung nicht Statt fand, und sich nicht etwa durch eine kauderwelsche Sprache ersetzen ließ. Auch die Sticheleyen auf Irland und dessen Produkte gehören dahin.

Ford. Und so verläumberisch, wie der Satan?

Page. Und so arm, wie Hiob?

Ford. Und so gottlos, wie Hiobs Weib?

Evans. Und solch einen Liebhaber von Ehebruch, von Saufgelagen, von Sekt, und Weinen, und Methen, und hüzigen Getränken, und Fluchen und Schwören, und Wischewasche?

Falstaff. Nun wohl; ich bin izt das Ziel eures Spottes; ihr seyd izt oben drauf; ich bin ganz gedemüthigt; ich bin nicht im Stande dem Waliser Flanell da zu antworten; die Dummheit selbst rupft mich, und stolziert mit meinen Federn. Macht mit mir, was ihr wollt.

Ford. Hören Sie doch, Ritter, wir wollen Sie nach Windsor zu einem gewissen Herrn Brook bringen, den Sie um sein Geld geprellt haben, dessen Kupler Sie seyn sollten. Ich denke, mehr als alles, was Sie ausgestanden haben, wird es Quaal und Marter für Sie seyn, das Geld wieder zu bezahlen.

Frau Ford. Nun, lieber Mann, laß es damit gut seyn; laß die Summe schwinden, so sind wir alle wieder Freunde.

Ford. Gut, da ist meine Hand; am Ende ist alles vergeben.

Page. Nu, sey nur lustig, Ritter; du sollst diesen Abend eine gute Weinsuppe in meinem Hause essen, und da sollst du über meine Frau lachen, die

ist über dich lacht. *) Sag' ihr, Herr Slender habe ihre Tochter geheyrathet.

Frau Page. (beiseite.) Das geben die Doktors und Gelehrten noch nicht zu. Ist Anne Page meine Tochter, so ist sie nunmehr Frau Doktorinn Kajus.

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Slender.

Slender. He! holla! he! Vater Page!

Page. Was ist? Sohn, was ist? bist du schon fertig?

Slender. Fertig? Die besten Leute in Gloucestershire sollen was davon hören; oder ich will mich hängen lassen.

Page. Was ist denn, Sohn?

Slender. Da kam ich hin nach Eaton, um Jungfer Anne Page zu heyrathen, und sie war ein großer Lummel von Jungen. Wärs nicht in der Kirche gewesen, ich hätt' ihn wollen abschmieren, oder er mich. Wenn ich nicht geglaubt habe, es sey Anne Page, so will ich nicht ehrlich seyn; und es ist ein Postjunge.

Page. Nun, wahrhaftig, so hast du dich vergriffen.

Slender. Was brauchen Sie mir das lange zu sagen. Freylich vergriff ich mich, als ich einen

*) Die beyden Intriguen sind vortreflich mit einander verbunden, und der Uebergang zu der Auflösung der zweyten geschieht in dieser Rede sehr glücklich. Johnson.

Jungen statt eines Mädchens nahm. Hätt' ich ihn gehyrathet, mit allen seinem Weiberpuß hätt' ich ihn doch nicht haben mögen.

Page. Nun, daran ist deine eigne Thorheit Schuld. Sagt' ich dir nicht, wie du meine Tochter an ihren Kleidern kennen solltest?

Slender. Ich gieng zu der im weissen Kleide, und rief Mum, und sie rief Zusch, wie Anne und ich verabredet hatten; und doch war es nicht Anne, sondern ein Postjunge.

Evans. Ach Femine! Herr Slender, könnt Ihr denn nicht Knaben sehen, ohne euch an ihnen zu vergreifen?

Page. O! ich bin ganz voll Aerger. Was soll ich anfangen?

Frau Page. Lieber Görgel, sey nur nicht böse. Ich erfuhr deinen Anschlag, kleidete meine Tochter in grün, und ist ist sie mit dem Doktor in der Dechaney, und wird da mit ihm verheyrathet.

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. Kajus. Hernach Fenton und Anne Page.

Kajus. Wo is denn Mamsell Page? Pardieu, ic bin kепrellt; ich hab kеheyrath ein garçon, ein Jungen, ein Baueriung, pardieu; es is nick Mamsell Page; pardieu, ic bin kеprellt!

Frau Page. Wie? nahmen Sie denn nicht die im Grün?

Kajus. Ja, pardieu, und das is ein Jung; pardieu, ick will sanz Windsor mach rebellisch.

Ford. Das ist doch sonderbar! — Wer hat denn nun das rechte Aemmenchen gekriegt?

Page. Mir wird ganz schwül ums Herz. Da kömmt Herr Fenton! — — Nun, was giebt's, Herr Fenton?

Anne. Vergebung, lieber Vater; liebe Mutter, Vergebung!

Page. Nun, Jungfer, wie kams denn, daß du nicht mit Herrn Elender giengst?

Frau Page. Warum giengst du nicht mit dem Herrn Doktor, Mädchen?

Fenton. Ihr macht sie ganz bestürzt; hört nur den ganzen Zusammenhang. Ihr wolltet sie auf die schimpflichste Art verheyrathen; es wäre gar keine Gleichheit der Liebe dabey gewesen. Ihr müßt wissen, sie und ich waren schon längst versprochen, und nun sind wir so fest mit einander verbunden, daß nichts uns zu trennen vermag. Der Fehltritt, den sie gethan hat, ist heilig; und dieser Betrug verliert den Namen einer Arglist, des Ungehorsams, oder der Pflichtvergessenheit, weil sie dadurch tausend üble, verwünschte Stunden vermeidet, welche ihr eine gezwungene Heyrath zugezogen hätte.

Ford. Steht nicht so betroffen da; hier ist nichts weiter zu machen. In Liebesfachen ist allemal der Himmel mit im Spiel; Länder kauft man für Geld, aber Weiber verkauft das Schicksal.

(Vierter Band.)

K

146 Die lustigen Weiber zu W.

Salstaff. Ich bin froh, daß euer Pfeil mich doch nur gestreift hat, ob ihr gleich einen ganz besondern Standort gewählt habt, um mich zu treffen.

Page. Ja, was ist zu machen? — Fenton, der Himmel gebe dir viel Freude! Was nicht zu ändern steht, darein muß man sich schicken.

Evans. Ich will auf eurer Hochzeit gleichfalls tanzen, und Pfäumen essen.

Salstaff. Wenn in der Nacht die Hunde umher laufen, so wird alles Wild gejagt.

Frau Page. Wohlan denn, ich will nicht länger darüber murren. Fenton, der Himmel gebe dir recht viel vergnügte Tage! — Lieber Mann, laß uns sämtlich nach Hause gehen, und über diesen Spaß beim ländlichen Feuer lachen, Sir John, und alle übrigen.

Ford. Meinetwegen — Sir John, Herrn Broof werden Sie dennoch Wort halten; denn er wird diese Nacht bei der Frau Ford schlafen.

(Sie gehen alle ab.)
